



Die Iranische
Revolution
in der Waagschale
Des Islam

Mohammad Manzur Numani

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des An-Nadawi
	Vorwort des Verfassers
	Wesen und Ursprünge der Iranischen Revolution
	Ursprünge der Iranischen Revolution im Lichte des Buches „Al-Hukuma Al-Islamiyya = Die Islamische Regierung“
	Imam Chomeini in seinen Werken
	Die gefährlichen Resultate der schiitischen Lehre
	Eine erneute Entdeckung
	Wer sind jene „unglückseligen Verschwörer“ ?
	Zu widerhandlungen Abu Bakrs gegen den Qur'an!
	Die Behauptungen Chomeinis bezüglich des Kalifen Osman
	„Al-Chalifa 'Ut-man Ibn 'Affan" -r- = radia Allahu 'anhu
	Betrachtung über Chomeinis Äußerungen bezüglich der drei
	Kalifen vor 'Ali -r-, den Gefährten des Propheten -s-
	= Salla Allahu 'alaihi wa sallam und der Sunniten
	Ergebnisse zu Chomeinis Äußerungen
	Das gefährliche Resultat aus Chomeinis Behauptungen
	Die Meinung Chomeinis zu manchen Fiqh-Fragen
	Die Schiiten = Asch-Schie'a -- Ihre Entstehung und Gruppen
	Die schiitische Lehre und das Christentum
	Jesus und das Christentum
	Kommentar des Übersetzers der deutschen Ausgabe
	Anfänge der „Schiitischen Lehre“
	Die verschiedenen Sekten der Schiiten
	Grundlagen der 12-Imamen-Glaubensrichtung
	Die 12 Imame
	Äußerungen der unfehlbaren Imame (!) bezüglich der Imama-Frage
	Eine wichtige Warnung
	Was ist der Koran der Fatima?! (Qur'an Fatima)
	Das Imamentum = Imama und Al-A'imma = die Imame
	laut Qur'an
	Die merkwürdige Geschichte der Geburt des verborgenen
	12. Imams und seiner Mutter „Nargis bzw. Mallka -
	Enkelin des byzantinischen Königs“ !
	Die kleine und die große Abwesenheit des 12. Imams
	„Al-Gaiba As-Sugrä wal-Gaibä Al-Kubrā“!
	Anlaß zum Nachdenken
	Warnungen
	Der Todestag des 2. Kalifen 'Umar (Omar) ist der größte Feiertag der Schiiten" 3. Rabi' al Auwal
	Die Ehe zwischen Um-Kul tūm ('Alis Tochter) und dem Kalifen 'Umar
	Die Bestrafung der verstorbenen Kalifen Abu-Bakr und
	'Umar durch den 12. Imam (?!), der sie auferstehen
	lassen wird und sie tausendmal kreuzigt (!)
	Al-Kitman wat-Taqiyya = Die Verheimlichung und Verstellung
	Äußerung der unfehlbaren Imame bezüglich der Verheimlichung = Al-Kitman wat-Taqiyya
	Das Prophetentum ist — laut der Behauptung der 12.
	Imamitenlehre — noch nicht beendet
	Ar-Rag'a = Die Auferstehung des 12. Imams = Al-Mahdi =
	des Messias und die Fälschung des Qur'ans (!)
	Das Imamentum = Imama(t) Alis steht in allen heiligen
	Schriften vor dem Islam fest (!)
	Warum erwähnt der Qur'an 'Alis-Imama nicht?!
	Der von 'Ali geordnete Qur'an ist z.Z. im Besitz des 12.
	verborgenen Imam (!)
	Das Buch Faslul-Chitāb Fi Itbāti TahrT(!) Kitāb Rabbil-Arbab = Das klare Urteil über die Fälschung des Buches des Allmächtigen
	Allahs (!)
	Die Stellung des Gelehrten Nūri Tibrissi bei den Schiiten
	Die angebliche siebenversige Sure Al-Wilāya des Ali!
	Buße bei den Christen und Schiiten
	Kerbela = Karbilā' ist besser und heiliger = erhabener
	als Al-Ka'ba = Makka (Mekka)!
	Zeitehen sind für die Schiiten angesehener als das Beten.
	das Fasten und die Pilgerfahrt nach Makka!
	Nachwort — Wunsch und Appell

Vorwort des An-Nadawi

Bismillaah Ar Rahmaan Ar Rahiim
Alhamdu lillaahi Rabbil 'alamiin
wassalaatu wassalaamu 'ala Muhammadin
wa 'alaa alihi ajm'aiin
amma ba'ad: As salaamu 'alaykum wa rahmathullaahi wa
barakaatuhu

Ich fragte mich: Wie war der frühere Islam eigentlich? Wie war jene ideale Periode, die die Geburt des Islams zur Zeit Muhammads erlebte? Wie war jene Epoche als hervorragendes Vorbild? Welche praktischen Ergebnisse brachten die Lehre und Erziehung Muhammads — s— * hervor, so daß die damaligen Muslime sich dadurch geehrt fühlten? Wie fühlten jene Menschen, die unter dem Prophetentum und im Banne der islamischen Botschaft Muhammads aufwuchsen? Wie waren die Taten jener Pioniere? Wie benahmen sie sich im herrlichen Lichte der Islam-Sonne? Welche Eigenschaften unterscheiden den ehrenwerten Propheten von den Gründern anderer Religionen? Wie betrachtete die Familie ihn? Wie dachten seine Angehörigen von ihm? Wie war ihr praktisches Verhalten, wie ihr Mitwirken, um den Islam den Mitmenschen zu erklären und zu verbreiten? Wie war ihr fester Wille? Welche Beziehungen herrschten zwischen den Muslimen, die die Lehre und Erziehung Muhammads genossen? Jene Muslime, die die Geschichte des Islams als Sahaba (Gefährten Muhammads) erlebten und die u.a. die Angehörigen des Propheten waren, die die Geschichte mit Alul-Bait* Bezeichnen? Wie beschreibt uns die Geschichte mit Klarheit und Überzeugung das Leben jener Nachfolger Muhammads, der sog. Al-Chulafaa' Ar-Räschidun: Rechtgeleitete Kalifen, die die Herrschaft in jener idealen Zeit übernahmen? Wie bewiesen jene früheren Muslime ihre Frömmigkeit, Gottesfurcht und ihre Rechtschaffenheit Gott gegenüber? Hatten sie, trotz der unbegrenzten Macht, trotz der üppigen Möglichkeiten, die Genüsse des irdischen Lebens in Anspruch genommen? Oder praktizierten sie das Leben des bescheidenen, frommen, aufrichtigen und gottesfürchtigen einfachen Muslim?

Auf die vorherigen Fragen gibt es zwei widersprüchlichen Antworten: 1. Die erste Antwort liefern der Welt die Sunniten;

* —s— : salla Allahu 'alaihi wa sallam = Allahs Segen und Heil über Muhammad. 2 Alul-Bait bzw. Al-al-Bait = Familie des Propheten — s— .

* die zweite ergibt sich aus dem Erklärungen und der eigenen Vorstellung der Ithna-'Aschariyya-Sekte. 1

Es gibt keinerlei Übereinstimmung oder Ähnlichkeiten zwischen den beiden Darstellungen der Sunniten und der schiitischen Ithna-'Aschariyya-Sekte*.

Wenn Gott einem Menschen gesunden Verstand gibt, so daß er die Fragen sachlich beurteilen kann und die Geschichte der Menschheit begreift, dann kann dieser vernünftige Mensch leicht eine gesunde Beurteilung und Entscheidung treffen und sich ein Bild des früheren Islams erschließen.

Weiterhin kann er folgendes feststellen:

Der Islam ist eine Botschaft, die die Gesamtheit der Menschen den richtigen Weg zur Gnade Gottes führt.

Der Islam ist für jede Zeit und für jeden Ort geeignet.

Durch das Praktizieren des Islams können die Menschen hervorragende Leistungen bzw. Ergebnisse erzielen.

Der Prophet, der die islamische Botschaft den Menschen verkündete, verwirklichte in seinem Leben die hervorragendsten Ergebnisse.

Der Islam zur Zeit des Propheten war — logischerweise — am stärksten.

Das Bild der islamischen Gesellschaft zur Zeit des Propheten — Gottes Heil und Segen über ihn — war vorbildlich. Vor seiner Zeit erlebte die Menschheit nicht ein solches hervorragendes Leben. Die erste Epoche schilderte nicht Lebenslauf und Geschichte der Persönlichkeiten, sondern der ganzen Gesellschaft. Es war die Geschichte einer kultivierten Gesellschaft, die Geschichte der vorbildlichen Regierung, des vorbildlichen Lebensstils und die Geschichte der Tugenden, die das Wohl der Menschheit und ihre Zufriedenheit als Ziel hatte. Es sprach die Wahrheit 'Umar Ibn 'Abdul4 Aziz, der als fünfter der rechtschaffenen Kalifen genannt wurde, indem er sagte: "Wahrlich sandte Allah Muhammad -- Gottes Heil und Segen über ihn — als Führer zum rechten Weg und nicht als Steuererheber." (siehe: Buch des Al-Charäg. d.h. Grundsteuer, von Imam Abu Joseph, S. 75). Im Gegensatz zu der vorherigen Schilderung steht die Schilde sehen Zwölf-Imamen-Sekte, die jeden vernünftigen Menschen zu recht fingen läßt:
- Hatte die islamische Botschaft zur Zeit ihrer Gründer ihre Wurzeln fest und deutlich schlagen können?
— Hatte sie seinerzeit Fuß gefaßt?

*Anhänger der zwölf Imame der Schiiten, i.e. die schiitische Sekte, die im Iran die Revolution Chomeinis durchführte und die laut Aussagen der Kenner der Schiiten zu den gemäßigten Schiiten gehört.

- Waren die Muslime nach dem Tode des Propheten seiner Botschaft treu?
- Waren es tatsächlich nur einige gezählte Männer, die den geraden Weg des Propheten -- Gottes Heil und Segen über ihn -- einschlugen.

Diese Fragen stellen wir, weil die Schiiten die ersten drei Fragen mit "nein" und die vierte mit "ja" beantworten. Laut dieser Schilderung der Schiiten scheiterte der Islam in der Erfüllung seiner Botschaft. Gemäß ihrer Darstellung konnte der Islam die Menschen nicht zu Sühne und Aufrichtigkeit erziehen und ihre Moral nicht zum Guten hin ändern. Wie können wir dann glauben, daß diese Religion den Menschen vom niedrigen tierischen Wesen zur hohen menschlichen Wesenheit heben kann?

Nehmen wir an, daß ein islamischer Redner einen hervorragenden Vortrag über den Islam und seine Botschaft in einer gebildeten, nicht-islamischen europäischen Gesellschaft hielt, wobei dann — zu recht — eine Person, die zufällig in den Schriften der schiitischen Zwölf-Imame-Anhänger "Ithna-'Aschary-ya" bewandert wäre, seine Behauptungen widerlegte, indem diese Person zu dem Redner sagte: "An Ihrer Stelle hätte ich zuerst bei mir selbst statt bei den anderen angefangen, alles in Ordnung zu bringen. Mit welchen Argumenten wollen Sie, Herr Redner, Nicht-Muslime zum Islam bekehren, wenn die Bestrebungen Ihrer Propheten nach 23 Kampffahren nur vier Männer hervorbrachten (die rechtschaffenen Kalifen, Anm. des Übers.) ,die nach seinem Tode seinen Weg (Sunna, Anm. des Übers.) einschlugen und seiner Lehre folgen? Welche Antwort gibt jener Redner auf solche Fragen, die die Vorstellungen der Imamiten bezüglich der Geschichte des Islams zusammenfassen?"

In den vergangenen Jahren, als Ayatollah Ruhullah Al-Chomeini (wörtlich: Das Wunder und der Geist Gottes, der Chomeini — Anm. d. Übers.) sich der Revolution widmete und das Pahlawi-Reich stürzte, so daß eine neue Epoche

- nach seinen Erklärungen — der Islam-Regierung begann, erwartete man, ausgehend von Andeutungen, daß der uralte Streit zwischen Sunniten und Schiiten ein endgültiges Ende fände, daß seine Botschaft den erwünschten Erfolg zeitige. Es war mindestens zu erwarten, daß er diese schrecklichen, traurigen Kapitel in der Geschichte des Islams ablehnen würde, wenn er sie nicht für immer vernichten könnte.

Wenn die Zwölf-Imamen-Sekte nicht in der Lage ist, die früheren schiitischen Behauptungen zu verurteilen — wegen der politischen und gesellschaftlichen Zwecke —, dann war es zumindest nicht notwendig, diese Behauptungen zu unterstützen und zu beleben. Es war zu erwarten, daß dieser "Führer" nur an das Schicksal des Islams als Ganzes denkt.

Die Hoffnung auf diesen Führer war groß, weil er sich seiner Sache sehr kämpferisch widmete, bereit war, für sie zu sterben, und weil er mit seinem feurigen Redeschwall die Völker erregte, motivierte und ihnen die Befreiung

aus der Tyrannei des herrischen, militärischen, mächtigen Pahlawi-Regimes versprach. Man hoffte, daß seine tiefe, ausführliche Beratung und seine moralische Verantwortlichkeit bezüglich der Einigung der Muslime ihn veranlassen würden, die zerstörerischen Aktivitäten der Sektierer, die dem Islam

schaden, ihn bedrohen und seine Verbreitung verhindern, zu beenden. Diese zerstörerischen Aktivitäten sind nach wie vor die Früchte der uralten Verschwörungen, die die nicht-arabischen Feinde des Islam nach dem Tode Muhammads —s— und im ersten Jahrhundert danach schmiedeten, um sich für die Niederlage und den Absturz des damaligen Persischen Reiches zu rächen. Wir hofften, Ayatollah Chomeini wäre bewusst genug zu erklären, daß all diese Behauptungen nicht mehr nötig sind, daß wir die Vergangenheit (endlich) vergessen und an den Sieg des Islams denken, daß wir uns (endlich) um das Heil der islamischen Welt bemühen und die weitverbreiteten Krankheiten der islamischen Gesellschaft bekämpfen. Wir hofften, daß er mit Tat und Wort erkennen und erklären würde, daß es an der Zeit ist, daß die Muslime eine neue Epoche gemeinsam beschreiten müssen, daß die islamische Kultur wieder blühen soll wie in früheren Zeiten und daß wir gemeinsam den Nicht-Muslimen den Islam -- wie Muhammad ihn verkündete -- zeigen. Die Schriften Chomeinis über die Schiiten sind gegen all diese Hoffnungen, gegen alle Erwartungen und Andeutungen. Sie sind eindeutig ungerechte Angriffe und (wissenschaftlich und vorbildlich, Anm. d. Übers.) eine große Enttäuschung. In seinem Buch "Die islamische Regierung - - Herrschaft des islamischen Gelehrten "Al-Hukuma Al-Islamiya — Wilāyatul-Faqih" finden wir solche Behauptungen bezüglich des Imamentums, in denen ein Imam dem einzigen Gott gleich und infolgedessen der Rang des Imams viel höher als der Rang der Propheten, der Gesandten Gottes und der Engel ist. Weiterhin behauptet Chomeini, daß alle Geschöpfe in ihrem Entstehungsprozess dem Imam gehorchen. (Siehe Al-Hukuma Al-Islamiya. d.h. Islamische Regierung S.52).

* Das Ergebnis aus jenen zerstörerischen Aktivitäten der Sektierer sind die Gefährten des Propheten alle außer vier, — Gott hüte ist Chomeini auch. Wir dürfen daran erinnern, daß die Zahl) Abschiedspilgerjahr des Propheten (danach starb er) ca. 100.000 Sähia betrag! Es daß Chomeini behauptete, daß einige Weise den Koran absichtlich hätten, daß die Angehörigen des Hauses Muhammads, die auch gewesen seien, den echten Koran wegen At-Taqiyya zu verstecken. Um diese Behauptungen zu studieren, empfehlen wir — außer diesem Buch — die dieser Zwölf-Imamen-Sekte, z.B. Usul Al-Käfi; Fasl Al-Chitāb: und die z.B. Al-Hukumatul-Islamiyya sowie Kaschful-Asrār.

Auch in seinem Buch "Kasful-Asrar" in persischer Sprache (S. 113-114) kritisiert er die rechtschaffenen Gefährten des Propheten, vor allem seine ersten drei Nachfolger — möge Gott Gefallen an ihnen haben — und — zu unrecht - schildert er sie, als wären sie Betrüger, Verbrecher und verdorbene, gemeine Führer. Chomeini verknüpfte seine Botschaft mit dem Imamentum. Er veröffentlichte seine Anweisungen, Pläne und seine eigenen "bestimmten" Programme im Gegensatz zu den anderen Imamen, die eine Botschaft in "streng geheimer" Form weiterzugeben pflegten. Seine eigenen Meinungen bezüglich der Führer (d.h. Imame) des Imamentums und der Gefährten Muhammads sind sehr bekannt. Seine Schriften, die diese Meinungen enthalten, rechtfertigen (!) und verteidigen, sind in Hunderttausender-Auflagen innerhalb und außerhalb des Iran gedruckt. Infolgedessen erwarteten wir, daß seine Botschaft auf keinen Erfolg stößt, daß sie abgekehrt wird und daß man ihn nicht für den Führer der Islamischen Revolution halten wird, daß er der Gründer der islamischen Regierung ist und daß er der vorbildliche, idealistische (erwartete Führer) sei. Dies war zu erwarten, besonders unter den Sunniten, die die Mehrheit der Muslime darstellen. Die Ablehnung Chomeinis steigerte sich besonders, nachdem er seine Meinung über die Einheit Gottes, die Sunniten, das Prophetentum, das Imamentum und über die rechtgeleiteten Gefährten Muhammads und der vortrefflichen Altvorderen bekanntgab. Chomeini wußte sicherlich, daß die Gefährten Muhammads die nächst Stelle nach dem Propheten in den Herzen der Sunniten einnehmen. Es steht auch fest, daß die islamische Epoche seiner Zeit die beste Regierungszeit und das idealste Regime in der Geschichte des Islams und der Menschen überhaupt — laut Erklärungen der islamischen und nicht-islamischen Historiker — verkörperte. Der Verlauf der Geschehnisse (der Chomeini-Revolution) war mehr als ein Schock. Er war rätselhaft. In manchen Kreisen hielten einige der größten islamischen Denker ihn für Mahdi (den erwarteten Imam. Derselben Meinung waren manche Islamisten, die ihr Leben der Wiederbelebung des Islams und seinem Aufschwung widmeten. Diese und jene verteidigen Chomeini öffentlich und lehnten - ohne Vorbehalt -- jede, auch die geringste, Kritik gegen ihn ab. Durch diese Erfahrungen und Betrachtungen kommen wir zu zwei traurigen Tatsachen:

- Erstens: in vielen islamischen Kreisen gibt es keine richtigen Kriterien, keine sachlichen Maßstäbe für Lob und Kritik. In diesen Kreisen der Sunniten und echten Gläubigen reicht es, einem Führer alles zu verzeihen, -- auch seine anti-islamischen Verhaltensweisen und Äußerungen, die den Grundprinzipien des Islams widersprechen — wenn er verspricht, einen islamischen Staat zu gründen.

- Zweitens: die Wichtigkeit des Glaubens unter den Gebildeten unserer Zeit gilt so gut wie nichts, so daß man gegen diese riesige, bedrohliche Gefahr etwas unternehmen muß. Es ist sehr wichtig, unterscheiden zu können zwischen Botschaften der Propheten und der Scheinheiligen, zwischen den Handlungen und Zielen der Propheten und dieser Scheinheiligen. Hier gibt es keinen "Waffenstillstand", keine Verzeihung, keinen Frieden und keine Verschiebung des Unternommenen und der Halbheiten. (In diesem Zusammenhang empfehlen wir unser Buch "Dusturul-Hayä— "Lebensgesetz" —, Kapitel "Wesen und Eigenschaften des Islams" , S.20).

Maßstab der Ablehnung, der Übereinstimmung, der Bewunderung, der Verabscheuung, der Freundschaft und der Feindschaft bietet der Islam seinen Anhängern trotz ihren Schwächen. Er ist unveränderlich, stabil und führt zum geraden Weg, solange die Muslime sich an seine Lehre halten, sie vor den anti-islamischen Religions-Gelehrten und Wissenschaftlern den Islam treu interpretieren — ohne Angst vor dem Herrscher und seiner Peitsche (bzw. Bestechungen).

Hartnäckig müssen die Gelehrten alle anti-islamischen, zerstörerischen Aktivitäten verurteilen, bekämpfen und sachlich widerlegen, auch wenn dies nicht dem Wohl der Muslime dient und auch, wenn manche warnen, diese Verteidigungsmaßnahmen würden zur Zersplitterung der Muslime führen. Die Gelehrten müssen jede Abweichung vom richtigen Islam ablehnen und diese Abweichung entlarven. Sie sollten sich ein Beispiel an Imam Ahmad Ibn Hanbali -- 3 :: erbarme sich seiner ! — (gest. 241 islam. Zeitrechnung) nehmen. Seinerzeit brach die Katastrophe bezüglich "Erschaffung des Korans" aus . Er lehnte diese Abweichung ab und widerlegte sie hartnäckig. Der mächtige Kalif Al-Ma'mun und der mächtige Al-Mu'tasim -- Söhne des berühmten Harun Ar-Raschid — konnten ihn nicht zwingen, sein Urteil gegen sie, da sie Vertreter jener Abweichung waren, zu ändern. Heldenhaft und mit unglaublicher Geduld nahm er das Foltern im Gefängnis in Kauf, um den Islam in seinem] Bild, welches der Prophet verkündete, zu verteidigen und zu erhalten. Später opferte sich der islamische Reformator Schaich Ahmad Faruqi (gest. 1034 islam. Zeitrechnung) — Allah's Gnade über ihn — und verteidigte die Reinhaltung des Islams gegen den mächtigen, großen mongolischen Imperator. Er bekämpfte und widerlegte dessen Ideen. Glaubensrichtung und alle Behauptungen und Meinungen, die die Reinheit des Islams sowie die Einheit aller Religionen in Abrede stellten. Er kämpfte bis zur Zeit der Gahankier, in welcher die Regierung der mongolischen Herrschaft und Imperien eine andere Richtung durchführte. (Mehr Details darüber findet der Leser im vierten Teil unseres Buches "Rigal Ad-Da'wa: Männer der islamischen Botschaft").

Deshalb begnügen wir uns hier mit den vorausgegangenen zwei Beispielen, denn der Leser findet hunderte von einleuchtenden Beispielen in der Geschichte des Islams darüber.

Diese kämpferischen Gelehrten praktizieren die berühmten islamischen Prinzipien:

- Kein Mensch darf dem Herrscher gehorchen in einer Sache, die gegen die Lehre des Islams ist (wörtlich: Gottes Gebote).

- Der lobenswerteste Jihad (Kampf) ist die Bekämpfung (wörtlich: das Kritisieren) der ungerechten Macht. Die ungerechte Macht = Sultan könnte ein König oder ein Herrscher sein. Diese Macht kann aber auch die Öffentlichkeit sein oder trügerischer Erfolg und falsches Gelingen — oder leerer Ruhm. Diese ungerechte Macht kann sich manchmal in Form einer — angeblich — islamischen Republik oder ähnlich zeigen.

Die Geschichte und die Alltagsgeschehnisse bezeugen, daß die zuletzt erwähnte Form der ungerechten Macht die häufigste in unserer Zeit ist.

In der Tat ist die wahre Lehre des Islam ein fließender Strom, der weder seine Route ändert noch andere Gewässer anderer Bäche — welcher Art auch immer — intervenieren (eingreifen) läßt. Die politischen Kräfte, die vorübergehende Revolution, die Entstehung oder der Sturz von Regierungen, die Richtungen sind Wellen, die kommen und gehen, ohne die Route des fließenden Stromes (i.e. des Glaubens) zu bedrohen, solange die Gläubigen ihren Glauben nicht mit Aberglauben und nicht-islamischer Haltung mischen. Diese reine Quelle, der Islam, darf nicht mit Abwässern (i.e. anti-islamische Einflüsse) verunreinigt werden. Deshalb können solche verdorbenen Botschaften trotz Versprechungen keinen Aufschwung und Fortschritt anbieten. Sie sind weder fähig, Reformen in ihren

Gesellschaften zu realisieren, noch in der Lage, diese Gesellschaften vor dem Chaos zu retten. Diese Tatsache (d.h. die Reinheit des Glaubens) steht hinter dem Überleben und Weiterleben der Nation.

Die Wissenschaftler, die Gelehrten und diejenigen, die sich an den Islam bzw. an die Lehre Muhammads (Sunna) halten, sind verpflichtet, Stellung zu nehmen. Sie müssen sich geduldig bemühen, die Schwierigkeiten zu überwältigen und Hindernisse zu überwinden.

Das vorliegende Buch "Die iranische Revolution und der Standpunkt des Islams zu ihr" des Freundes Schaich M. Manzür Nu'mani ist ein Glied der langen islamischen Gihad- und Verteidigungskette. Der Scheich Muhammad Man-zur war zeitweise — und ist immer noch — ein hervorragender Disputant, der den Islam und die Sunna immer verteidigte. Seine Werke zeigen deutlich

Ansichten, jedoch beschränkte er sich später auf Reformversuche und die Erläuterungen der Botschaft des Islams. Zu diesen Aktivitäten zählen sein Artikel in der Zeitschrift "Al Furqan" in der Sondernummer über den Erneuerer

des zweiten Jahrhunderts, — Scheich Ahmad Fariqi sei ihm gnädig — sein Artikel in der Sondernummer über Schah Waliyyullah Ad Dahlawi, sein berühmtes Buch "Was ist der Islam Religion und Schari'a", "Was sagt der Koran" und "Das moderne Wissen"

Seine Bemühungen brachten Früchte in vielen Ländern Indiens, Amerikas, Europas und Afrikas und führten — durch die englische Übersetzung seiner Werke — viele Menschen auf den richtigen Weg, so daß sie den wahrhaftigen Islam verstanden und praktizierten

Trotz der festen Beziehung zwischen dem Oberhaupt der Sunniten, Imam 'Abdusch-Schakür Fariqi, und ihm behandelte er die Schiiten nicht in einem separaten Werk. Seine Gesundheit und sein hohes Alter verpflichten ihn, sich auszuruhen, deshalb zog er sich zurück in sein weit entlegenes Haus in Rapur und zog es vor, den Koran zu lesen, Allah zu preisen und an das Jenseits zu denken. Jedoch kam ihm der Erfolg des Ayatollah Chomeini gegen die Regierung des Schah Reda Bahlawi in den Sinn. Er dachte an das Ausbrechen der Chomeini-Revolution in dieser Gesellschaft und an das Scheitern der Großmacht Amerika, die Revolution niederzuwerfen. Er dachte an die Begeisterung und an den Kampf- und Opfergeist der iranischen jungen Leute. Er dachte an die moralische und religiöse Schwache, die sich in vielen arabischen und islamischen Ländern ausbreitet. Diese Schwache, die kein guter Muslim billigt, veranlaßte viele junge Muslime des indischen Subkontinents, Chomeini als Führer und Held zu vertrauen.

Diese Kreise von Jugendlichen sind Opfer der moralischen und religiösen Schwache und Opfer der klangvollen und hochtonenden Losungen und Reden der Führer verschiedener Bewegungen, z. B. islamischer Bewegungen, die irreführenden Personen und Apparate und ihre irreführenden Anhänger stehen hinter dem weitverbreiteten Ruhm Al-Chomeims.

Denselben Ruhm genießen Personen wie Kamäl Ataturk und Gamäl' Abd-An-Näsir unter den arabischen Nationalisten. Manche anti-islamischen Feinde unterstützen solche Personen und ergreifen Partei für sie gegen den Islam. Solche Fanatiker, die As-Sunna ablehnen und sich darüber lustig machen, verbreiten und vertreten — meistens — westliche oder kommunistische Richtungen.

Am schlimmsten ist das "Farben" solcher Richtungen mit religiöser Couleur, wie es Chomeini tut. Dadurch wurde Chomeini eine Berühmtheit. Sein Ruhm ist stärker als der seiner Vorgänger, und seine begeisterten Anhänger dulden es nicht, daß man ihn sachlich kritisiert. Sie fühlen sich betroffen und werden deprimiert und überdrüssig, wenn die Gelehrten eine religiöse Sache im Lichte des Korans, der Sunna und des Konsensus' der islamischen Nation behandeln. Manche von ihnen werden zornig und initiieren sogar Tumulte und Unruhen. Diese Haltung der Fanatiker ist beunruhigend. Ihre Ansichten bezüglich des Islams und seiner Zukunft entsprechen nicht dem wahrhaftigen Islam. Zutreffend auf solche fanatischen Gruppen ist die auf 'AH Ibn Abi Tälüb - Möge Allah Wohlgefallen an ihm haben — zurückzuführende Bezeichnung "Untertan jedes Schreihalses" (Krethi und Plethi).

Der Verfasser mußte vieles ausführlich und geduldig lesen und studieren, damit er diese überzeugende Studie schreiben konnte. Er vergaß sich selbst dabei, vergaß das quälend hohe Alter und die erschöpfende Krankheit, bis seine Familie und Freunde sich Sorgen um ihn machen mußten. Er studierte hingegeben alle möglichen Quellen, die er erschließen konnte - - unermüdlich, entschieden, ohne Angst, — damit er eine ernsthafte, ausführliche Studie liefern konnte. Er las die Geschichte der Schiiten und ihrer Anfänge (Entstehung). Er forschte nach den anerkannten Schriften der Schiiten, die sie von jeher vor den gelehrten Sunniten — wegen At-Taqiyya: Verheimlichung des religiösen Bekenntnisses bei Zwang bzw. drohendem Schaden — verborgen hielten. Nun sind einige dieser Schriften gedruckt worden. Es gelang ihm, neue Literatur zu bekommen, u.a. "Faslul-Chitäbi fi Iffäti Tahriefi Kitäbi Rabbil-Arbäbi" (i.e. die endgültige Entscheidung bezüglich der Veränderung

(Verfälschung) des Korans) des "Nüri At-Tibrissi und Kaschfil-Asrär" (i.e. die Enthüllung (Erleuchtung) der geheimen Sinne) des Gelehrten Chomeini.

Der Verfasser analysierte sein Material wissenschaftlich, dann schrieb er dieses Buch, welches ein wertvolles Dokument über die Schiiten darstellt. In diesem Buch ist u.a. eine kritische Zusammenfassung der Glaubensrichtungen der Schiiten und ein Vergleich mit dem Koran, der Sunna und der anerkannten Geschichtsquellen enthalten. Es behandelt auch die Einflüsse der Schiiten auf die nicht-schiitischen Muslime, das Imamentum und die Verfälschung des Korans gemäß den Schriften der Schiiten. Es behandelt die 12-Imamen-Sekte (Itna'Aschariyya) und ihre (zerstörerischen) Behauptungen, die jeder Muslim kennen sollte und die in der Tat das Ergebnis des "Imamentums" und der Verfälschung darstellt.

Die Stärke dieses Buches ergibt sich u.a. aus den schiitischen Quellen, die -seltsamerweise — von Nicht-Schiiten selten verwendet wurden.

In Wirklichkeit braucht dieses Buch kein Vorwort, aber sein anerkannter Verfasser wollte mir einen Anteil an dieser Ehre (an dieser Pflicht) geben. Dadurch — und mit Hilfe Gottes — gelang es mir, meine eigenen Gedanken über diese Materie in einem Buch über die gegensätzlichen Auffassungen der Sunniten und der 12-Imamen-Sekte zu veröffentlichen. Ich bete zu Allah, daß dieses Buch die Augen der Menschen öffnet, ihr Wissen berichtigt oder vertieft und sie zum richtigen Weg hinführt. Abschließend möchten wir folgende Koranverse als Gebet rezitieren:

"Unser Herr, laß unsere Herzen nicht verderbt werden, nachdem Du uns gelehrt hast, und gewähre uns Deine Gnade. Gewiß, Du allein bist der Gewährende" (3/8).

"Unser Herr, vergib uns und unseren Brüdern, die uns im Glauben vorangingen, und lasse in unseren Herzen keinen Groll gegen die Gläubigen. Unser Herr, Du bist fürwahr der Gütige, der Barmherzige" (59/10).

Abul-Hassan'Ali An-Nadawi

7 Safar 1405 nach islamischer Zeitrechnung 2 November 1984.

Vorwort des Verfassers

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Aller Preis gehört Allah, dem Herrn der Welten. Heil und Segen sei über unserem Herrn Muhammad, dem letzten Propheten, über seine Nachkommen, Gefährten und Nachfolger bis zum Jüngsten Tag.

Nun zum Thema. — In unserer Zeit hat die Propaganda-Presse unbegrenzte Macht. Sie kann sogar den Scheinheiligen als Heiligen darstellen (wörtlich: der Lüge das Kleid der Wahrheit anziehen) und die erfundenen Geschichten als wahrhaftige Geschehnisse verkaufen. Das beste lebende Beispiel dafür ist die Propaganda der jetzigen iranischen Botschaften und ihrer Agenten über die Persönlichkeit des Imam — "Ruhullah" = (Allahs Geist) Al-Chomeini (wir verwenden gegen unsere Überzeugung solche von den Anhängern Chomeinis benutzten Titel (Timam), um sie in ihren Gefühlen nicht zu verletzen), über seine iranische Revolution und diese im Gewand des Islam zu verkaufen.

Um die Wirkung dieser Propaganda zu erreichen, sprach man oft über die islamische Einheit, das Bündnis zwischen Sunniten und Schiiten sowie über die Einigung dieser beiden Parteien. Deshalb wurden mehrere Versammlungen abgehalten, wobei man Vertreter aus der ganzen Welt einlud, damit sie die Ziele dieser Revolution unterstützen und verbreiten. Darüber hinaus wurden zahlreiche Bücher, Publikationen, Zeitschriften und Zeitungen in den Muttersprachen der vertretenen Länder gedruckt.

Ich bezeuge hierdurch, daß ich während der vergangenen siebenzig Jahre meines Lebens nie eine derart perfekte, eindrucksvolle und umfangreiche Propaganda einer Regierung oder einer politischen Partei wie die der Regierung des jetzigen Irans erlebte. Diese Regierung, die die Aufrüstung ohne Maß und Schranken finanziert, als wäre ihre Staatskasse — in der Kriegszeit — für jede Aufwendung offen, ließ auch Gelder für die Propaganda fließen. Laut Aussage eines Besuchers aus dem Dorf Mirdad Abäd, der in der Stadt Lakhnau (Luknow) etwas zu erledigen hatte und den ich traf, erreichten die Publikationen und Flugblätter der iranischen Revolution jedes kleine Dorf in der Region. Diese Bücher und Publikationen strömten wie Regengüsse und wirkten zweifelsohne wie erwartet.

Jeder Muslim, der sich wünscht, daß der Islam aufwacht, begrüßt jede islamische Regierung, besonders, wenn er nichts weiß über die Schiiten, ihre Geschichte, den Imam Ruhulla (Geist Gottes) Chomeini und die ideologische und religiöse Basis seiner Revolution, die er deutlich in seinen Werken, vor allem in seinem Buch "Die islamische Regierung" = "Al-Hukuma Al-Islamiyya", oder

"Witāyatul-Faqih" schilderte. Dieses Buch enthält die Grundlagen dieser Revolution. Jeder, der in der schiitischen Glaubensrichtung bewandert ist, kann den Inhalt des erwähnten Buches richtig verstehen. Hier habe ich keine Hemmungen, die Tatsache zu erwähnen, daß alle NichtSchiiten, u.a. die Akademiker, die Journalisten, sogar die Religionswissenschaftler nicht viel über die Grundlagen und Glaubensbasis der Schiiten im allgemeinen wissen, ausgenommen solche Menschen, die aufgrund eines Studiums o.a. einige wichtige Bücher der Schiiten studierten, und zu diesen letztgenannten Menschen gehöre ich.

Weder während meiner Schulzeit und meines Studiums noch als ich selbst lehrte, las ich viel über die Schiiten. Mein Wissen über sie damals war wie das allgemeine Wissen aller Studierenden. Tatsächlich ist die Bezeichnung "Wissen" hier unangebracht. In späteren Jahren las ich einige Werke der sunnitischen Gelehrten, die sich in die Schriften der Schiiten vertieft hatten, vor allem das Buch Nasihatusch-Schia (= der gute Rat an den Schiiten) von Scheich Kadi Ihtischām Ad-Din Murād-Abādi — Gottes Gnade über ihn. Dieses vor etwa einhundert Jahren verfaßte Buch war das erste, das ich über die Schiiten las. Der Stil des Buches ist ausdrucksstark und hochinteressant. Weiter las ich einige Bücher des Scheich 'Abd Asch-Schakūr Fārūqī Al-Kahnui -- Gott erbarme sich seiner. Danach dachte ich, ich wüßte Bescheid über die Schiiten.

Erst nachdem ich die jetzige iranische Propaganda und ihre Einflüsse erlebte, sah ich mich gezwungen, die schiitischen Schriften zu studieren, damit ich die Wahrheit direkt erfahre. Obwohl ich über 80 Jahre bin und unter Bluthochdruck leide, verbrachte ich das ganze vorige Jahr mit den Hauptschriften der Schiiten, vor allem von Chomeini selbst. Nachdem ich tausende von Seiten gelesen hatte, stellte ich fest, daß mein früheres Wissen über die Schiiten noch nicht einmal 25% meines jetzigen Wissens betrug. Ich stellte fest, daß wir die Art und das Wesen der iranischen Chomeini-Revolution nicht begreifen können, es sei denn, wir studieren diese schiitische Glaubensrichtung in ihren direkten Hauptquellen.

Die beiden Fundamente dieser Revolution sind:

Al-Imama (Imamentum) und Al-Gaiba Al-Kubrā Lil-Mahdi Al-Mintazar (i.e. die große Verborgenheit des erwarteten Imam).

Bei dieser Gelegenheit möchte ich erklären, daß unsere Gelehrten nicht Schuld daran sind, daß wir über die Schiiten nicht viel wissen. Ehe

richtung verbietet ihren Anhängern mit aller Härte, ihren Glauben zu Hier ist nicht At-Taqiyya gemeint, sondern Al-Kitman. Al-Kitman bedeutet: die Verheimlichung des religiösen Bekenntnisses bei drohender Gefahr oder Schaden. At-Taqiyya bedeutet dasselbe und noch dazu: die Verkündung des Gegenteils des religiösen Bekenntnisses in Worten und Taten. Das ermöglicht es den Schiiten, die anderen zu betrügen und niemals die Wahrheit erfahren zu lassen — laut Hinweisen und Erklärungen der Schriften der Schiiten und ihrer unfehlbaren, keuschen Imame (die 14 Keuschen sind für viele Schiiten: Muhammad, seine Tochter Fatima und die zwölf Imame, Anm. d. Übers.)-

In diesem Buch werden wir At-Taqiyya und Al-Kitman sowie die anderen schiitischen Erklärungen und Anweisungen der unfehlbaren Imame der Schiiten behandeln.*)

Hier wollen wir nur erklären, daß die Geheimhaltung der schiitischen Lehre zu der Unwissenheit unserer Gelehrten über diese Lehre führte. Die Schriften der Schiiten wurden nicht veröffentlicht, weder im Persischen noch im Arabischen. Oft waren es Handschriften, zu denen nur die Hauptgelehrten der Schiiten Zugang hatten. Niemand — außer den Schiiten — durfte jene Handschriften berühren.

Lesen wir die Hauptwerke unserer (sunnitischen) Gelehrten über die Schiiten bezüglich Al-Fiqh und Fatāwā (Fiqh= islamische Gesetzeswissenschaft aufgrund des Korans. Fatāwā: Plural des Fatwā (Fetwā), Rechtsgutachten), besonders das Kapitel über An-Nikāh (Eheschließung) und Ar-Ridda (Abfall der Abtrünnigen vom Islam), dann zweifeln wir nicht daran, daß die Verfasser jener Werke die Grundschriften der schiitischen Lehre nicht lasen. Ihre Aussagen über die Schiiten überschreiten nicht die geläufigen Äußerungen, die den NichtSchiiten bekannt sind und die die Geschichtsbücher erwähnen. Sogar die vor dreihundert Jahren von Fiqh- und Fatwā-Gelehrten verfaßten Al-Fatāwā Al-'Alimkieriyya zur Zeit der Herrschaft 'Aalimkier und das vor hundertfünfzig Jahren von dem Gelehrten Ibn 'Abidm Asch-Schāmi verfaßte Buch "Radd-ul-Muhtār" d.h. Bekehrung des Verwirrten, eines der geschätzten Fiqh-Bücher der Hanifiten, bringen nur die gewöhnlichen Äußerungen über die Schiiten, so daß man behaupten kann, jene Verfasser haben nie das Grundwesen der Schiiten kennengelernt.

Unerklärlicherweise schrieb Ibn'Äbidin: "Die Werke des Scheich Ahmad Sarhindi, des sog. Erneuerers des zweiten Jahrtausends, lassen uns feststellen, daß er — Gott erbarme sich seiner — die Hauptwerke der Schiiten nicht las."

Seit seiner Lebenszeit des Scheich Ahmad Sarhindi sind etwa 400 Jahre vergangen. Er hatte die Schiiten und die schiitische Lehre in seinen Werken behandelt, auch in einer im Persischen verfaßten Schrift, in der er die transoxanischen Gelehrten unterstützte. Diese Schrift wurde mit dem Titel "Kaschful-ur-Ramäfid" (Enthüllung der Rafiditen) veröffentlicht.

*) Es steht fest, daß der unfehlbare Imam der Schiiten, Ga'far As-Sädiq zu seinen Anhängern sagte: "Ihr gehört zu einer Religion, die Ihr verheimlichen und verbergen sollt. Wer von Euch diese Religion verbirgt, dem wird Allah Macht und Ehre schenken. Wer sie aber enthüllt, den wird Allah erniedrigen und unterwerfen." Siehe Usül Al-Käfi, S.485. Ausgabe Lakhnau -- Indien.

Nach einem Jahrhundert, d.h. Mitte des 12. Jahrhunderts nach islamischer Zeitrechnung, während des Aufenthalts des Schah Waliyyul-läh — Gott erbarme sich seiner - in Medina (arab.: Al-Munawara) übersetzte er auf die Bitte seines Lehrers Scheich Abu Tähir Al-Kurdi "Die Enthüllung der Rafiditen" ins Arabische. *) Gleichzeitig schrieb er dazu einige erklärende Bemerkungen. (Schah Waliyy-u-Lläh selbst verfaßte zwei große Werke, in denen er die Sunniten unterstützt und den Schiiten widerspricht. Diese oft gedruckten beiden Bücher sind "Izälatul-Chafä" (Enthüllung des Geheimen) und "Qurratu-l-'Ain" (Augentrost). Diese beiden Bücher zeigen die Fülle seines Wissens, seine realistische, gesunde Denkweise und die Kraft seiner Argumentation und Beweisführung. Allerdings stellte ich fest, daß Waliyy-u-Lläh die wichtigsten schiitischen Schriften nicht gelesen hatte, weder "Al-Gämi'Al-Käfi" (die hinreichende Kompilation, d.h. das umfassende Werk) noch die anderen Hauptwerke der Schiiten. Grund dafür, daß die obersten Gelehrten der Sehr a diese Werke — bevor man sie druckte --in ihrem Gewahrsam hielten, war, daß sie wollten, daß keiner außer ihnen sie liebt. Sie erzählten niemandem von diesen Werken, nämlich Al-Kitman (strenge Geheimhaltung)

Zu jener Zeit machten einzelne sunnitische Gelehrte sich die Mühe, solche schiitischen Werke zu erlangen. Zu diesen gehört der Sohn des Schah Waliyyu-l-Läh und Schah 'Abdul-'Aziz, der Verfasser des Buches ' Tuhfatul-Itnä 'Aschariyya" (das Meisterstück der 12-Imamen-Sekte).

Als man diese Religions-Bücher druckte, fanden die Schiitenwerke kein Interesse bei den Sunniten. Selten las ein sunnitische Gelehrter solche Bücher. In der Tat bilden einige Gelehrte die Ausnahme, die sich mit diesen schiitischen Werken beschäftigen. Solche Gelehrten fühlten sich verpflichtet, jene Werke zu lesen und die falschen Behauptungen zu widerlegen. Es ist offenkundig, daß jeder dieser Gelehrten die schiitischen Werke aus verschiedenen bestimmten Gründen studierte, um die Nichtwissenden davon zu unterrichten. Jedoch ist es traurig und schmerzhaft zu erwähnen, daß diese über die Schiiten verfaßten Bücher nicht zu dem erhofften Nutzen in den Kreisen der Sunniten führten. Deshalb finden wir unter den Gelehrten unserer Zeit selten einige, die in der schiitischen Lehre genau bewandert sind. Und wenn dies der Fall unter unseren Gelehrten ist, dann sind die einfachen Muslime zu bedauern.*

* diese Übersetzung liegt noch nicht gedruckt vor. Einige Handschriften davon sind in einigen Bibliotheken vorhanden. Scheich Abul-Hassan Zaid Dahlawi veröffentlichte sie zusammen mit dem persischen Original unter dem Titel " Al-Magmūla As-Sanniyya**". Man kann sie ausleihen von Schah Adul-Hair Akidmi, Schah Abul-Hair Park. Dehli Nr. 6. sie auch kaufen von Kutub Häne Al-Furqān —Direktor der Buchhandlung

**Im allgemeinen schätze ich die Meinung des Verfassers. Es ist aber zu erwähnen, daß zwei große Kämpfer die Behauptungen des Schi4a widerlegten: Muhibbu-d-Din Al-Hatib in Ägypten und Ihsän Ilähi Zahir in Pakistan: Revue.

Als Ergebnis dieser allgemeinen Unachtsamkeit — wir sagen nicht Ignoranz — begrüßen einige islamische Kreise, die bestimmte Richtungen vertreten, in Indien, Pakistan und anderen Ländern die Revolution des Iran.

Chomeini, der Führer der iranischen Revolution, nannte sie "die islamische Revolution". Er bat alle Muslime der Welt, ihn zu unterstützen. Er nutzte alle möglichen Propagandamittel, um die Muslime von der Wichtigkeit seiner Revolution für den Islam zu überzeugen. Es war bekannt, daß Chomeini kein gewöhnlicher schiitischer Führer, sondern der Träger des höchsten schiitischen Führungstitels ist, nämlich Ayatollah, d.h. das Wunderzeichen Gottes. Diese Bewunderer Chomeinis fanden, daß diese im Iran ausgebrochene Revolution ein vorbildliches Beispiel für die ideale islamische Herrschaft sei, die wir aus der Zeit des Propheten und der vier rechtgeleiteten Kalifen kennen. Sie glaubten, daß das zu Zeit im Iran herrschende Regime unter der Führung der maßgeblichen Persönlichkeit Seiner Würdigkeit "Amiru-l-Mu'minin" Imam Chomeini der damaligen Herrschaft des Propheten und seiner vier Nachfolger (Kalifen) ähnlich ist.

Es ist zu bedauern, daß zu diesen Kreisen viele Sunniten gehören, vor allem viele gebildete junge Mitglieder der sog. Islamischen Gemeinschaften. Die Führer vieler dieser Gruppen glauben fest, daß Chomeini der im Geheimwissen der Religion bewanderte islamische Führer ist. Dieser islamische Führer -Ayatolla, Ruhu-llah — ist, glauben sie, der Imam und der Führer der islamischen Welt. Zufällig fiel mit eine im Namen der Jugend in Patna*) erscheinende Zeitschrift in die Hand, deren Inhalt die tiefe Kluft der Verdorbenheit und des Irrtums ideell wie rational dokumentiert. Trotz allem bin ich der Meinung, daß diese jungen* Menschen sich natürlich verhalten haben, weil sie sich nach einer idealen islamischen Herrschaft sehr sehnen. Diese Sehnsucht machte sie taub und blind für Chomeini. Hätten sie aber die Wahrheit über die schiitische Lehre und Chomeini, vor allem über die Revolution, ihr Wesen und ihre Ziele, begriffen, dann hätten sie sich anders verhalten.

Daher fühle ich mich verantwortlich und vor meinem Gewissen verpflichtet - ebenso vor Allah —, diese Menschen und verirrtten Brüder zum richtigen Weg zurückzuführen.

Ich sehe mich verpflichtet, vor allen islamischen Kreisen den schiitischen Charakter Chomeinis, seine Revolution und die schiitische Lehre — vor allem ihre Hauptfrage: das Imamentum --zu enthüllen.

* Patna ist die von Menschen bewohnte Hauptstadt der indischen Bihar-Region (ein islamisches Zentrum). Die Stadtbibliothek ist umfangreich, jedoch kleiner als die der Stadt Hyderabad/Dessan.

Das Imamentum bildet die religiöse und ideologische Grundlage der iranischen Revolution.

Auf den folgenden Seiten werde ich die Revolution des Imam Chomeini behandeln; dann die Eigenschaften Chomeinis Charakter sowie eine objektive Analyse der schiitischen Lehre.

"Gott spricht die Wahrheit und führt zum richtigen Weg.

Muhammad Manzür Nu'mäm

Wesen und Ursprünge der Iranischen Revolution

Um die Revolution zu verstehen und sie zu beurteilen, müssen wir wissen, daß sie nur entstand, um die schiitische Lehre durchzusetzen. Sie war keine Revolution, die eine bestimmte Herrschaft beseitigen wollte oder politische Meinungsverschiedenheiten mit dem Regime hatte oder die aus Liebe zur Macht entstand. Diese Motive, die die Welt der Revolutionen heute beherrschen, vor allem in islamischen Ländern, waren nicht Chomeinis Motive. Die Basen dieser Revolution sind der Glaube an das Imamentum (Imama) und die große Verborgenheit des erwarteten Mahdi (= Imams), die Chomeini in seinem Buch "Die Islamische Regierung", oder "Herrschaft des Imams" (Wilayatul Faqih) ausführlich beschreibt.

Dieses Buch enthüllt die idelolgische und religiöse Basis der Revolution.

Um dieses Buch zu verstehen, muß man die schiitische Lehre näher kennen, besonders die Grundlagen dieser Lehre, welche in dem Begriff Imamentum verkörpert sind.

Allgemeine Definition des Imamentums

Die ausführliche Behandlung dieses Themas folgt am Ende dieses Buches. Hier wollen wir die Muslime mit dem Imamentum-Begriff vertrauter machen. Die Sunniten und die islamische Umma (Gemeinde) glauben, daß ein Prophet oder Gesandter nur werden kann, wer von Gott auserwählt ist. Keine Nation kann auf Beschluß einen Propheten oder Gesandten Gottes ernennen. Dasselbe gilt für den Imam bei den Schiiten. Sie glauben, daß ein Imam unfehlbar ist, genau wie ein unfehlbarer Prophet. Die Menschen müssen ihm gehorchen, wie sie einem Propheten oder Gesandten Gottes auch gehorchen. Sein Rang — glauben die Schiiten — ist wie der Rang des Gesandten und ist viel höher als der Rang aller Propheten. Er ist darüber hinaus der alleinige religiöse und weltliche Herrscher seiner Nation und der gesammten Welt. Jeder Herrscher außer einem Imam ist unberechtigter Machergreifer, Ungerechter und ein Verführer zum Irrtum: Tägüt.

Einem Imam allein, glauben die Schiiten, steht die Herrschaft zu. Deshalb betrachten die Schiiten alle Kalifen Muhammads, außer 'Ali — d.h. Abu Bakr, Umar und 'Utman, ihre Nachfolger und die späteren Herrscher, Sultane, Könige und Präsidenten bis heute (!) als unberechtigte, gemeine und zum Irrtum führende Herrscher. Die Herrschaft ist beschränkt auf die unfehlbaren, von Gott bestimmten Imame.

Wenn ein Muslim an die unfehlbaren Gesandten und Propheten glauben muß, damit er die Bezeichnung "Muslim" verdient, muß er auch an das Imamentum und an die Imame — da sie von Gott als unfehlbare Gesandte erwählt sind — sowie an ihre Rechte bezüglich der Herrschaft fest glauben.

Nach dem Tode des Propheten — Gottes Heil und Segen über ihn — bestimmte Gott durch seinen Gesandten zwölf Imame, den Imam 'Ali, sodann seinen erstgeborenen Sohn Hassan, den Zweiten Sohn Hussein — möge Allah Gefallen an ihnen haben. Danach folgen ihre neun Söhne, jeder nach dem

Tode des Vorherigen. Jeder dieser zwölf Imame war zu seiner Zeit ein von Gott auserwählter Imam, Kalif und religiöser und weltlicher Herrscher der ganzen islamischen Umma (Gemeinde und Nation), auch wenn keiner dieser neun Söhne — nicht einmal für einen einzigen Tag -- die Religionsgewalt inne hatte!

Der erste Imam war 'All — möge Gott Gefallen an ihm haben — und der letzte war der elfte Imam AI Hassan Al-Asskari, der im Jahre 260 isl. Zeitrechnung starb. Sie starben alle, weil jeder Mensch sterben muß. Doch glauben die Schiiten, daß ein kleiner Sohn des Al-H. AI-'Asskar i sich in einer Höhle versteckte und fernblieb. (Dieser Glaube ist ein Hauptbestandteil des schiitischen Bekenntnisses und dieser Lehre). Weiterhin glauben die Schiiten fest daran, daß sich dieser Sohn des Al-'Asskari in der Höhle Surra Man Ra'a verborgen hält. Sein Imamentum und seine Herrschaft bestehen weiter und sind bis zum Jüngsten Tag unaufhörlich. Er ist der von Gott bestimmte religiöse und weltliche Imam und Herrscher aller Zeiten und der (islamischen) Gemeinde. (Ein arabischer schiitischer Dichter bestätigte dies, indem er sagte: "Er hält sich ewig in dem Berg Radwä für eine bestimmte Zeit auf und hat bei sich nur Honig und Wasser!4', Anm. d. Übers.).

Die Schiiten glauben auch, daß in den Jahren seines Verborgenseins in der Höhle Kontakt zu einigen heimlichen Verbündeten und engvertrauten Boten bestand, die ihm Briefe, Schreiben, Fragen und Gesuche der Schiiten brachten und seine Anweisungen und Antworten den Schiiten zurückbrachten. Diese Zeit, in der Kontakte zwischen den Schiiten und ihrem verborgenen Imam stattfanden, nennen die Schiiten Al-Gaiba As-Sugrä (d.h. kurze Abwesenheit = Verborgenheit). Nach jener Zeit brachen die Kontakte ab, und es gab keine Kontaktmöglichkeit mehr zwischen jenem verborgenen Imam und seinen Anhängern (seit jener Zeit sind 1100 Jahre vergangen). Die Schiiten glauben immer noch, daß der verborgene Imam zur richtigen Zeit auftauchen wird. Diese Zeit, seit der sich der Imam in jener Höhle verborgen hält und allem Geschehen fernbleibt, bis zu dem Tag seines Erscheinens nennen die Schiiten Al-Gaiba Al-Kubrā: (d.h. die große Abwesenheit, bzw. Verborgenheit)

An dieses Imamentum glauben die Schiiten als Haupt-Glaubensgrundsatz, genau wie ihr Glaube an die Einheit Gottes, die Botschaften und Schriften Gottes und an den Jüngsten Tag.

Glaubt ein Schiite nicht an das Imamentum, dann ist dies wie der Unglaube an die Einheit Gottes, die Heiligen Schriften und den Jüngsten Tag, und er kommt in die Hölle. Diese Frage werden wir später ausführlich behandeln und widerlegen.

Es ist notwendig zu begreifen, was das Imamentum und die große Abwesenheit des Imams bedeuten, um den Imam Chomeini und seine iranische Revolution zu verstehen.

Ursprünge der iranischen Revolution im Lichte des Buches "Die Islamische Regierung"

In diesem Buch des Chomeini sagt er auf Seite 26: "Mehr als tausend Jahre sind verstrichen, und unser Messias, der erwartete Imam (aller Zeiten) ist immer noch in seiner großen Abwesenheit. Es könnten noch tausende von Jahren vergehen, bevor die Zeit es erlaubt, daß dieser erwartete Imam zu uns kommt. *"

Es ist auch nicht nur das Recht, sondern die Pflicht der schiitischen Gelehrten, sich zu bemühen, jenen verborgenen Imam (Al-'Asskari's Sohn) zu vertreten. Sie sollen die Herrschaft übernehmen, solange der Verborgene noch abwesend ist. Befindet sich unter ihnen ein Kompetenter, der die Machtbefugnisse hat, dann muß er die Zügel der Herrschaft ergreifen. Hier müssen alle Menschen ihm gehorchen, nicht nur als Imam, sondern als Prophet und Gesandten Gottes gleichermaßen.

So schreibt Chomeini in seinem Buch (Die "Islamische Regierung" auf Seite 49 unter der Überschrift "Wilayatul Faqih" (Herrschaft des Gesetzesgelehrten) folgendes:

"Übernimmt ein gerechter, wissender Faqih die Bildung einer Regierung, dann verwaltet er, wie einst der Prophet — Gottes Heil und Segen über ihn — alles, was die Gesellschaft betrifft. Die Menschen haben nur ihm zu gehorchen. Dieser Herrscher hat alle Befugnisse, die der Prophet hatte und die Amlr Mu'minin auch hatte in bezug auf die Verwaltung aller religiösen und weltlichen Angelegenheiten der Menschen."

Auf Seite 75 schreibt er: "Die Fuqahā(Gesetzesgelehrte) sind in der Abwesenheit der Imamen Bevollmächtigte des Propheten, die er — Gottes Heil und Segen auf ihm — beauftragte, alle Verpflichtungen der Imame zu übernehmen und zu erfüllen."

In diesem Gedanken ist das Wesen der Chomeini-Revolution verkörpert. Seine Stellung ist mehr als die eines gewöhnlichen Revolutionsführers oder eines Präsidenten wie in anderen Staaten. Er ist Stellvertreter des abwesenden, verborgenen zwölften Imams, Vertreter des Gesandten Gottes — Gottes Heil und Segen über Ihn — , und deshalb ist es die Pflicht eines jeden Muslims, ihm zu gehorchen (!), wie der aufrichtige Muslim dem Imam und dem Propheten gehorcht.

Alle Beschlüsse und Handlungen Chomeinis sind deshalb heilig, und ihnen ist zu gehorchen, gemäß der Basis der schiitischen Lehre, bzw. dem Imamentums-glauben und der Theorie der großen Abwesenheit des Imams (des Mahdis), auch gemäß der Theorie der Herrschaft des Gesetzesgelehrten (Wiläyatul-Faqih), die mit der großen Abwesenheit des Imams eng verbunden ist.

Unsere Studien und das Analysieren seiner Reden, Äußerungen und Handlungen zeigen uns deutlich, daß Chomeini diese "Stellung" mit der ganzen damit verbundenen Autorität ausübt und dies nicht verheimlicht. Die logische Schlußfolgerung seiner Vorstellungen und seiner Bemühungen ist, daß die islamische Welt — sogar die ganze Welt — sich seiner Herrschaft und seiner Regierung unterwirft. Deutlich äußerte Chomeini in seinen Behauptungen von der Theorie der Herrschaft des Gesetzesgelehrten, die die Basis seiner Revolution ist. daß der schiitische Gesetzesgelehrte (der Faqih) nur derjenige ist, der die Führung und das Regieren der Nation ausüben kann, denn die schiitischen Gesetzesgelehrten allein sind diejenigen und die einzigen, die an das Imamentum und die Herrschaft des Faqihs (Gesetzesgelehrter) in der großen Abwesenheit des Imams seit 1100 Jahren glauben. Es ist gewiß Betrug, die islamische Lösung der Revolution hervorzuheben, damit diejenigen, die der Sache nachgehen und das Wesen der Revolution näher begreifen wollen, ihr wahres Gesicht nicht enthüllen. Die iranische Lösung - "weder eine schiitische noch sunnitische, sondern nur eine rein islamische Revolution" -- ist innerhalb und außerhalb der Versammlungen und Konferenzen zweifelsohne ein Tarnmanöver und eine Fata Morgana, damit die einfachen, aufrichtigen Menschen das häßliche Gesicht dieser Revolution nicht enthüllen.

Um diese Tatsache zu verdeutlichen, zeigen wir kurz den Charakter Chomeinis, besonders seinen religiösen Charakter, wie er sich gemäß seinen Büchern und Reden darstellt. Das Studieren der Theorien und des Glaubens eines Führers — besonders eines Religionsführers — ist notwendig, damit man sich eine Meinung über seine Motive für die Revolution bilden kann. Wer dieser Sache nicht nachgeht, ist nicht überzeugt von der Wichtigkeit des Glaubens und der Religion. Chomeini ist der Meinung, daß die Herrschaft und die Regierung selbst die Religion und der Glaube sind. Ein Beispiel dafür ist der Gelehrte 'Inäyatullah Maschriqi, der vor ca. 50 Jahren die Bewegung Khakassar (eine politische indische Partei) führte. Die Philosophie seiner Bewegung geht davon aus, daß die materielle Macht, die Herrschaft und die Regierung den wahren Glauben bzw. den Islam verkörpern. Deshalb sind die aufrichtigen Gläubigen unserer Zeit die mächtigen Europäer, die tatsächlich die Macht und Herrschaft besitzen.

'Inayatulla Maschriqi versuchte für seine Theorie Beweise im erhabenen Qur'an zu finden. Diesen Versuch beinhaltet ein umfangreiches Buch von ihm, das die Grundlagen seiner Bewegung festhält. Meine Generation erlebte, wieviele junge Menschen sich mit jenem Buch mit großer Begeisterung befaßten. Sie nahmen seine Botschaft an, vertraten ihn und wurden seine gehorsamen "Soldaten", die zu seiner Verfügung standen und seine Befehle durchführten. In der Tat sollten dieser Mann und ihm Ähnliche eine warnende Lehre für uns Muslime sein.

"Unser Herr, laß unsere Herzen nicht (vom Islam) abweichen, nachdem Du uns geleitet hast. Und schenke uns Deine Gnade, denn Du bist gewiß der Alleingebende."

Imam Chomeini in seinen Werken

Der Imam Ruhullah (Chomeini) ist ein Gelehrter und Verfasser von Büchern. Die wichtigsten seiner Werke sind:

1. das bereits wiederholt erwähnte Buch "Die Islamische Regierung", das die Basis der Revolution, der Botschaft und des religiösen Bekenntnisses des Al-Chomeini sowie seinen Charakter ziemlich genau darstellt.

2. "Tahir al-Wassila"

Dieses zweibändige Buch enthält ca. 1300 Seiten im Großformat und ist zweifelsohne eine große Leistung in seinem Fachgebiet. Dieses umfangreiche Buch umfaßt alle Fiqh fragen, die den Schiiten interessieren, von "Wudü" = rituelle Waschung, bis hin zum Erbschaftsgesetz. Der Stil des Buches ist klar, eindeutig und verständlich. Es zeigt das große Wissen Chomeinis, seine hohe Qualität und seine Überlegenheit. Die Meinungen Chomeinis werden wir dem Leser hier anbieten und zwar mit den Worten Chomeinis selbst, damit wir ihm nicht unrecht tun und damit der Leser selbst entscheidet. Die Glaubensrichtungen Chomeinis über seine Imame

Chomeini wird als einer der Hauptanfänger der zwölf Imamen-Sekte betrachtet. Er ist sogar einer der größten Denker dieser Sekte. Es ist daher logisch, daß alle Theorien und Glaubensrichtungen dieser Sekte ein Teil der Bekenntnisse Chomeinis sind. Er ist auch ein Fanatiker, der an diese Lehre fest

glaubt. Später werden wir dem Leser zeigen, an welche Theorien und Glaubensrichtungen Chomeini glaubt. Zunächst entnehmen wir seinem Buch "die islamische Regierung" Zitate bezüglich der schiitischen Lehre und der Anweisung der unfehlbaren Imame. Die folgenden Zitate entnehmen wir seinem Buch "Al-Hukuma Al-Islamiyya" Kapitel: "Die universelle Herrschaft des Imams" bezüglich aller Geschöpfe (wörtlich: Atome). Unter diesem Titel schreibt er

25

auf Seite 52:

1. 'Ein Imam genießt den besonders hohen Rang 'Maqäm Mahmud⁴ *, und das Universalkalifat, deren Herrschaft und Macht sich alle Atomkerne dieser Welt unterwerfen (müssen)."

2. Der Rang der Imame ist höher als der Rang der Gott nahestehenden und von Gott bevorzugten Engel, und höher als der des gesandten Propheten. Darüber schreibt er auf Seite 52 auch:

"Unsere Lehre bedingt, daß weder ein (von Gott) bevorzugter Engel noch ein gesandter Prophet den hohen Rang der Imame erreicht."

3. Bevor Gott die Welt schuf, waren die Imame schon Lichter und Erscheinungen um den Thron Gottes, und Gott allein ist der Einzige, der ihren Rang und die Nähe ihrer Stellung zu ihm kennt. Auf derselben Seite (52) erläutert Chomeini dies noch einmal, indem er sagt: "Laut den Traditionen und Hadithen (Worte des Propheten) waren der größte Prophet -- Gottes Heil und Segen über ihn — und die Imame — Gottes Segen über sie — vor der Schöpfung dieser Welt reines Licht. Gott versammelte sie um seinen Thron und gewährte ihnen einen hohen Rang, den keiner außer Gott selbst kennt."

4. Auf Seite 91 schreibt er: "Auch die Imame sind unfehlbar und bewahrt vor Vergeßlichkeit und Unachtsamkeit. Es ist menschlich, daß die Herrscher Fehler machen und daß sie nicht frei von Vergeßlichkeit und Unachtsamkeit sind. Laut dem erhabenen Koran sind die gesandten Propheten nicht fehlerfrei. Viele Verse bezeugen, wie oft sie etwas vergessen haben. Nach Chomeini allerdings sind die Imame unfehlbar. Wortwörtlich schreibt er auf Seite 91:

"Wir können uns nicht vorstellen, daß sie Schwächen haben könnten, vergeßlich, geistesabwesend oder unachtsam wären."

5. Alle Anordnungen und Hinweise der Imame sind zu befolgen, wie die des Korans. Darüber schreibt er auf Seite 113:

"Die Anordnungen der Imame sind — genau wie die Anordnungen des Korans - nicht auf eine bestimmte Generation beschränkt. Sie sind für alle Menschen und für alle Zeiten bis zum Jüngsten Tag. Sie müssen durchgeführt und befolgt werden."

Die Überzeugung Chomeinis bezüglich der unfehlbaren Imame — ihrer Rechte und ihres hohen Rangs -- zeigt eine Seite seines Charakters.

Eine andere Seite zeigt uns seine Überzeugung, daß die Gefährten des Propheten, vor allem die beiden wichtigsten Kalifen Abu Bakr und 'Umar Abtrünnige und Unberechtigte waren. Seine Überzeugung hier verkörpert eine der wichtigsten Säulen der Lehre der schiitischen zwölf Imamen-Sekte bzw. ihrer Glaubensrichtung. Die Lehre der schiitischen zwölf Imame behauptet: Gott befahl seinen Gesandten Muhammad — Allahs Heil und Segen über ihn und seinen Vetter 'Ali Al-Murtadä (der Beiname 'AI bedeutet bei den Schiiten "der Auserwählte", Anm. d. Übers.) — möge Allah Wohlgefallen an ihm haben — als seinen Nachfolger (Halifa = Kalif), d.h. als religiösen und weltlichen Imam der islamischen Gemeinde (!) und als Führer bzw. Herrscher. Damit wurde das Imamentum auch der anderen elf Imame, die in der Tat Nachkommen 'Alis sind - - möge Allah Wohlgefallen an ihnen haben - - vom Propheten auf Befehl Gottes bestätigt und festgelegt.

Die Schiiten bestehen darauf, daß der Gesandte Gottes — Allahs Segen und

Heil über ihn — diesen Auftrag Gottes vor den Muslimen am Gadir Humm (wörtlich: Wassertümpel von Chumm) auf der Rückreise von der Abschiedspilgerfahrt (die letzte Pilgerfahrt des Propheten nach Makka. Er starb danach, Anm. d. Übers.) ausführte. Er habe deswegen befohlen, ein Rednerpult vorzubereiten, und danach gab er diese Entscheidung bekannt. Tausende seiner Gefährten (Sahaba), u.a. aus Makka und Madina, hörten diesen Befehl. Der Prophet

- möge Allah Wohlgefallen an ihm haben — faßte Alis Hände und zog ihn zu sich auf das Rednerpult, damit alle Anwesenden ihn sehen konnten. Er gab bekannt, daß nur Ali sein Nachfolger, der religiöse und weltliche Imam der Nation nach ihm und der verantwortliche Machthaber sei. Der Gesandte gab auch bekannt, daß er nur Gottes Befehl durchführe, ansonsten habe er selbst mit der Sache nichts zu tun. Die Anwesenden verpflichteten sich dem Gesandten gegenüber, Gottes Befehl auszuführen. Die glaubhaften schiitischen Überlieferungen behaupten, daß der Gesandte Gottes seinerzeit zu seinen Gefährten, vor allem zu Abu Bakr und 'Umar, sagte: "Sagt zu Ali: As-Salamu 'alaikum yä Amiral —

Mu'minin" (Friede sei über Euch, o Führer und Oberhaupt der Gläubigen.)". Die Gefährten — unter ihnen Abu Bakr und 'Umar — gehorchten und führten den Befehl Gottes aus . In der Tat erwähnten alle schiitischen

Quellen, die die Geschichte Gadir Humm behandeln, dies ausführlich. Später kommen wir darauf noch zurück.

Die schiitischen Überlieferungen berichten, daß der Gesandte — Gottes Heil und Segen über ihn — 80 Tage nach dieser Rede selig in Gottes Barmherzigkeit starb. Einige der Sahaba, unter ihnen Abu Bakr und 'Umar, verschworen sich gegen Ali. Sie schmiedeten ein Komplott und annullierten Gottes — erhaben sei ER! -- Befehl, den der Gesandte überbracht hatte. Sie brachen ihren Eid bezüglich des Gelübtes gegenüber dem Gesandten Gottes, und damit wurde Abu Bakr durch Huldigung als Kalif und Herrscher statt des berechtigten Ali

- möge Gott Wohlgefallen an ihm haben — anerkannt. Wegen des großen, unverzeihlichen Verbrechens und dieser Treulosigkeit der Sahaba — Allah schütze sie — erklären die schiitischen Quellen und die Schriften und Äußerungen der schiitischen Imame diese Sahaba — vor allem Abu Bakr und 'Umar

- für nichtig und unglaubhaft. Sie verwenden in ihren Bezeichnungen für die Sahaba u.a. verletzende Worte, wie Abtrünnige, Ungläubige, Heuchler, Scheinheilige und die Hölle Verdienenden. Mit unerhörten Worten verfluchen die Schiiten jene guten Gefährten Muhammads. Auch auf dieses Thema kommen wir später noch zurück. Es ist zu erwarten, daß diejenigen, die diese erfundene Geschichte von Gadir-Humm glauben, die Ansichten der Schiiten vertreten werden und auch meinen werden, daß die Verschwörer (!), Verbrecher, Abtrünnige, Verräter usw. waren. Hätten die Sahaba, vor allem Abu Bakr und 'Umar dieses Verbrechen — Gott behüte — verübt, dann hätten sie den Fluch der Muslime verdient. Zumindest hätte man ihnen Ungehorsam, Frevel und Heuchelei vorwerfen können. Deshalb pflegten die schiitischen Gelehrten immer wieder, dieses Märchen von Gadir Humm und von der größten Verschwörung zu erwähnen.

Chomeini ist allerdings kein einfacher schiitischer Gelehrter und Verfasser, sondern vor allem ein Führer einer revolutionären Bewegung, der politische und diplomatische Prioritäten beachten muß. Obwohl die Schiiten die Hauptstütze seiner Revolution bilden, ist er notwendigerweise auf die Unterstützung der nicht-schiitischen Muslime angewiesen. Daher wiederholte er in seinem Buch "Die Islamische Regierung" das Märchen von Gadir Humm und die Ernennung des Gesandten — Gottes Segen und Heil über ihn — und seines Nachfolgers 'AH — möge Gott Wohlgefallen an ihm haben, jedoch ohne jene übliche Beschimpfung und Verfluchung der Sahaba. Damit "schlägt er zwei Fliegen mit einer Klappe":

1. Die Beruhigung der Schiiten, daß er an die Lehre glaubt und ihr treu bleibt.
2. Das Schweigen bezüglich der Sahaba-Verfluchung — vor allem Abu Bakr und 'Umar, die er nicht ein einziges Mal in seinem Buch erwähnt, sonst hätte er die Gefühle der Nicht-Schiiten verletzt und mit ihrer Feindschaft rechnen müssen.

Derjenige, der der Sache nachgehen will, muß wissen, daß das Thema des Buches "Die Islamische Regierung" die Zeit des Abu Bakr und 'Umars hätte behandeln müssen, weil zu jener Zeit eine islamische Regierung entstand, die viele Historiker und Kenner der islamischen Geschichte als Vorbild bezeichnen. Chomeini, der die islamische Regierung behandelt, erwähnt die Namen des Abu Bakr und 'Umar an keiner Stelle seines Buches, auch wenn die geschichtliche Logik es gefordert hätte. Z.B. Seite 26: "Es steht fest — laut islamischen Gesetzen Schari'a und gemäß dem vernünftigen Denken -- , daß die Herrschaft, die vom Gesandten Gottes -- Allahs

Wir erinnern hier als Beispiel an den berühmten Mahatma Gandhi, als er Führer seiner Partei war. 1937 schrieb er in der Zeitung "Herigen4" einen Artikel, den mehrer Zeitungen auch veröffentlichten, in dem er sagte, daß er die Herrschaft des Abu Bakr und * Umars vorbildlich finde. Nach seiner Meinung sind diese beiden idealistische und vorbildliche Führer, und Gandhi versprach, ihrem Regierungsstil zu folgen. Weiterhin schrieb er, daß er in der Geschichte keine besseren Vorbilder als sie zum Nacheifern finde. — Das war Gandhi.

Segen und Heil über ihn -- und demnach von dem Führer der Gläubigen (Amirul-Mu'minin) 'Ali Ibn Abi Tälüb ausgeübt wurde, heute notwendig ist."

Später schreibt er, daß die Pflicht der Gelehrten, die in der Tat die Bewahrer der Religion sind, — nicht nur das Predigen und Aufklären, sondern auch das Praktizieren der Religion und der Antrieb der anderen, um die religiösen "Anordnungen" zu verwirklichen, ist. Auf Seite 71 schreibt er, ohne Abu Bakr und 'Umar zu erwähnen:

"So pflegte der Gesandte — Gottes Segen und Heil über ihn — und der Führer der Gläubigen, -- Allah möge Wohlgefallen an ihm haben -- ihre Worte in Taten umzusetzen."

An vielen Stellen dieses Buches stoßen wir auf Chomeinis Erwähnung der islamischen Herrschaft zur Zeit des Propheten und danach, wobei er absolut darauf bedacht war, die beiden Scheichs (Abu Bakr und 'Umar) sowie Osman nicht zu erwähnen. Es ist kein Widerspruch zur schiitischen Überzeugung, wenn er die Herrschaft der drei Kalifen (Abu Bakr, 'Umar, Osman) — wegen der geschichtlichen Reihenfolge — erwähnt, denn seine schiitische Überzeugung, die die Kalifen außer 'Ali als Abtrünnige und Verschwörer betrachtet und ihnen ihren Rang aberkennt, kann ihm nicht erlauben, diese Kalifen entgegen seiner Überzeugung zu verteidigen, sonst verliert er die Unterstützung der Schiiten. Dies dürfte aber auch die einfachen nicht-schiitischen Muslime nicht auf seine Seite gewinnen, um als Werkzeug für seine Revolution zu arbeiten. Auf jeden Fall verraten die verschlungenen Wege Chomeinis bezüglich der ersten drei Kalifen — möge Allah Wohlgefallen an ihnen haben — seine Hintergründe und geheime Haltung.

Der Leser sollte die Ausdrücke und Schreibweise Chomeinis bezüglich der (angeblichen) Ernennung 'Alis — möge Allah Wohlgefallen an ihm haben — von der Seite des Gesandten — Gottes Heil und Segen über ihn — als Nachfolger, Kalif und Machtinhaber der islamischen Gemeinde genauer untersuchen.

Nachstehend zitieren wir aus Chomeinis Buch "Die Islamische Regierung", um die Überzeugung und Denkweise Chomeinis über diese Hauptfrage der Schiiten -- das Imamentum (Imama) -- zu zeigen: "Wir glauben an die Herrschaft (Wiläya) und an die Macht des Imamentums, und an die Notwendigkeit der Ernennung eines Kalifen als Nachfolger des Propheten, wie es der Prophet auch gehalten hatte." (S. 18).

Einige Zeilen später erklärt er, daß die Ernennung 'Alis als Kalif die Botschaft des Propheten ergänzt und abschließt (S. 19). Chomeini behauptet damit, daß nur durch die Ernennung 'Alis als Kalif die Botschaft Muhammads zustande gekommen sei! Dies betont er auf Seite 23: "Hätte der Gesandte Gottes — Allahs Segen und Heil über ihn — den Kalif nicht ernannt, dann wäre er ein Nachlässiger, und er hätte seine Aufgabe nicht erfüllt." Diese (gefährliche und ungerechte, Anm. d. Übers.)

Behauptung Chomeinis basiert auf einer Überlieferung, die das zuverlässigste und anerkannteste Buch der Schiiten "Usül-al-Käfi", das wir später widerlegen werden, bringt.

Nach dieser Überlieferung habe der Imam Al-Bäqir — der Friede Gottes über ihn — gesagt, als der Prophet den Befehl Gottes bekam, 'Ali als Imam und Kalif nach ihm zu ernennen, habe er überlegt und gezögert. Er habe gedacht, es sei gefährlich, diesen Befehl auszuführen, weil die Muslime revoltieren könnten und denken würden, er hätte 'Ali als seinen Nachfolger ernannt, weil er sein Vetter sei. Die Muslime könnten abtrünnig werden, weil Gott keine Koran-Verse herabsandte, die die Ernennung bestätigen (!! !). Der Gesandte Gottes habe den Fall nochmals untersucht, dann wurde folgender Vers von Gott herabgesandt:

"O du Gesandter, verkünde alles, was herabgesandt wurde von Deinem Herrn auf Dich — und so Du es nicht tust, so hast Du nicht Seine Sendung verkündet" (5/67). Danach führte der Gesandte den Befehl Gottes bei Gadir-Humm aus (der Kontext der folgenden Verse und der uns bekannte Anlaß der Herabsendung dieses Verses widerspricht der Behauptung der Schiiten. Anm. d. Übers.).

Es gibt eine andere Überlieferung, die wir später behandeln werden, in der die Schiiten behaupten, daß Gott den Propheten warnte und — Gott schütze ihn — mit einer großen Strafe drohte, wenn er nicht 'Ali als Nachfolger und Imam benenne. Kurz gesagt, schrieb Chomeini die vorherigen Sätze laut der schiitischen Überlieferung: "... und wenn Du keinen Kalif als Nachfolger ernennst, dann hast Du Gottes Sendung nicht verkündet." Darüber schreibt er in seinem Buch "Die Islamische Regierung": "Dem ehrenwerten Gesandten — Gottes Segen und Heil über ihn — wurde von Gott offenbart, daß er verkünden solle, was Gott ihm herabsandte bezüglich seines Nachfolgers. Laut diesem Befehl folgte der Prophet und ernannte den Führer der Gläubigen Ali als Kalif" (Seite 42-43).

An anderer Stelle schreibt Chomeini: "Und bei Gadir-Humm ernannte der Prophet — Gottes Segen und Heil über ihn — nach der Abschiedspilgerfahrt 'Ali als Herrscher nach ihm, und seit jener Zeit nahmen die Streitigkeiten ihren Weg zu diesen (ungehorsamen) Menschen" (gemeint sind die Sahaba), Seite 131.

Der Leser möge das folgende Zitat aus dem Buche Chomeinis (Seite 98) prüfen: "Er ernannte als Machthaber nach ihm den Führer der Gläubigen 'Ali — möge Gott Wohlgefallen an ihm haben — und so wurde das Imamentum und die Herrschaft eines Imams und seiner Nachfolger, bis zum Alhugga Al-q-ä'im (gemeint:

bis zum abwesend, verborgenen Imam — möge Gott Wohlgefallen an ihm haben —) festgelegt. Nun fragen wir uns: ist es möglich, daß ein Mensch mit gesundem Verstand, der nur schiitische Quellen liest, nicht an den Sunniten zweifelt? Wird er da nicht dem überzeugten Schiiten Chomeini Glauben schenken?

Chomeini glaubt fest an die Ernennung 'Alis durch den Propheten zum Imam, Kalif und Führer der Gläubigen, dies geht aus seinen Büchern und den schiitischen Quellen hervor, die er hochschätzt. Dies bedeutet aber, daß er glaubt, daß die drei Kalifen außer 'Ali und alle Sahaba, Gefährten des Propheten - Gott schütze sie -- Verräter, Verschwörer, Abtrünnige und unberechtigte Machtinhaber waren. Alle Behauptungen aus zuverlässigen, anerkannten schiitischen Quellen, aus Büchern und von den Imamen bezüglich des Imamentums — d.h. Wesen der schiitischen Lehre — basieren auf diesen Gedanken. Wie könnte ein nicht-schiitischer Mensch mit gesundem Verstand dann glauben, daß Chomeini an diesen Kerngedanken der schiitischen Lehre nicht glaubt? (Dies vor allem, nachdem er wiederholt betont, daß nur 'Ali der richtige, berechtigte Kalif ist, Anm. d. Übers.).

Um diesen Kerngedanken zu verstehen, lesen wir im letzten Teil des anerkannten Buches der Schiiten (Kitab-ur-Rawda al-Gämi-'Al-Käfi (S. 115 -Lakhnau-Ausgabe): "Der fünfte Imam Abu Ga'far Al-Bäqir sagte: "Nach dem Tode des Propheten — Gottes Heil und Segen über ihn — wurden die Muslime (Sahaba, gemeint außer 'Ali, Anm. d. Übers.) Abtrünnige, außer drei Personen." Ich fragte ihn: "Und wer waren die drei?" Daraufhin sagte er:

"Al-Miqdäd Ibn Al-Asswad, Abu-Darr Al-Gifäri und Salmän Al-Färissi — Gottes Segen und Gnade über sie."

Die gefährlichen Resultate dieser Lehre

Unser Ziel bei den vorherigen Zitaten war es, den Leser mit den Theorien und religiösen Überzeugungen Chomeinis vertraut zu machen, damit er die Hintergründe über Chomeini kennt. Nun wollen wir dem Leser die schlimmen Folgen des Glaubens an diese Lehre klarmachen, damit er selbst zu einem Urteil kommt.

Wenn Chomeini glaubt, daß der Gesandte — Gottes Segen und Heil über ihn

- 'Ali als Imam und Kalif ernannte und diese Ernennung bei Gadir-Humm bekräftigte, dann muß Chomeini folglich glauben, daß der Gesandte Gottes

- den Gott behüten möge — bei der Erziehung und Leitung seiner engsten Gemeinde scheiterte. Denn er verbrachte viele Jahre mit den Mitgliedern seiner Gemeinde bis zu seinem Tode (wobei sie ihm treu waren) als Vorbild, welches von ihnen (!) zerstört und vergessen wurde, als er starb. Sie hätten also nur gewartet, bis er starb, dann rissen sie die Macht an sich, vergaßen seine Anweisungen und Lehre und veränderten sein Regime, welches bis zum Jüngsten Tag bestehen sollte, um die Rechtschaffenheit und das Heil der islamischen Gemeinde gemäß Gottes Gesetzen zu verwirklichen. Solche Gefährten (die angeblich Verschwörer, Verräter und unberechtigte Machtergreifer waren, Anm. d. Übers.) hatten allerdings dem Propheten versprochen, seine Lehre zu befolgen. Das bedeutet, daß kein Reformator in der Geschichte der Menschheit einen solchen Mißerfolg hatte (!).

Das Akzeptieren der schiitischen Lehre würde bedeuten, daß unsere Religion ungültig ist, weil wir diese Religion von solchen Gefährten (Sahaba) überliefert bekamen.

Es ist offenkundig, daß kein Mensch zu solchen ungerechten, herrischen, egoistischen Menschen, die Gott nicht fürchten, Vertrauen haben kann (!) Man kann der Religion solcher Betrüger in keiner Weise vertrauen. Das würde auch bedeuten, daß der jetzige Koran nicht zuverlässig ist, weil das gedruckte Exemplar, das die Muslime heute haben, in der Zeit der drei ersten Kalifen geschrieben wurde. Jene drei Kalifen — laut Chomeinis Überzeugung und Lehre — sind die Verantwortlichen für die Zerstörung des Regimes des Gesandten Gottes — Gottes Heil und Segen über ihn. Sie sind nach Chomeinis Überzeugung -Gott schütze sie -- die größten Verbrecher aller Zeiten.

Im Analogieschluß hätten die drei Kalifen und ihre Unterstützer — Gott hüte sie — den Koran verfälscht, um ihre politischen Ziele zu erreichen. Schiitische Behauptungen erwähnen die sunnitischen Quellen, die von den Schiiten erzählen, und bestätigen auch die Anweisungen der unfehlbaren schiitischen Imame, welche wir später widerlegen werden.

Es ist allerdings zu erwähnen, daß Chomeini und die Gelehrten der Schiiten heute die Verfälschung des Korans ablehnen. Chomeini gibt zu, daß der Koran, den wir haben, unverfälscht ist. Jedoch erwähnt er — voller Respekt und Wertschätzung — in seinem Buch "Die Islamische Regierung" auf S.66 den großen schiitischen Gelehrten Nun Tibrisi und zitiert dessen Werk "Mustadrak al-Wasä'il", um die Theorie der Herrschaft des Gesetzesgelehrten zu beweisen, obwohl Chomeini — wie jeder schiitischer Gelehrte weiß -- Tibrisi versuchte, die Verfälschung des Korans zu beweisen. Dafür

schrieb Nun Tibrisi sein großes Buch "Fasl-ul-Hitabi fi Itbati Tahrifi Kitabi Rabb-il-Arbab = das letzte Wort in der Feststellung der Verfälschung des Buches Gottes, des Allermächtigen). Dieser Schiit versuchte, mit allen möglichen logischen und überlieferten Beweisen zu untermauern, daß der jetzige Koran verfälscht wurde. Er schreibt, daß mehr als zweitausend Überlieferungen der unfehlbaren schiitischen Imame alle Arten der Verfälschung, die im Koran vorkommen!, enthüllen. Diese Sache werden wir später ausführlich behandeln. Wir werden dem Leser auch einige Zitate dieses Buches vorstellen, damit er eine endgültige Entscheidung darüber treffen kann, ob der Koran verfälscht wurde (!) — Gott möge uns alle den richtigen Weg führen.

Eine erneute Entdeckung im Lichte des Chomeini-Buches "Kaschf-ul-Asrär" (Enthüllung der Geheimnisse) 1)

Am Beginn des Jahres 1984 begann ich dieses Buch zu schreiben. Ich veröffentlichte einen Teil davon in der Zeitschrift "Al-Furqän" Ausgabe März 1984. Damals kannte ich nur dieses Buch Chomeinis "Die Islamische Regierung", in dem er erwähnte, daß der Gesandte Gottes — Segen und Heil über ihn — 'Ali Al-Murtada als Imam und Kalif auf Befehl Allahs ernannte. Dabei ergaben sich all diese Schlußfolgerungen, die ich in den vorherigen Seiten zeigte. Chomeini - der Führer und Politiker — war der Überzeugung, daß die drei Kalifen und die Sahaba Verschwörer, Verräter und Abtrünnige waren, auch wenn er — aus politischen Gründen — keine Namen erwähnt hatte. Für mich war diese Tatsache so klar wie "2 + 2=4", weil er sich mit dem wiederholten Märchen der Ernennung 'Alis bei Gadiir Humm als Imam und Kalif und einzigem berechtigten Führer bzw. Oberhaupt der Gläubigen verraten hatte.

Glück hatte ich aber unerwartet und mit Hilfe Gottes im Ramadan des Jahres 1404 islamischer Zeitrechnung (Juni 1984), als ich das Buch "Kaschf-al-Asrär" (Enthüllung der Geheimnisse) von Chomeini bekam. Ich wußte, daß dieses in persischer Sprache verfaßte, 350 Seiten starke Buch, die drei Kalifen und die Persönlichkeiten der Sahaba schlechtmacht, genau wie die Gesamtheit der Schiiten die drei Kalifen und die Sahaba verflucht und für nichtig hält. In diesem Buch schreibt Chomeini deutlich und offen, daß die drei Kalifen Abu Bakr, 'Umar und Utman und die größten Sahaba (Gefährten Muhammads) — Gott hüte sie — verworfene, boshafte Schurken seien, die nach den vergänglichen weltlichen Dingen trachteten. Sie seien in Wirklichkeit keine Muslime gewesen, denn sie hätten den Islam nur angenommen, um an die Macht zu kommen.

Es war mit Gottes Hilfe, daß ich dieses Buch bekam. Saiyyid Sulaimän An-Nadawi, Sohn des Scheichs Sulaimän An-Nadawi — Gott erbarme sich seiner — der derzeitige Vorstand der Abteilung für islamische Studien an der Derbin University in Südafrika, besitzt ein Exemplar dieses Buches. Als er meinen Artikel in der Zeitschrift "Al-Furqän", Ausgabe März 1984, entdeckte, beauftragte er den treuen Freund Abdu-Haqq "Umargi, dies zu fotokopieren, dann schickte er mir die Kopie. Es war, meine ich, die Gnade Gottes, daß ich dieses Buch, das den Charakter Chomeinis entlarvt und nackt zeigt, zu jener Zeit bekam. Ihm danke ich und preise Ihn sehr.

Sie seien Heuchler, Ungläubige und Ketzer gewesen, die bereit gewesen seien, Unheil anzurichten, um ihre Ziele und Absichten zu verwirklichen. Sie wären sogar imstande gewesen, den Koran zu verfälschen und die Hadithe (Aussprüche und Taten des Propheten) zu ändern, wenn es notwendig gewesen wäre, da ihre Herzen keinerlei Gottesfurcht gekannt hätten. Sie hätten an nichts glauben können, und wenn Feindschaft gegenüber dem Islam ihnen geholfen hätte, so hätten sie sich ohne das geringste Zögern wie Feinde des Islam — wie z.B. Abu Gahl und Abu Lahab — verhalten. Wir werden einige Stellen aus dem Chomeini-Buch kommentarlos zitieren, damit der Leser, der Chomeini nicht kennt, über seine religiöse Einstellung und Stellung Bescheid weiß.

Auf Seite 112 bringt Chomeini die schiitischen Überlieferungen bezüglich des Imamentums und vergleicht sie mit denen der Sunniten. Die schiitischen Überlieferungen behaupten folgendes: Nach dem Tode des Gesandten — Gottes Heil und Segen über ihn — sprachen 'Ali, Al-Hassan, Al-Hussein, Salmän Al-Färisi, Abu-Darr Al-Gifari, Al-Miqdäd, 'Ammär, Al-'Abbäs und Ibn 'Abbäs die anwesenden Sahaba an und sagten zu ihnen: "Führt Gottes Wort und den Befehl des Propheten aus, d.h., akzeptiert 'All als den vom Propheten ernannten Kalif, Imam, Bevollmächtigten und Führer der Muslime und erkennt ihn an." Doch führten Habgier, Parteinahme, Torheit und Betörung zum Vertuschen und Auslöschen der Wahrheit und zum falschen Verlauf der Dinge.

Als die Vorgenannten mit den Zeremonien der Waschung des Einhüllens des Leichnams fertig waren, wurde Abu Bakr von den Anwesenden in der Laube Saqiefat Bani Sä'ida zum Kalif gewählt. Dies war der erste Ziegel im Bau des Kalifat.

Ab diesem Zeitpunkt begann der Streit. Die Schiiten behaupten, daß die Ernennung des Imams nur von Gott bestimmt sein soll und, daß die unfehlbaren Imame nur auf die Kinder Alis beschränkt sind. Weiter behaupten sie, daß der Gesandte Gottes selbst — Gottes Heil und Segen über ihn -- sie als Führer und Beherrscher der Gläubigen ernannt habe.

Nachdem Chomeini seine Behauptungen bzw. die Behauptungen seiner schiitischen 12-Imamen-Sekte schilderte, stellt er eine Frage, die er selbst beantwortet. Auf Seite 112 schreibt er:

"Wenn des Imamentum (=Imama) also eines der wichtigsten Fundamente des Islams — im Lichte der Vernunft und des Korans — ist, dann dürfen wir fragen: Warum erwähnt Allah nicht den Namen des Imams im Koran? Wäre dieser Name im Koran offen und deutlich erwähnt, dann hätten der Streit und die Spaltung der Nation nicht stattgefunden, dann wäre nicht so viel Blut vergossen worden" (Der Verfasser meint damit die ständigen Kämpfe zwischen Schiiten und Sunniten, vor allem die Kameel-Schlacht im früheren Islam, Anm. d. Übers.).

Auf diese Frage bringt Chomeini fünf Antworten. Die ersten zwei haben nichts mit dem Thema unseres Buches zu tun, deshalb beschäftigen wir uns nicht mit ihnen. Trotzdem müssen wir erwähnen, daß diese Antworten den anderen beiden Büchern Chomeinis ("Die Islamische Regierung" und "Tahir-ul-Wassila") total widersprechen. Hier liefern uns diese Widersprüche den Beweis, daß der Mensch, auch wenn er ein Gelehrter oder ein Kenner ist, nicht immer Lügen verteidigen kann, ohne sich zu erniedrigen, und daß er sich auf der tiefsten Stufe der Torheit befindet.

Wäre es unser Ziel, Chomeini zu kritisieren und seine große Torheit zu zeigen, dann hätten wir diese seine beiden Antworten hier gebracht und objektiv widerlegt. Das wollen wir nicht, weil das mit dem Thema unseres Buches nichts zu tun hat.

Die dritte Antwort — auf den Seiten 113 und 114 — lautet: "Nehmen wir an, daß der Name des Imam im Heiligen Koran erwähnt worden wäre, hätte dies den Streit unter den Muslimen verhindert? Jene Menschen, die nur an die Macht wollten und sich deshalb als Muslime ausgaben, sich zusammenrotteten und ein Komplott anstifteten, um ihre Ziele zu erreichen, konnten nie dem Befehl Gottes gehorchen oder ihre Ziele bezüglich der Macht und der Regierung aufgeben. Sie hätten jedes Mittel und jeden Trick verwendet, um ihr Ziel zu erreichen. Sie hätten möglicherweise Streit angefangen, um die Basis des Islams zu zerstören. Es wäre auch möglich gewesen, daß diese Leute, denen ihre eigenen Ziele wichtiger als der Islam waren, eine Partei gebildet hätten, welche gegen den Islam gearbeitet hätte — falls ihre Verbindung zum Islam es ihnen nicht ermöglicht hätte, ihre Ziele zu verwirklichen. Es bleibt solchen Menschen nichts anderes übrig als die offene Feindschaft gegen den Islam."

Wer sind jene "unglückseligen Verschwörer"?

Vielleicht werden einige unserer Brüder, die die schiitische Lehre nicht kennen, nicht verstehen, wen Chomeini mit den "Unglückseligen" meint. -- Er meint diejenigen, die den Islam annahmen, um an die Macht zu kommen. Sie hätten Ali als Kalif abgelehnt und ihm nicht gehorcht, selbst wenn sein Name im Koran erwähnt gewesen wäre. Solche Sahaba — meint Chomeini — hätten sich offen mit dem Islam verfeindet, wenn dies der Preis für die Macht gewesen wäre.

Die schiitische Lehre bzw. Chomeini meint mit diesen "Unglückseligen" vor allem die drei Kalifen Abu Bakr, Umar und Uthman (Osman). Laut einer schiitischen Überlieferung war Abu Bakr mit einem Wahrsager befreundet. Eine andere schiitische Überlieferung behauptet, sein Freund sei ein jüdischer Gelehrter gewesen. Jener Freund habe dem Abu Bakr erzählt, daß ein mächtiger Prophet in Makka geboren würde, den Abu Bakr unterstützen solle, damit er sein Nachfolger werde. Aufgrund dieser Prophezeiung habe Abu Bakr den Islam zum Schein angenommen.

Diese "Sage" verdeutlichte der große iranische Dichter Bādirrānī in seiner in Versen verfaßten Abhandlung "Hamlat Haidari"¹⁾ auf Seite 14 in folgenden Versen: Der Wahrsager lehrte Abu Bakr die Wahrsagekunst und erzählte ihm vom baldigen Erscheinen des letzten der Propheten in Makka. Er sagte ihm: "Sei immer an seiner Seite. Nach seinem Tode bist Du der mächtigste und reichste Herrscher". Und entsprechend habe sich Abu Bakr verhalten und vorgegeben, gläubig zu sein. In derselben Abhandlung sagte jener Dichter auch, der Wahrsager habe zu Abu Bakr gesagt, er solle zeigen, daß er an die Religion Muhammads glaube, weil derjenige, der nicht daran glaube, nichts als Elend und Demütigung erleben werde. "Sei sein Anhänger, dann übernimmst du nach seinem Tode seinen Platz."

"Hamlat Haidari (d.h. "Kampf des Löwen", gemeint der Kampf des Kalif 4AII. Anm.d.Übers.) ist ein sehr beliebtes und gefragtes Buch der Schiiten. Die erste Auflage, Lakhnau Indien, 1268 nach islamischer Zeitrechnung, veröffentlichte der Gelehrte Mugtahid' Akzam Saiyyid Muhammad.

Als Muhammad — Gottes Heil und Segen über ihn — den Leuten von seiner Sendung als Gesandter Gottes berichtet habe, habe Abu Bakir vorgegeben, daran zu glauben und dem Propheten jede Unterstützung und Hilfe angeboten.

Auch der bekannte schiitische Verfasser 'Alläma Bäqir Maglissi schreibt in seiner Abhandlung, daß der zwölfte unfehlbare Imam — der Mahdi (Messias) gesagt habe: "Nach dem Ratschlag des Juden sprach Abu Bakr dem Propheten nach: 'Ich bezeuge, daß es keinen Gott außer Allah gibt'. Allerdings sprach er dies nur nach, ohne daran zu glauben — in der Hoffnung, daß der Prophet - Gottes Heil und Segen über ihn — ihn zum Nachfolger und Herrscher nach seinem Tode machen würde. Er war in Wirklichkeit ungläubig." (Siehe S. 85 und 86 des erwähnten Buches).

(Wir brauchen dem Leser nicht zu beweisen, daß dieses anmaßende Märchen eine rein schiitische Erfindung ist -- Anm.d.Übers.).

Chomeini, der dieses Märchen verteidigt, verflucht die beiden Kalifen Abu Bakr und 'Umar und erklärt sie für schuldig.

Die vierte Antwort Chomeinis auf seine eigene Frage:

"Wenn Allah — erhaben sei Er — den Namen des Imams ('Ali) im Koran wörtlich festgehalten hätte, dann hätten die scheinbaren Muslime, die den Islam bzw. den Koran als Mittel für die Verwirklichung ihrer Ziele verwandten, die Verse, in denen der Imam erwähnt ist, vernichtet. Damit hätten sie die Heilige Schrift verfälscht, und das taten sie auch. Diese Verfälschung bringt Schande über die Muslime (er meint die Nicht-Schiiten), die den Juden und den Christen vorwerfen, sie hätten ihre Heilige Schrift verfälscht."

Diese Antwort Chomeinis bedarf keines Kommentars. Sie zeigt uns, daß Chomeini sich von den übrigen Schiiten nicht unterscheidet. Er kann — und will -- nicht objektiv sein.

Die fünfte Antwort:

Nehmen wir an, der Name des Imams und Führers der Gläubigen, 'All Ibn Abi Tälüb, sei im Koran offen erwähnt worden. Und nehmen wir an, der Koran wurde nicht verfälscht. Wäre dies nicht Grund genug, daß die Muslime sich wegen des Kalifats stritten? Die Partei des Abu Bakr hätte nie auf das Kalifat verzichtet wegen dieses Koranverses (!). Dies beweist das Verhalten dieser Partei, die behauptet, der Prophet habe in seinem Todeskampf gesagt: "Eure Sache müßt ihr durch Beratung durchführen."

Damit hätten sie 'All vom Imamentum ausschalten können." Diese Antwort ist deutlich und bedarf ebenfalls keines Kommentars.

Danach schreibt Chomeini:

"Zu widerhandlungen Abu Bakrs gegen den Koran

Es war möglich, daß die Schaihan Abu Bakr und 'Umar dem koranischen Befehl bezüglich des Imamentums 'Alis nicht gehorchen. Hier denkt man, daß sie in einem solchen Fall auf Opposition und Proteste der Muslime hätten treffen müssen. Das ist ein Irrtum! Wir werden einige dieser Verstöße und Zu widerhandlungen gegen klare Vorschriften des Korans zeigen, die keinerlei Proteste der Muslime hervorriefen."

Weiter bringt Chomeini drei Beispiele für seine Behauptung und bezeichnet Beispiel I als besonders schwerwiegend.

Chomeini schreibt:

"Gemäß dem Korangesetz bezüglich der Erbschaft hatte Fattima Az-Zahrä', Tochter des Gesandten Gottes, das Recht -- mehr als jeder andere Mensch - den Gesandten Gottes zu beerben. Jedoch handelte Abu Bakr — nachdem er Kalif geworden war — gegen den Koran und entzog ihr das Recht auf die Erbschaft und erfand dafür einen Hadit, um seine Handlungsweise zu rechtfertigen. Der Prophet habe gesagt: "Uns — die Propheten — beerbt man nicht. Was wir hinterlassen, soll als freiwillige Almosenspende (unter den Armen) verteilt werden."

Das war das erste Beispiel, das Chomeini als Beweismittel brachte, um die (angebliche) Zu widerhandlung Abu Bakrs zu dokumentieren. Wir erwähnten schon, daß wir auf die Behauptungen Chomeinis jetzt eingehen wollen. So ist zu betonen, daß Abu Bakr diesen Hadit nicht erfunden hat. Die "Betroffenen" hier waren seine eigene Tochter 'Aischa und Hafsa, die Tochter des zweiten Kalifen 'Umar — möge Gott Wohlgefallen an ihnen haben. Beide waren Ehefrauen des Propheten. Abu Bakr

wollte ihnen klarmachen, daß keine von ihnen ein Recht auf die Erbschaft des Propheten — Gottes Heil und Segen über ihn — habe (gemäß den Worten des Propheten selbst). — Dieses Thema hat der verstorbene Nauwab Muhsin Al-Mulk — Gott erbarme sich seiner — in seiner Schrift "Ayätunn Baiyyinätunn" behandelt.

Die anderen beiden Beispiele sind ebenfalls in dieser Art. Unter der Überschrift "Die Zuwiderhandlungen 'Umars gegen den Koran" bringt Chomeini vier Beispiele. Wir begnügen uns mit dem ersten der vier Beispiele, weil es das wichtigste für die Behauptungen Chomeinis ist.

Er schreibt: "Nikäh Al-Mut'a = Zeitehe (wegen sexuellen Genusses; Anm.d.Übers.) ist laut Koran erlaubt. 'Umar habe gegen den Koran verstoßen und diese Heirat*) verboten."

Der Leser kann sich anhand dieses Beispiels vorstellen, wie die anderen drei - ähnlichen — Beispiele lauten können, denn wie der Dichter sagte: "Wenn du meinen Garten siehst, dann ahnst du, wie mein Frühling wird".

In der Tat sind die von Chomeini erwähnten Beispiele bezüglich der Kalifen

- außer 'Ali — und der gesamten Sahaba (Gefährten Muhammads) ein Beweis für seinen Haß, Neid und Fanatismus. In tausenden von Publikationen der Schiiten — von dicken Büchern bis hin zu Flugblättern — in Arabisch, Persisch und Urdu kommen diese Behauptungen vor. Ich halte es nicht für nötig, sie zu widerlegen, denn dies übernahmen bereits viele Gelehrte.

Es ist bekannt, daß die Gelehrten der Sunniten (von 7. bis 14. Jahrhundert) über solche Fragen und Behauptungen viel geschrieben haben, z.B. Scheich-ul-Islam Ibn-Taimiya (Oberhaupt des Islam) und Scheich Abd Asch-Schakür Färüql. Ihre Schriften zu diesen Fragen bilden eine große Bibliothek, zu der meines Wissens nichts neues hinzukam.

Darüber hinaus betonen wir erneut, daß wir nicht die Streitfragen zwischen Sunniten und Schiiten behandeln wollen. Wir wollen nur, daß die Gebildeten und die Wissenschaftler, die der Propaganda der iranischen Botschaften und ihren Agenten zum Opfer fielen, aufwachen.

Diese Propaganda behauptet, Chomeini sei größer als die Streitfragen zwischen den Sunniten und Schiiten. Er sei eine tolerante, große Persönlichkeit. Er tue alles Mögliche für die islamische Einheit und respektiere die rechtgeleiteten Kalifen. Er bezeichnete diejenigen, die die Streitfragen zwischen Sunniten und Schiiten neu aufgreifen, als Teufel und vom Teufel besessen. Diese

)* Vermutlich wissen viele "sunnitische" Leser nicht, daß diese Art des Heiratens bei den Schiiten zu den höchsten Stufen des Gottesdienstes zählt. In dem Buch Minhäg As-Sädiqm (Weg der Aufrichtigen), Band I, Seite 356, behaupten die Schiiten, der Gesandte Gottes habe gesagt: "Wer einmal tamatta'a (hier bedeute es Mut'a = Heirat) abschloß, erreicht die Ehrenstufe des Hussein, (des jüngsten Enkelsohnes Muhammads bzw. des jüngsten Sohnes 'Alis), wer zweimal eine solche Heirat schloß, erreicht die Ehrenstufe des Hassans, wer sie dreimal schloß, erreicht die Ehrenstufe 'Alis, und wer viermal eine solche Ehe schloß, erreicht meinen Rang."

Propaganda ist in der Tat eine Art der Taqiyya (Geheimhaltung) und der Tarnung. Sie ist eine ununterbrochene Lüge, deren Staub die ganze Welt bedeckt. *

Wir sagen zu den aufrichtigen, einfachen Sunniten: Vorsicht! Ihr sollt nur das Chomeini-Buch "Kaschf Al-'Assrär (Enthüllung der Geheimnisse) bzw. unsere Zitate aus diesem Buch lesen, damit ihr das wahre Gesicht dieses Chomeini seht. Ein Satz von Chomeini über den großen Kalifen 'Umar Ibn Al-Hattäb schmerzt uns sehr. Wir zitieren den Betrogenen jenen Satz, damit sie zu sich kommen, aufwachen und sich nicht durch die Chomeini-Propaganda betrügen lassen.

Unter der Überschrift "Zuwiderhandlungen des 'Umars gegen den Koran" schreibt Chomeini: "Die Haltung des 'Umar ist ein deutlicher Beweis für seine Mißachtung der Gottesgebote bzw. des Korans." Siehe Kaschful-'Asrär, Seite 111.

Diese Niedrigkeit Chomeinis verdient mehr als unsere Mißachtung, aber was nützt unsere Antwort an ihn? Gott der Allmächtige möge ihn dafür bestrafen!

Chomeini beendet sein Buch mit folgender Schlußfolgerung: "Die von uns erwähnten Beispiele für die Zuwiderhandlungen der beiden Scheichs (er meint die beiden großen Kalifen Abu Bakr und 'Umar; Anm.d.Übers.) gegen den Koran zeigen, daß sie sich vor allen Muslimen hemmungslos weigerten, die Befehle des Korans und des Propheten zu erfüllen. Es blieb den Muslimen jener Zeit keine andere Wahl als ihnen zu gehorchen. Sie wurden gezwungen, Mitläufer zu sein, um ihre Ziele zu erreichen, und damit unterstützten sie die beiden Scheichs. Die Muslime konnten es damals nicht wagen, gegen jene zwei herrischen, ungerechten Heuchler ein einziges Wort zu sagen, weil sie Todesangst vor ihnen hatten. Es hätte auch nichts geändert, wenn die Muslime jene

* Nicht nur die Publikationen in Urdu und anderen Sprachen, in denen diese Lügen verbreitet werden, sondern die iranischen Botschaften im Ausland sowie ihre Agenten tragen zur Verbreitung bei. Die Briefe, die ich aus aller Welt bekomme, zeigen mir deutlich, wie aktiv diese Propaganda in allen Ländern und Sprachen ist. Die aufrichtigen, aber nicht religiös gebildeten Muslime glauben an diese Propaganda und halten Chomeini für einen guten Reformier. Die meisten von ihnen wissen aber nicht, daß Chomeini sich hinter at-Taqiyya (Geheimhaltung) versteckt. At-Taqiyya ist in der schiitischen Lehre nicht nur erlaubt, sondern ist noch dazu eine der höchsten Stufen des Gott-Dienens. Sie ist eine der Eigenschaften der unfehlbaren schiitischen Imame. Es steht in den anerkannten Büchern der Schiiten fest, daß der Schiit nach dem sunnitischen Vorbeter beten darf, um At-Taqiyya zu verwirklichen. Dafür bekommt jener Schiit von Gott 25mal Belohnung für sein Gebet (siehe das Buch "Man La Yahdurhu Al-Faqieh", Band I, Seite 127). Wir werden At-Taqiyya später ausführlich behandeln.

Die Behauptungen Chomeinis bezüglich des Kalifen Osman, den der Prophet "Dun-Nurain" nannte (d.h. Inhaber der zwei Lichten, gemeint ist der Ehemann der Töchter des Propheten: Ruqaiyya und Um Kulthum).

Vielleicht merkt der Leser, daß Chomeini bis dahin den dritten Kalifen Osman - möge Allah Wohlgefallen an ihm haben — nicht kritisierte, im Gegensatz zu den anderen geehrten Gefährten und ihren Nachfolgern der Sunniten.

An dieser Stelle wollen wir den Leser darauf aufmerksam machen, daß Chomeini den Kalifen Osman als Verbrecher betrachtet. Auf Seite 107 seines Buches "Kaschful-'Asrär" stellt Chomeini ihn mit den von den Schiiten verfluchten Verbrecher Mu'awiya und Yazid — Gott behüte sie und möge Wohlgefallen an ihnen haben — auf die gleiche Stufe. Chomeini schreibt: "Gott schickte seinen Gesandten Muhammad, um den Islam zu verkünden. Gemäß den Gesetzen Gottes gründete er eine gerechte, gesunde und stabile Herrschaft. Die Vernunft läßt annehmen, daß Gott geheiligt sei. Er sorgte für die Existenz, die Kontinuität und das Überleben dieser Herrschaft, die schon eine feste Grundlage hatte, indem die Menschen seinen göttlichen Richtlinien folgten. Hätte Gott dies nicht getan, dann hätte Er nicht erwarten können, daß die Menschen ihm mit Wort und Tat dienen."

Danach sagte Chomeini: "Wir beten zu einem Gott, an den wir glauben. Er schuf alle Dinge nach der Seins Vernunft und Weisheit. Gott ist auf keinen Fall der Gründer einer gerechten Herrschaft, die seiner Gerechtigkeit und Religion entspricht. Dann zerstört Er selbst diese Herrschaft, indem Er solchen Ungerechten wie Yazid, Mu'awiya und Osman erlaubt, Herrscher zu sein." Diese Behauptung Chomeinis brauchen wir nicht zu kommentieren. Dem Leser möchten wir aber sagen, daß sogar der aufrichtige Osman — möge Allah Wohlgefallen an ihm haben —, der als einziger Mensch die Ehre hatte, zwei Töchter des Propheten nacheinander zu heiraten (nach dem Tode der ersten Tochter Ruqaiyya heiratete er die zweite Tochter Um Kulthum, denn es ist im Islam verboten, zwei Schwestern gleichzeitig zu heiraten; Anm.d.Übers.), nicht von der Kritik Chomeinis verschont blieb. Chomeini betrachtete diesen ehrenhaften Kalifen ebenfalls als Verbrecher. Hierzu zitieren wir nun den Koran: ". . . Ein schlimmes Wort, das aus ihrem Munde kommt! Nichts als Lügen sprechen sie" (18/4).

Für Chomeini zählen nur 'Ali — möge Allah Wohlgefallen an ihm haben — und drei oder vier Gefährten Muhammads: Salman Al-Färissi - - möge Allah Wohlgefallen an ihm haben —, Abu Darr Al-Gifari und Al-Miqdad Ibn Al-Asswad. Gemäß den schiitischen Versionen waren diese vier Personen und ihr Befehlhaber 'Ali die einzigen aufrichtigen Muslime, die nach dem Tode des Propheten nicht heuchelten! Trotzdem behaupten Chomeini und die Schiiten, daß 'Ali und seine Gefolgsleute ganz sicher waren, daß Abu Bakr — Gott behüte kein Muslim war. Sie hätten gewußt, daß er ein Heuchler und Scheinmuslim gewesen sei, dessen Ziel es gewesen sei, die Herrschaft zu erlangen. Es sei ihm möglich gewesen, den Koran zu verfälschen, um seine Ziele zu erreichen, und er sei sogar bereit gewesen, sich wie die größten Feinde des Propheten und des Islams, Abu Gahl und Abu Lahab, zu verhalten, wenn es nötig gewesen wäre, um die Herrschaft zu erreichen.

Weiterhin behaupten die Schiiten, daß 'Ali aus Taqiyya-Prinzip (d.h. Mitmachen gegen die eigene Überzeugung und unter Vortäuschung der vollkommenen Überzeugung, Anm.d.Übers.) gezwungen gewesen sei, Abu Bakr als Kalif zu bestätigen und anzuerkennen. Auch die Gefolgsleute 'Alls hingen ihm entgegen ihrer Überzeugung und ihrem Gewissen an. Dies berichten uns die anerkannten Bücher der Schiiten, vor allem das Buch "Ihtigaag Tibrissi" (Beweise und Proteste des Tibrissi), Seite 48: "Kein Muslim war gezwungen, Abu Bakr als Kalif anzuerkennen, außer 'Ali und uns Vieren."

Eine der unbestrittenen Wahrheiten der schiitischen Lehre ist die Taqiyya des 'AH während der Herrschaft der drei Kalifen. Das bedeutet, daß 'AH 24 Jahre lang nach diesen drei Kalifen 5mal täglich die vorgeschriebenen Gebete verrichten mußte. Das bedeutet, 'AH mußte alle islamischen Zeremonien und Riten, auch die des Ramadan, der Fest- und Feiertage und der Pilgerfahrt, mitmachen! Es steht aber fest, daß 'AH den Kalifen unterstützte. Nirgendwo erwähnte 'AH, daß er anstelle eines der drei Kalifen selbst Imam oder Kalif sein wollte. Noch dazu ist die schiitische Überlieferung über die Bestätigung 'Alis der anderen Kalifen beschämend. Damit würdigen die Schiiten selbst diesen hervorragenden Menschen 'AH herab. Die Zusammenfassung dieser Überlieferungen, die auf den Seiten 47 und 48 des vorerwähnten Buches "Ihtigaag Tibrissi" stehen, ist folgende:

Die Männer trieben 'AH mit einem Strick um seinen Hals vor sich her zu Abu Bakr. Dort standen 'Umar, Khalid Ibn al-Walid u.a. mit den Schwertern in den Händen — Gott behüte! 'Umar drohte 'AH, ihn zu köpfen, wenn er sich weigere, Abu Bakr als Kalif anzuerkennen. Infolgedessen mußte 'AH folgen. Über diese schiitischen Überlieferungen sind wir sehr bestürzt. Es ist unverständlich, daß sie den tapferen, starken Helden 'AH als Feigling darstellen. Es scheint, daß die schiitischen Gelehrten und Verfasser, wegen ihres tiefen Haßes zu Abu Bakr und Umar, nicht einmal daran dachten, daß ihre erfundenen Geschichten und Märchen das Bild 'Alis zerstören. Nicht umsonst verdiente 'AH die vielen Ehrentitel und Beinamen, z.B. Al-Murtada (der Auserwählte — und Haidar, der Unerschrockene Löwe; Anm.d.Übers.), denn die Überlieferungen über seine Kämpfe und seinen Mut sind nahezu unvorstellbar. Darüber hinaus wurde 'AH vom Propheten selbst erzogen. Die Früchte jener direkten und indirekten Erziehung waren u.a. die lobenswerten Eigenschatten 'Alis — vor allen die Ehrlichkeit, die Tapferkeit, der Idealismus, die Opferbereitschaft, die Sehnsucht nach dem Martyrium, wenn es um Gottes Gebote geht, sowie der feste Glaube an das Leben nach dem Tode. Diese Eigenschaften machen es unwahrscheinlich zu glauben, daß 'Ali sich demütigen und erniedrigen ließ. Die Geschichte des Islam zeigt deutlich, daß viele Gläubige sich nicht erniedrigen ließen — trotz der Drohungen der Herrscher. Wenn es um Gottes Gebote ging, dann zögerten sie nicht, dem Herrscher "nein" zu sagen (geschweige denn 'All, Anm.d.Übers.). Sie heuchelten nicht und zogen die Strafen der Herrschenden vor, statt zu lügen.

Einer dieser Gläubigen war Imam Abu Hanifa (Begründer der hanifitischen Rechtsschule, Anm.d.Übers.), der dem Herrscher seiner Zeit nicht gehorchte, weil er der Meinung war, daß jener nicht nach den islamischen Gesetzen regiere. Er bevorzugte die Qual und Folter im Gefängnis gegenüber dem "Ja" zu seinem Herrscher. Dasselbe können wir von Mälík (dem Begründer der malikitischen Rechtsschule, Anm.d.Übers.) sagen. Er protestierte gegen den abbasidischen Herrscher bezüglich der erzwungenen Scheidung. Mälík annullierte diese Scheidung, wobei der Herrscher das Gegenteil wollte. Der Herrscher ließ den Gelehrten quälen und als Verbrecher auf einem Kamel durch die Stadt führen, damit die Bevölkerung sieht, daß jeder, der gegen die Regierung protestiert, gnadenlos bestraft wird, auch wenn derjenige ein hochgeachteter Gelehrter, wie Mälík, ist. Mälík wurde dadurch nicht schwächer. Er blieb seinen Prinzipien treu und rief überall laut in der Bevölkerung: "Wer mich kennt, den brauche ich nicht zu unterrichten, und zu denen, die mich nicht kennen, sage ich deutlich: Ich, Mälík Ibn Anas, sage: die Scheidung der Gezwungenen zählt nicht." Der Imam Ahmad Ibn Hanbal (Begründer der hanbalitischen Rechtsschule, Anm.d.Übers.) litt noch mehr. Zu seiner Zeit gab es eine Diskussion über die Frage: Ist der Koran "erschaffen" (machlüq) oder nicht? (Machlüq ist ein Geschöpf; jedes erschaffene Geschöpf ist also nicht so alt wie Gon. sondern von ihm erschaffen, d.h. jedes Geschöpf wird sterben bzw. eingehen. Auch der Koran ist keine Ausnahme. Ist der Koran aber so alt wie Gon selbst, dann ist dies ein Widerspruch zum Monotheismus, weil Gott allein am Anfang war und nichts außer Ihm, Anm.d.Übers.). Der Imam Ahmad lehnte es ab zu sagen, der Koran sei erschaffen. Er sagte - trotz des Auspeitschens bis aufs Blut -- "der Koran ist nicht erschaffen. Er ist die Offenbarung des Wortes Gottes." Diese Dinge sind uns bekannt, denn der Islam hat solche Männer erzogen und gelehrt, den ungerechten Herrscher zu bekämpfen. Solche Männer und Persönlichkeiten kennen die früheren Jahrhunderte des Islams ebenso wie unsere Zeit. Nicht zuletzt sei an Indien nach dem Ersten Weltkrieg erinnert, als solche waren keine überzeugten Muslime. Sie bezeugten nach außen hin, daß sie Muslime* seien, u.z. wegen ihrer Machtbesessenheit. Sie lehnten sich eng an den Gesandten Gottes an, um ihre Ziele zu erreichen. (!)

2. Nach dem Tode des Gesandten planten sie, an die Herrschaft zu kommen. Mit Hilfe ihrer Verbündeten und Sympathisanten bildeten sie eine starke Partei, deren Ziel die Machtergreifung nach

dem Tode des Gesandten war. (!) Weder der Koran noch der Islam spielte für jene (sunnitische) Partei eine Rolle, denn sie haben keine Beziehung zum Islam, nicht im entferntesten. (!)

3. Hätte der Koran buchstäblich 'Ali als Kalif — nach dem Tode Muhammads - erwähnt, dann hätten Abu Bakr und 'Umar sich nicht der Machtergreifung enthalten, trotz der Koranverse und des Befehls Gottes, denn ihr Ziel war von Anfang an, an die Macht zu kommen. Um dieses Ziel zu erreichen, lehnten sie sich eng an den Propheten an und schmiedeten ihre Komplottes, ohne sich um Gottes Gebote zu kümmern. (!)

4. Es war üblich, daß die beiden Scheichs den Geboten Gottes widersprachen. Dies hatten sie mehrmals getan. (!)

5. Wenn die Lage es gefordert hätte, dann hätten sie solche Koranverse (die 'Ali als Kalif bestimmten) vernichtet. Dies wäre für sie eine normale Sache gewesen. (!)

6. Sie konnten, ohne diese Koranverse zu vernichten, einen Hadit (Überlieferung) erfinden und behaupten, diese Überlieferung stamme vom Propheten. Tatsächlich erfanden sie einen solchen Hadit, in dem steht, daß der Prophet vor seinem Tode das befahl, Asch-Schurz-Prinzip (d.h. Beratung) bezüglich der Wahl eines Imams bzw. Kalifen zu befolgen. Mit dieser List gelang es ihnen, 'Alls Stellung als Kalif — was ihm zustand und im Koran festgehalten sein sollte — zu verhindern. (!)

Wir erwähnten schon, daß Abu Bakr der erste war, der an Muhammad und seine Botschaft wahrhaftig und von ganzem Herzen glaubte. Hier erinnern wir daran, daß der Koran den wahren Glauben des Abu Bakr bestätigte und betonte, indem Gott sprach: „Fa'amma mann a'tä wat-taqä wa saddaqa bil-Husunä" (d.h.: jener aber, der gibt (gemeint: sein Geld, um andere von ihrer Not zu erlösen, ohne etwas zu erwarten) und sich vor Unrecht hütet und an das Gute (d.h. das Paradies) glaubt, dem werden Wir es leicht machen (ihn den richtigen Weg führen), 92/6-7). Die Überlieferungen und die Aussagen der Koran-Exegeten sind sich darin einig, daß diese Verse Abu Bakr meinen). Hier erinnern wir daran, daß 'Umar — bevor er den Islam annahm — ein großer Feind dieser Religion war. Doch wurde er ein überzeugter Muslim, nachdem er einige Koranverse richtig verstanden hatte. Es ist daher unvorstellbar, daß diese zwei überzeugten Muslime nicht von Herzen gläubig waren. Cho-meini sagen wir: "Ihre Argumente führen nicht zu den von Ihnen behaupteten Schlußfolgerungen ."

7. Es war auch möglich, daß 'Umar behaupten konnte, die Verse, die 'Ali als Kalif erwähnen, seien erfunden und daß sie nie von Gott durch Gabriel herabgesandt wurden. (!)

8. Voller Trauer schreibt Chomeini unter "Hadit Qirtäs", daß 'Umar dem Gesandten Schaden zugefügt habe, so daß er vor Kummer und Leid starb. Chomeini drückt deutlich aus, daß die Untaten 'Umars äußerer Ausdruck seines inneren Unglaubens und seiner Ketzerei — Gott behüte! — gewesen seien. (!)

9. Hätten die beiden Scheichs und ihre Gefolgsleute festgestellt, daß sie aufgrund der Koranverse, die 'Ali als Kalif bestätigen, nicht ihr Ziel bezüglich der Macht erreichen würden, dann hätten sie eine anti-islamische Front gegründet, und ihre Partei, wie die Partei der heidnischen Abu Gahl und Abu Lahab, hätte den Islam und die Muslime bekämpft. (!)

10. Der Kalif Osman sowie Mu'äwiya und Yazid sind Verbrecher und Ungerechte gleichen Ranges. (!)

11. Die restlichen Gefährten Muhammads, die die beiden Scheichs unterstützten, waren entweder Mittäter oder Mitläufer, die die beiden Scheichs und ihre Partei fürchteten. (!)

12. Alle Sunniten, die früheren wie die jetzigen, sind mitschuldig, weil sie Abu Bakr und 'Umar akzeptieren, ihre Untaten und Änderungen des Korans und ihnen folgen. (!)

Nachstehend die Ergebnisse zu Chomeinis Äußerungen:

Ergebnis Nr. 1

Die von den Sunniten als echte, richtige und in ununterbrochene Folge überlieferte Koranverse und Hadite für falsch zu erklären:

Die Zitate aus dem Chomeini-Buch "Kaschful-Asrär" halten alle wichtigen Gefährten Muhammads für Heuchler. Dazu zählen nicht nur diese drei ersten Kalifen, sondern auch 'Ali selbst, Abu Ubaida Ibn Al-Garräh, Abdur-Rahman Ibn 'Auf, Sa'd Ibn Abi-Waqqäs Talha, Az-Zubair u.a. Diese größten Gefährten Muhammads waren — Gott behüte — nach Chomeinis Auffassung verdammte, böse Heuchler, die sich dem Gesandten anschlossen, um die Herrschaft zu erlangen ect. Sie schreckten vor nichts zurück, um ihr Ziel zu erreichen. Infolgedessen widerspricht Chomeini auch allen Koran-Verse, die die Gefährten des Gesandten loben und ihre Rolle als Kämpfer und Helfer für den

Propheten sowie als echte Mudjahidin hoch würdigen. Jene Gefährten waren zweifelsohne Gläubige, die ins Paradies kommen.

"Allah ist mit ihnen wohl zufrieden, und sie sind wohl zufrieden mit Ihm" (98/8).

Über diese Koranverse und ihre Exegese kann sich der Leser ein Bild machen durch den ersten Teil des Buches "Äyätunn Baiyyinätunn" von Nawwâb

Muhsinul-Mulk. Auch Scheich Abdusch-Schakur Färüq Al-Kahnawi hat jeden dieser Verse in einer Abhandlung behandelt (siehe sein 750 umfassendes, in Pakistan erschienen Buch "Tuhfat Kiläfa" über Koran-Exegese. Siehe auch folgende Abhandlung von ihm: "Exegese der Verse über

1. Istichläf = Nachfolge auf Erden
2. At-Tamkien fil-Ard = die Festsetzung der Diener Gottes auf Erden
3. Al-Fai' = Kriegsbeute
4. Izhärud-Din = der Sieg des Islams
5. Ridwän = Allahs Wohlgefallen
6. Miräthul-Ard = das Erbe der Erde
7. Ma'ya = das Gefolge, die Begleitung
8. Da'watul-A'râb = Aufruf der Wüstenaraber zum Islam

Die Betrachtung dieser Koranverse führt den vernünftigen Menschen zu einem klaren Ergebnis, nämlich, daß Allah bezeugt, daß diese Gefährten des Gesandten wahre Gläubige waren und daß das letzte von Allah herabgesandte Buch der Koran ist und daß die Lehre Gottes die Welt nur durch jene Gefährten Muhammads erreichen konnte, denn sie waren die Augenzeugen, welche die Botschaft des Propheten, die Geschehnisse seines Lebens, seine Anweisungen, seine Taten und Worte, seine Lehre und seine Wunder selbst erlebt hatten. Diese Gefährten waren also das Mittel, den Islam — wie Muhammad ihn verkündete — den nächsten Generationen zu übermitteln. Daher bezeugte der Gesandte Gottes, daß seine Gefährten treu, glaubwürdig, von Gott akzeptiert und gesegnet seien, und er sprach von ihren Tugenden und hervorragenden Eigenschaften. Diese überliefern uns die Hadit-Bücher.

Auf jeden Fall widerspricht Chomeini allen vorerwähnten Koranversen und allen ununterbrochenen Überlieferungen. Diese Koranverse und Hadithe erklären, daß Muhammad der letzte der Propheten und Gesandten Gottes ist. Wenn Chomeini diesen Versen und Haditen widerspricht bzw. sie für Fälschung hält, dann hat er -- wie manche Glaubensrichtungen -- auch bestätigt, daß die Herabsendung von Propheten noch nicht abgeschlossen ist.

Hier ist nicht notwendig, daß er in seinen Darstellungen von Gefühlen, Wissen und Willen ausgegangen ist.

2. Die Folgen aus Chomeinis Äußerungen bezüglich des Gesandten Allahs:

Mit den Widersprüchen Chomeinis im Hinblick auf die erwähnten Koranverse und Hadithe ist die Sache nicht zuende behandelt. Das heißt: es besteht die Gefahr, daß Analphabeten und einfache Menschen — und ebenso die Gebildeten - an die Behauptung Chomeinis bezüglich der geehrten Gefährten Muhammads glauben. Das logische und unvermeidliche Ergebnis dieser Chomeini-Behauptung ist das Scheitern des Propheten, seine Botschaft und Pflicht zu erfüllen. ~ Das würde bedeuten, der Gesandte Allahs, der der letzte Prophet sein sollte und der von Gott beauftragt wurde, den Menschen den richtigen Weg zu Gott zu zeigen und ihnen zu helfen, sich zu reinigen und zu läutern, wäre -- Gott behüte! -- unfähig gewesen, seine Pflicht zu erfüllen und die Botschaft Gottes zu verkünden. Das würde auch bedeuten, daß nicht einmal zehn seiner Gefährten an seine Botschaft glaubten, obwohl tausende den Islam vor seinem Tode annahmen, darunter eine große Anzahl der Gefährten, die mit ihm zusammenlebten, seine Lehre begriffen und bis zu seinem Tode praktizierten. Diese zehn Personen wären also Heuchler und Scheinmuslime und sollen nach wie vor Heiden (Kuffär) geblieben sein?

Wollte man das Scheitern eines Führer oder Reformers beweisen, so gäbe es keinen stärkeren Beweis als Chomeinis "Beweise" selbst über das Scheitern des Propheten!

Chomeini widerspricht sich selbst, wenn er trotzdem behauptet, 'AH und seine drei oder vier Anhänger seien echte Gläubige gewesen, die man gezwungen hätte, den Kalifen Abu Bakr und danach den Kalifen 'Umar sowie den Kalifen Osman zu bestätigen und ihnen 24 Jahre lang zu gehorchen, obwohl 'Ali und seine Anhänger genau wußten, daß jene Kalifen Heuchler, Ketzer, Heiden und Feinde des Gesandten Gottes und seiner Nachkommen und Angehörigen waren. Er widerspricht sich sogar, wenn

er die Handlung 'Alis und seiner Anhänger im Lichte der Taqiyya (scheinbare Überzeugung, um ein Ziel zu erreichen) erklärt.

Zwanzig Jahre lang erzog der Prophet die Muslime und lehrte sie — ohne Erfolg, meint Chomeini (!) Alles, was er erreichte, war — wiederum laut Chomeini —, Heuchler um sich zu scharen, die sich — Gott behüte! — hinter der Taqiyya versteckten!

Wir sagen dazu: "Es gibt keine Macht noch Stärke außer Allah."

Chomeini behauptet weiter:

3. der Koran sei nicht vertrauenswürdig und der Glaube an ihn rational unmöglich:

Aus den vorstehenden Behauptungen Chomeinis zieht man logischerweise die Folgerung, daß der Koran absolut nicht vertrauenswürdig ist, denn der Koran in seinem jetzigen Wortlaut, wie wir ihn haben, wurde nach dem Tode des Gesandten Gottes und während der Herrschaft des Abu Bakr niedergeschrieben. Dann ließ der Kalif Osman den Koran kopieren und schickte offiziell beglaubigte Kopien davon an die Hauptstädte der islamischen Welt seiner Zeit. Wenn Chomeini aber meint, die Kalifen wären Heuchler und Ketzer, die keine Furcht vor Allah hatten, dann waren sie folglich auch in der Lage, den erhabenen Koran — ebenso beliebig wie rücksichtslos — zu fälschen. Die anderen Gefährten hätten ja auch nichts dagegen unternehmen können, weil sie Angst vor den Kalifen hatten und ihnen von daher blind gehorchten.

Glaut jemand den Behauptungen Chomeinis, dann glaubt er logischerweise auch, daß unser jetziger Koran eine Fälschung ist! Man braucht weder besondere Intelligenz oder Verstandesschärfe noch genaue Betrachtung, um die Behauptung Chomeinis und ihre Resultate zu begreifen. Der einfache Verstand, der begreift, daß $24-2=4$ ist, begreift genauso die Folgen von Chomeinis Behauptungen. Es ist klar, daß der Glaube an Gott eine Bezeugung für die Gläubigkeit des Herzens ist. Wenn wir aber die Behauptung Chomeinis bezüglich der drei Kalifen und sämtlicher Gefährten des Gesandten zur Kenntnis nehmen, dann könnten wir rational an diese Menschen unmöglich glauben — und damit wäre es auch unmöglich, an den Koran als das von Allah herabgesandte Buch zu glauben.

Diesen Punkt — den Glauben an den Koran -- werden wir später ausführlicher behandeln; u.a. werden wir dann die Aussagen der "unfehlbaren schiitischen Imame" und der Größten ihrer Gelehrten einer Prüfung unterziehen.

Ergebnis Nr. 4

Die gefährlichen Resultate aus Chomeinis Behauptungen:

Hier wird eine andere Schlußfolgerung, die viel gefährlicher als die vorgezeigten Schlußfolgerungen ist, dargestellt, und die Schiiten selbst müssen ernsthaft daran denken, sie in Betracht zu ziehen.

Die Darstellungen Chomeinis bezüglich der Kalifen und der größten Gefährten Muhammads liefert den Feinden des Islam reichlich falsches Material, das sie gegen den Islam verwenden könnten.

Zweifelsohne begrüßen die nichtmuslimischen "Feinde" des Islam solche Spaltungen und Darstellungen, die ihnen bei der Zerstörung des Islams helfen. Die Feinde des Islam könnten aus Chomeinis Behauptungen den Schluß ziehen, daß Muhammads neue Religion nichts weiter gewesen sei als ein Mittel, um ein Reich für sich (und seine Nachkommen) zu gründen.

Die Persönlichkeiten Makkas wie Abu Bakr, 'Umar, Osman u.a. waren weitsichtige, hinterlistige und kluge Männer, die dasselbe Ziel hatten. Sie schlossen sich Muhammad — Gott behüte — an und benutzten den Islam als Tarnung, um ihr Ziel zu erreichen.

Es entstanden zwei Parteien:

1. die Partei Muhammads, die für eine erbliche, autoritäre Regierungsform kämpfte (die schiitischen Überlieferungen behaupten: Nach der Entstehung der islamischen Herrschaft in AI-Madina begann der Gesandte Allahs nach und nach, sein Ziel — i.e. die erbliche Herrschaft — bekanntzugeben). Dazu ließ er sich durch Gottes Urteil leiten. Als er die Herrschaft über die arabische Halbinsel übernahm, hielt er eine Rede (zu der sich viele Gefährten versammelten) bei Ghadier Khumm, in der er Gottes Urteil bezüglich der erblichen Herrschaft verkündete. Er erklärte offen, daß sein Schwiegersohn 'Ali sein Nachfolger und Machthaber der Muslime nach seinem Tode würde. Er erklärte auch offen, daß diese Herrschaft auf die Nachkommen 'Alis beschränkt bleibe, und zwar für immer.

Der Gesandte wollte — laut den schiitischen Überlieferungen — dies während seiner Krankheit und vor seinem Tode schriftlich festhalten, jedoch lehnte der stärkste Mann der Gegenpartei, nämlich 'Umar Ibn-ul-Khattab, dies ab und verbot dem Gesandten, ein solches Testament zu hinterlassen.

2. Abu Bakr und seine Partei planten, die Herrschaft nach dem Propheten zu übernehmen und sorgten von Anfang an für den Erfolg ihrer Pläne und Verschwörungen. Als die Zeit dafür reif war, war es ihnen durch ihr Geschick möglich, die Herrschaft zu übernehmen.

In der Tat dient diese (gemeine) Darstellung, die Chomeini in seinem Buch "Kaschful-'Asrär" verteidigt, vor allem den Feinden des Islam. Wir hoffen nun, daß es unter den Schiiten vernünftige, objektive Gelehrte mit gesundem Verstand gibt, die die Folgen derartiger Behauptungen nicht unterschätzen.

Es ist auch erwiesen, daß die Gefährten Muhammads weder uneinig waren noch verschiedene Parteien hatten.

Über die Gefährten sagt der Koran:

"Muhammad ist der Gesandte Allahs. Und die mit ihm sind, sind hart wider die Ungläubigen, doch gütig gegeneinander" (48/29).

Allah der Allmächtige beschreibt sie mit folgenden Worten: "Er hat dich gestärkt mit Seiner Hilfe und mit den Gläubigen. Und Er hat die Liebe in ihre Herzen gelegt..." (8/62-63).

Sogar die nicht-muslimischen Historiker bezeugten, daß die Gefährten Muhammads an ihn glaubten, ohne Parteien zu bilden und ohne sich zu streiten - im Gegensatz zu Chomeini.

% "Heilig bist Du! Dies ist eine arge Verleumdung" (24/16). Schließlich beten wir, daß Allah die geistige Wahrnehmungskraft seiner Diener erleuchtet, damit sie richtig verstehen, "denn Er hat zu allem die Macht" (41/39).

Die Meinung Chomeinis zu manchen Fiqh-Fragen (islamische Gesetzeswissenschaft, aber auch die Lehre von den vorgeschriebenen Pflichten aufgrund der Offenbarung, Anm.d.Übers.):

Die nachstehenden Fiqh-Fragen haben wir dem Chomeini Buch "Tahrirul-Wassila" entnommen. Damit wollen wir mehr Licht auf Chomeinis Charakter und seine religiöse Stellung werfen:

1. Unter dem Titel "Mubtilä As-Salaat (was das Gebet ungültig macht); "At-Takfir: eine Hand auf die andere legen während des Betens, wie es die anderen tun, außer uns Schiiten. Jedoch ist dies in Ordnung, wenn man es wegen Taqiyya tut.44 (Band I, Salaat-Kapitel, Seite 186).

2. "Neuntens: das "Amen" absichtlich nach dem Lesen der Eröffnungs-Sure" (Al-Fätiha) sagen, es sei denn, daß der Betende Taqiyya ausübt, dann ist dies erlaubt." (Band I, Seite 190).

3. Bezüglich des Sterbens steht: am Sterbebett muß man mit dem Sterbenden folgende Glaubensbekenntnisse beten:

a) Bezeugen, daß es keinen Gott außer Allah gibt;

b) Bezeugen, daß Muhammad sein Gesandter ist;

c) Anerkennung der 12 Imame, (d.h. Bezeugen, daß nur sie die Nachfolger Muhammads sind, Anm.d.Übers.), (Band I, Seite 65).

4. Unter der Überschrift "Erwünschte Handlung bei der Einhüllung ins Leichentuch" schreibt Chomeini:

"Man sollte auch auf jeden Rand des Leichentuchs schreiben, daß der Verstorbene bezeugt hat, daß es keinen Gott außer Allah gibt, daß Muhammad sein Gesandter ist, daß 'Ali, Al-Hassan, Al-Hussein und die übrigen der 12 Imame mit Namen, seine Imame, seine Herren und Führer sind"* (Band I, Seite 76).

5. Unter der "Erwünschten Handlung bei der Beerdigung*" schreibt er: "Zu diesen empfehlenswerten Handlungen zählt, daß der Waliyy (hier bedeutet es: der Gott Nahestehende) oder sein Vertreter nach Schluß der Beerdigung und beim Aufbruch der Abschiedsgeleitgeber den Verstorbenen klar und deutlich an seine Pflichten erinnert hat, nämlich daß es keinen Gott außer Allah gibt, daß Muhammad sein Gesandter ist, daß er der Imam der unfehlbaren Imame ist, der Glaube an seine Botschaft, an die Auferstehung, der Jüngsten Tag, die Abrechnung, die "Waage der Taten auf Erden"; den Pfad zwischen dem Paradies und der Hölle, das Paradies und die Hölle." (Band I, Seite 92).

Chomeini, der hier über die Zeremonien der Beerdigung schreibt, betont gleichzeitig, daß der Glaube an die zwölf schiitischen Imame untrennbar vom Glaubensbekenntnis ist ("Es gibt keinen Gott außer Allah, und Muhammad ist sein Prophet"). Der Glaube an die 12 Imame, betont Chomeini, ist wichtiger als der Glaube ans Jenseits, an das Paradies und an die Hölle. Er ist ein wesentliches Element der Religion für Chomeini.

6. Al-Mut'a (wörtlich: der Genuß. Hier ist gemeint: Zeit-Ehe, die nur auf kurze Zeit ausschließlich zum Zweck des geschlechtlichen Genusses geschlossen wird, Anm.d.Übers.) Al-Mut'a ist eine berühmte Sache in der schiitischen Lehre.

Über "Heirat" schrieb Chomeini in seinem Buch "Tahrier-ul-Wassila" vier Seiten. Das einzig Erwähnenswerte dieses Kapitels ist sein Kommentar zu Al-Mut'a. Er schreibt: "Es ist erlaubt — aber nicht erwünscht —, mit einer Ehebrecherin die Al-Mut'a-Ehe auf Zeit zu betreiben, besonders, wenn bekannt ist, daß sie eine Hure ist. Wenn ein Mann aber eine solche "Ehe" mit ihr schließt, dann soll er ihr verbieten, weiter die Hurerei zu betreiben." (Band 2, Seite 292).

7. Erwähnenswert ist, daß Chomeini eine bestimmte kurze Zeit für eine derartige Ehe festlegte: "z.B. eine Nacht oder eine Tag. Es ist aber möglich, noch kürzere Zeit zu bestimmen, z.B. eine Stunde oder zwei. Es ist allerdings notwendig, Zeitdauer und genaue Zeit für eine solche Ehe festzulegen." (Teil 2, Seite 290).

Jetzt wird der geehrte Leser wissen, daß diese Genußehe auf Zeit in der schiitischen Lehre nicht nur erlaubt ist, sondern die höchste Stufe des Betens darstellt. Dies bestätigt eines der wichtigsten Bücher der Schiiten, nämlich "Tafssier Minhäg As-Sadiqien". In jenem Buch steht:

"Der Gesandte Allahs sagte: "Wer nur einmal eine Ehe auf Zeit (Mut'a) abschließt, der erhält den Rang (bei Gott, Anm.d.Übers) des Al-Hassan (jüngster Enkel Muhammads). Wer zweimal eine solche Ehe eingeht, dessen Rang entspricht dem des Al-Hussein. Wer dreimal eine derartige Ehe schließt, der erhält den Rang von 'Ali, und wer viermal eine solche Ehe eingeht, der erreicht meinen Rang." (Teil 1, Seite 356).

Wir erinnern uns, daß Chomeini den Kalifen 'Umar einen Ketzer und Heuchler nannte, bloß weil 'Umar diese Art von Ehe verbot. Möge der Leser selbst ein Bild über die höchste Person und den höchsten Führer der iranischen Revolution machen, damit er weiß, was diese Revolution will.

Auf den folgenden Seiten versuchen wir nun, den Leser mit der 12-Imamen-Lehre der Schiiten bekanntzumachen. Wir beten, daß Allah uns vor dem Bösen in uns schützt, vor dem Teufel und vor der Ungerechtigkeit.

Die Schiiten

1. Ihre Entstehung

2. Verschiedene Gruppen

Was ist die schiitische Lehre?

Das Ziel dieses Buches ist — wie wir schon wiederholt darlegten —, daß der Leser Bescheid weiß über das Wesen der iranischen Revolution. Weiterhin wollen wir jedem, der Chomeini nicht kennt, dessen wahres Wesen enthüllen, damit jeder die Wahrheit über dieses geistige Oberhaupt erfährt, denn viele Menschen werden durch die von der iranischen Regierung großzügig finanzierte Propaganda irregeführt.

Die iranische Regierung gibt viele Millionen US-Dollars für diese Propaganda aus, in der sie die iranische Revolution als rein islamisch ~ weder schiitisch noch sunnistisch — ausgibt, obwohl diese Behauptung nicht den Tatsachen entspricht und der schiitischen Lehre widerspricht. Daher ist es notwendig, dem Leser diese Glaubensrichtung zu erklären.

Die Erklärungen, die in den nächsten Seiten dargestellt werden, sind aus den zuverlässigen und anerkannten schiitischen Quellen selbst entnommen, auch den (angeblichen) Äußerungen der (sogenannten) unfehlbaren Imame. Dennoch ist es wichtig, den Leser mit der Geschichte der schiitischen Lehre von nahem bekannt zu machen, denn es ist fast unmöglich, die schiitische Lehre zu begreifen ohne die Vorstellung dieser Geschichte.

Wir weisen hier daraufhin, daß die Kenner der Geschichte des Christentums die schiitische Lehre schneller und leichter begreifen werden. Mit folgenden Anhaltspunkten werden wir uns daher beschäftigen:

Die Beziehung zwischen den Schiiten und dem Christentum:

Die Meinung der Schiiten über 'Ali;

Die Einstellung zum Propheten Muhammad;

Die Prophezeiung und das Prophetentum;

Fremde Einflüsse.

Die schiitische Lehre und das Christentum

Die Hadit-Bücher, vor allem das des Ahmad Ibn Hanbai (Al-Mussnad), des Al-Häkim (Al-Mustadrak) und des Kämil Ibn'Adiyy, bringen folgenden Hadit (Tradition, Überlieferung) von 'Ali:

Der Gesandte Allahs (Es gibt im Nahgul-Balagha, Teil 1, Seite 261. Kairo, eine ähnlich berühmte schiitische Tradition von 'AH) sagte zu Muhammad: "Dir gleich ist Jesus, der Sohn Mariams, den die Juden haßten, so daß sie seine Mutter verleumdete, und den die Christen liebten, so daß sie ihn — zu unrecht — für den Sohn Gottes hielten." Weiter sagte der Prophet: "Derjenige, der mich über alles

liebt und mir Eigenschaften verleiht, die ich nicht habe, und derjenige, der mich haßt, so daß er mich verleumdet, werden zugrundegehen." (Siehe Mischkatul-Masäbieh, S. 565 und Kanzul-'Unmal, Band 11, Seite 623).

Was nun den Propheten und 'Ali mit Unrecht zugeschrieben wurde, so erlebte es 'Ali schon zu Zeit seiner Herrschaft (Khiläfa). Die Chawaarig (Charidschit-en, älteste religiöse und rebellische Sekte des Islam, Anm.d.Übers.) haßten 'Ali bis zum äußersten und lehnten ihn ab. Sie behaupteten sogar, er sei ein Heide, der den Islam zerstöre, und er müsse hingerichtet werden. Deshalb ermordete ihn der Unselige * Abdur-Rahmān-Ibn Mulgam, der dachte, er komme ins Paradies, weil er eine Gihadat verrichtet habe. Danach kamen die fanatischen Extremisten, die 'Ali für einen Gott hielten. Eine andere Gruppe behauptete, 'Ali und nicht Muhammad sei der Gesandte Allahs, denn Allah habe 'AH auserwählt und Gabriel, den treuen Erzengel, beauftragt, 'Ali die Offenbarung Gottes zu überbringen, jedoch verwechselte Gabriel Muhammad mit 'Ali und überbrachte Muhammad die Offenbarung Gottes. (!)

Eine andere Gruppe wiederum nahm an, 'Ali sei der Bevollmächtigte des Gesandten, den Gott selbst als Imam, Kalif und Führer der gesamten islamischen Nation nach dem Tode des Gesandten erwählt habe. Er sei unfehlbar wie der Gesandte Gottes, und ihm zu gehorchen sei Pflicht. Sein Rang sei höher als der aller Propheten zusammen. Er habe einige Eigenschaften Gottes, wie die Entscheidung über die Schicksale der Geschöpfe, und er wisse um das Verborgene.

Später werden wir mehr über diese extremen Schiitensekten berichten.

Was hat die Lehre der Schiiten mit dem Christentum zu tun? Jesus und das Christentum

Kein Muslim zweifelt an der Botschaft Jesu. Er war ein Prophet Gottes, den er als Gesandten beauftragt hatte, seine Botschaft zu verkünden. Er, der Messias, Sohn der Mariam, — Friede sei über Ihn — lud sein Volk zum Glauben an den wahren, einzigen Gott ein, seine Gebote und Verbote zu achten, an sein Paradies -- als Belohnung -- und an die Hölle — als Bestrafung — zu denken. Diese Botschaft überbrachte jeder von Gott Gesandte seinem Volke.

Jesus äußerte, daß er ein Diener, Prophet und Gesandter Gottes war. Der Koran — der zweifelsohne niedergeschrieben wurde, wie Muhammad ihn nach der Offenbarung diktierte (und damit besteht nicht der geringste Zweifel an seiner Richtigkeit, Anm.d.Übers.) — spricht über Jesus und seine Sendung in mehreren Suren, z.B.:

"Fürwahr, ungläubig sind, die da sagen: Allah ist kein anderer denn der Messias, Sohn der Mariam, während der Messias doch selbst gesagt hat: O, Dir Kinder Israels, betet Gott an, meinen Herrn und euren Herrn. Wer Allah Götter zur Seite stellt, dem hat Er den Himmel verwehrt, und das Feuer wird seine Wohnstatt sein. Und die Frevler sollen keine Helfer finden." (5/72).

In der Sure Al-'Imrān erwähnt Allah die Wunder, die Jesus vollbrachte, dann bringt Er die Worte Jesu an sein Volk: "und ich komme zu euch mit meinem Zeichen von eurem Herrn, so fürchtet Gott und gehorcht mir." (3/50-51). In Sure "Mariam" beschreibt Jesus sich, indem er zum Volke sprach: "Ich bin ein Diener Gottes. Er hat mir das Buch gegeben und mich zu einem Propheten gemacht." (19/30).

In derselben Sure betont Jesus, daß er weder Gottes Sohn noch Gott selbst ist: "Wahrlich, Allah ist mein Gott und euer Gott. So dient Ihm. Das ist der gerade Weg." (19/36).

Dies wird in einer anderen Sure erneut betont: "Und wenn Allah sprechen wird: O, Jesus, Sohn der Mariam, hast du zu den Menschen gesprochen: Nehmet mich und meine Mutter als zwei Götter neben Allah, so wird er antworten: Heilig bist Du. Wie konnte ich sagen, wozu ich kein Recht hatte? Hätte ich es gesagt, so würdest Du es sicherlich wissen. Du weißt, was in meiner Seele ist, aber ich weiß nicht, was Du im Sinne trägst. Du allein bist der Wissende um die verborgenen Dinge. Nichts anderes sprach ich zu ihnen, als was Du mich geheißen hast: Betet Allah an, meinen Herrn und euren Herrn." (5/116-117).

Wir sind — im Lichte des Korans — fest davon überzeugt, daß Jesus — Friede sei mit ihm — sein Volk zum Monotheismus aufforderte, und wir zweifeln nicht daran, daß seine Jünger von ihm direkt die Lehre als Monotheismus übernahmen und verkündeten. Nach einiger Zeit aber änderte die Christenheit diese Lehre:

Statt Monotheismus steht nun die Trinität, und statt der Belohnung (für gute Taten) und Strafe (für die Sünde) erfanden sie die Buße (Al-Kaffaara). Dies widerspricht der Lehre Jesu und allen übrigen Lehren der Propheten. Keine Kirche erkennt den Christen an, wenn er nicht an diese beiden Elemente glaubt: At-Tatliet (Dreifaltigkeit) Al-Kaffaara (Buße)

Natürlich fragt man sich, wie diese Fälschung der Lehre Christi passieren konnte? Wie konnte eine ganze Gemeinde (bzw. sogar die christliche Welt insgesamt mit ihren verschiedenen kleinen und großen Sekten) die Lehre von der Dreifaltigkeit und der Buße zur Grunlage ihrer Religion machen? Durch Gottes Gnade und Hilfe gelang es einigen Forschern, die Geschichte dieser Fälschung zu dokumentieren. Einige der islamischen Gelehrten, die sich intensiv mit dem Christentum beschäftigten, stellten fest, wann und wie diese Änderung geschah. Die von ihnen benutzten Beweise und Dokumente stützen die Ergebnisse ihrer Forschung, die wir später in aller Kürze erwähnen werden.¹⁾

(Leser, die sich mit diesen Beweisen und Dokumenten intensiver beschäftigen wollen, seien auf das Buch "Izhaarul-Haqq" = Aufdeckung der Wahrheit, von Rahmatullah Hindi Kiranawi = Einsiedler Makkas, verwiesen. Das Buch wurde vor ca. 130 Jahren in Arabisch verfaßt, Durch das ernsthafte, objektive Studium der Geschichte des Christentums wissen wir, daß Allah — erhaben sei Er — Jesus als Propheten und Gesandten schickte. Jesus selbst stellte sich den Israeliten als von Gott gesandter Prophet vor und überzeugte sie von seiner offenbarten Botschaft. Er vollbrachte die im Koran erwähnten Wunder, damit sie von seiner Botschaft überzeugt würden. ("Und Er — Allah — wird ihn das Buch lehren und die Weisheit und die Thora und das Evangelium. Und wird ihn entsenden als einen Gesandten zu den Kindern Israels, daß er spreche: Ich komme zu euch mit einem Zeichen von Eurem Herrn: Daß ich für euch aus Lehm eine Gestalt eines Vogels bilde, dann werde ich ihr den Geist einhauchen, und es wird — mit Gottes Erlaubnis -diesel Gestalt wie ein wirklicher Vogel sein. Und ich werde mit Gottes Erlaubnis Blinde und Aussätzige heilen und Tote wieder lebendig machen. Und ich werde euch Kunde geben von dem, was ihr in euren Häusern eßt und aufspeichert, ohne es gesehen zu haben."(3/48-49).

Die Gelehrten und Führer der jüdischen Gemeinde hielten Jesus jedoch für einen Scheinpropheten, für einen Zauberer und Lügner, der nach ihren Gesetzen die Todesstrafe und die Verdammung verdiente. Sie demütigten ihn und fügten ihm Schaden zu, dann fällte ihr religiöses Gericht das Todesurteil durch Kreuzigung. Der römische Verwalter genehmigte das Urteil gemäß dem Gesetz der römischen Herrschaft jener Zeit. Der Messias wurde gekreuzigt, und sein Leichnam wurde, wie es üblich war, beerdigt. Die Menschen beruhigten sich und dachten, sie hätten diesen Scheinpropheten vernichtet und seiner Botschaft den Boden entzogen. (Es ist bekannt, daß die christliche Welt an die Hinrichtung durch Kreuzigung glaubt. Dafür sorgten die Juden, die Feinde Jesu. Unterstützt wird diese Hinrichtung durch Buße, wie die Evangelien es erläutern. Doch glauben wir, daß diese Evangelien — gemäß eindeutigen Beweisen -gefälscht sind.

Hierzu der Kommentar des Übersetzers der deutschen Ausgabe: "Weder Juden noch Christen sind sich darüber einig, ob Jesus lebendig oder tot vom Kreuz abgenommen wurde. Über Änderungen, Fälschungen, sogar 'Herumpfuschen' am Text der Bibel möge der Leser selbst die Engl. Biblia, Band IV, Seit 4980, ff.,prüfen.

dann in verschiedene Sprachen übersetzt. Die Übersetzung in die Urdu-Sprache von Scheich Muhammad Taqiyy Osman, Sohn des Scheich Mufti Muhammad Schafie⁴, ist eine großartige Leistung. Das Buch, in Übersetzung, wurde in Karatschi in drei Bänden mit einem 125 seitigen Vorwort, das allein ein wichtiges Werk darstellt, veröffentlicht. Möge Allah diese Gelehrten für ihre Bemühungen auf diesem Wege belohnen!).

Bei manchen Versen, die ich sorgfältig las, konnte ich mir nicht vorstellen, daß sie von Gott stammen sollen, z.B. "Wenn jemand seinen Sklaven oder seine Sklavin mit dem Stock schlägt, so daß sie ihm unter der Hand sterben, so soll er bestraft werden, bleiben sie aber noch einen oder zwei Tage am Leben, so soll er nicht bestraft werden, denn es ist sein Geld.⁶' (2. Moses 21, 20-21). Im 2. Buch Moses 22,8 steht:

'Eine Zauberin sollst du nicht am Leben lassen.'" und im 3. Buch Moses, 20,27 "Wenn in einem Mann oder Weib ein Totengeist oder Wahrsagegeist ist, so sollen sie getötet werden. Man soll sie steinigen; ihr Blut komme über sie!⁶⁶ Schon in meiner Jugend las ich verärgert über den geschändeten Lot im 1. Buch Moses, 19, 30-38. Ich lehne es ab, daß die beiden Töchter den armen Vater betrunken machten und mit ihm schliefen.

⁶ Also gaben sie ihrem Vater auch in jener Nacht Wein zu trinken. Dann stand die jüngere auf und legte sich zu ihm, und er merkte nichts davon. ...so wurden die beiden Töchter Lots schwanger von ihrem Vater. Und die älteste gebar einen Sohn und nannte ihn Moab (Meab = vom Vater), der ist der Stammvater der Moabiter bis auf den heutigen Tag. Und auch die jüngere gebar einen Sohn und

nannte ihn Ben-Ammi (Sohn meines Verwandten), der ist der Stammvater der Ammoniter bis auf den heutigen Tag." (Ende des Kommentares des Übers, dieser deutschen Ausgabe !).

Die treuen Jünger des Messias überbrachten anderen Völkern seine Botschaft. Sie opferten sich und beauftragten wieder neue Schüler, die Botschaft und die Lehre Jesu zu verkünden. Ihre Erfolge ließen den jüdischen Gelehrten keine Ruhe. Der schlimmste Feind der Christen war damals der jüdische Gelehrte Saul, der alles unternahm, um die neue Religion und ihre treuen Anhänger zu bekämpfen. Er dachte sich einen teuflischen Plan aus, der auch den erwünschten Erfolg erzielte:

1. Er gab bekannt, er werde nach Damaskus reisen, um gegen die Christen direkt zu kämpfen.
2. Er erzählte den Jüngern aber folgende Geschichte: 'Unterwegs, an einem bestimmten Ort, sah ich einen Lichtstrahl, der die Erde mit dem Himmel verband, und ich hörte die Stimme des Messias, vom Himmel kommend (d.h. nach der Himmelfahrt Christi wie in der Apostelgeschichte steht.). Er sprach zu mir auf Hebräisch (warum nicht auf Aramäisch? Anm.d.Übers.): Saul, warum fügst du mir Schaden zu? — Er lud mich zum Glauben ein und empfahl mir, seiner Religion zu dienen. Als ich diese Wunder erlebt hatte, wurde ich gläubig. Deshalb bin ich entschlossen, dieser Religion zu dienen, ihr mein Leben zu widmen und sie zu verbreiten."
3. Er ließ sich auf den Namen Paulus taufen und erzählte den Jüngern seine Erlebnisse. Die Jünger zweifelten an seiner Geschichte, weil sie von seiner Feindschaft, Tyrannei und Quälereien der Christen wußten. Der gutgläubige, aufrichtige Jünger Barnabas glaubte ihm und überzeugte die anderen Jünger von der Aufrichtigkeit Sauls. Saul begann, seinen Plan sorgfältig unter dem Namen Paulus durchzuführen. Er spielte seine Rolle ausgezeichnet, so daß die gesamte Christenheit ihn für einen großen christlichen Führer hielt. Damit erreichte er eine außerordentlich große Stellung und wurde zum Vorbild und Führer der Massen.

Es war nun an der Zeit, die Fälschung und Zerstörung der Religion zu verwirklichen, die sein Hauptziel darstellte. Durch seinen Scharfsinn und seine genaue Menschenkenntnis wußte er, daß die einfachste Methode, das Christentum zu zerstören, die Übertreibung in den Eigenschaften Jesu und seiner Stellung lag, indem er ihn als Sohn Gottes oder den Teilhaber an seiner Macht oder als Gott selbst darstellte.

Was die Kreuzigung Jesu betrifft, so behauptete er, Jesus wurde gekreuzigt als Kaffaara (Buße) für die Sünden aller Menschen, die an ihn glaubten. (Anm.d.Übers.: im Islam ist die Sünde und die Buße das Verdienst jeder einzelnen Seele, wie es im Koran steht: "Wer den rechten Weg geht, der geht ihn nur zu seinem eigenen Heil, und wer irregeht, der geht alleine irre zu seinem eigenen Schaden. Und keine lasttragende Seele trägt die Last einer anderen Seele.44 (17/15).

"Ein jeder haftet für das, was er in seinem Erdenleben begangen hat.44 (74/39).

Deshalb versteht kein Muslim, daß Jesus für etwas sterben sollte, was er nicht begangen hatte. Und deshalb versteht der Araber nicht, warum manche Menschen heute für die Fehler der Väter bezahlen müssen. Wenn Jesus die Buße = Kaffaara verkörpern sollte, dann ist dies, nach Auffassung der Muslime, die jüdische Überlegenheit, wie Paulus sie verkörperte. Über Paulus, unabhängig von den übrigen Aposteln, und seinem Wandel im Judentum: siehe u.a. Brief an die Galater. Ende der Anm.d.Übers.)

Vergeblich versuchten die treuen Jünger Jesu, Paulus' Lehre zu bekämpfen.

Die Lehre des Paulus:

1. Gottheit des Christus,
2. Er sei der Sohn Gottes,
3. Dreifaltigkeit,
4. Buße,

verbreitete sich in der christlichen Welt schnell, und nach etwa 100 Jahren waren keine Spuren mehr von der wahren Religion Christi. Es herrschte nun nur die Religion des Paulus. Paulus versteckte sich hinter dem Namen Christi. Er sagte z. B. "Ich tue euch nämlich kund, ihr Brüder, daß das von mir verkündete Evangelium nicht von menschlicher Art ist, denn ich habe es auch nicht von einem Menschen empfangen noch gelernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi." (Galaterbrief I, 11-12).

Solche Offenbarungen und Methoden verwenden heute auch Ahmadiyya-Anhänger, deren Begründer selbst in den letzten 20 Jahren des 19. Jahrhunderts (Mirza Ghulam Ahmad) für sich das Amt des Verheißenen Messias in

Der Kalif 'Umar wurde währenddessen ermordet, aber die Eroberungen hielten an. Unter der Herrschaft des dritten Kalifen Osman (eigentlich 'Utmän) nahmen viele Anhänger anderer Religionen

und Glaubensrichtungen den Islam an. Diese neuen Muslime waren entweder überzeugte Gläubige, die den Islam als erlösende Kraft ansahen, oder aber auch Heuchler. Unter den Heuchlern befanden sich viele, die den Islam haßten und an seine Zerstörung dachten. Einer dieser Scheinmuslime war der berühmte Jude 'Abdullah Ibn Sab'a aus Jemen. Er reiste zum Kalifen Osman (laut einer Überlieferung) und bekannte sich vor ihm zum Islam. Offensichtlich wollte er eine besondere Stellung beim Kalifen erreichen und daß sich dieser auf ihn verlassen sollte. Doch erreichte er weder das eine noch das andere, denn Osman behandelte ihn wie jeden anderen Muslim. Später stellte man fest, daß er den Islam angenommen hatte, um einen Plan zur Zerstörung des Islams durchzuführen, wie sein Vorgänger, der Jude Saul, der sich auf den Namen Paulus hatte taufen lassen und seinen Plan zur Zerstörung des Christentums durchführte.

Während seines kurzen Aufenthalts in Madina stellte 'Abdullah Ibn Saba' fest, daß die allgemein herrschende religiöse Atmosphäre und die wachen Beschützer des Islams seinen Absichten entgegenstanden. Er reiste nach Basra (Irak) und dann nach Syrien, wo er aber seine Pläne auch nicht verwirklichen konnte. Danach ging er nach Ägypten, wo er Leute fand, die er unterrichtet hatte. Gemäß seinem Plan benutzte er sie als Werkzeuge für seine zerstörerischen Aktivitäten -- und sie unterstützten ihn. Er studierte Paulus' Methoden, das Christentum zu vernichten, nämlich viele Länder persönlich zu bereisen und die Vergöttlichung des Idols = Propheten ihrer Bevölkerung. Die Historiker berichten, er habe vor seinen ifcOpfern⁴⁴. dem einfachen, ignoranten Volk, mit dieser Frage angefangen:

Jesus ist der erwartete Messias, der eines Tages wie der kommen wird.

Muhammad ist Jesus vorzuziehen (Anm.d.Übers.). Muhammad ist wie jeder Gesandte Gottes. Im Koran steht: "Der Gesandte (Muhammad) glaube an das, was zu ihm herabgesandt wurde von seinem Herrn, und also die Gläubigen. Sie alle glauben an Allah, an Seine Engel, an Seine Schriften, an Seine Gesandten, und sie sprechen: Wir machen keinen Unterschied zwischen Seinen Gesandten. Und sie sagen: Wir hören, und wir gehorchen. Gewähre uns Deine Vergebung, o Herr! Und zu Dir ist die Heimkehr/4 (2/285); denn er ist Herr aller Propheten und Gesandten Gottes.

Dann ist die Wiederkehr Muhammads als Messias glaubhafter und sicherer als die Jesu. (!)

Als er feststellte, daß seine Lügen unter diesen Massen ein Echo fanden und 62 erfolgreich waren (obwohl diese Behauptungen dem Islam widersprechen), begann er mit dem nächsten Märchen über 'AH.

Er behauptete, er liebe 'AH über alles, besonders, weil er mit dem Gesandten Gottes verwandt sei.

Dann schrieb er 'AH merkwürdige, unmögliche Wunder und übermenschliche Kräfte zu. In diesem Netz wurden die Ignoranten und Primitiven, die seine Märchen glaubten, gefangen. Als er sich

überzeugt hatte, daß diese Gedanken Wurzel schlugen, begann er zu erzählen daß keiner außer 'AH berechtigt gewesen wäre, Führer und Kalif (nach dem Tode Muhammads) zu sein, denn jeder Prophet habe eine Wasiyy (hier: vertrauter Stellvertreter), der seine Stelle in seiner Abwesenheit einnehme und die Gemeinde nach ihm führe. 'AH sei jener vertraute Stellvertreter des Gesandten Allahs gewesen.

Weiter sagte 'Abdullah Ibn Saba':

"Die Vormundschaft eines vertrauten Stellvertreters des Propheten, der die Gemeinde nach seinem Tode führt, ist eine Tatsache, die auch in der Thora steht. Muhammad und seine Nachfolger wußten das genau, aber sie hatten etwas anderes vergehabt. Sie hatten 'AH seine Rechte als Kalif und Imam verweigert und bestätigten Abu Bakr und benannten ihn für diese Stellung. Abu Bakr bestimmte 'Umar für die Stellung nach ihm, und 'Umar tat dasselbe mit Osman. Diese drei Kalifen und ihre Mitarbeiter und Vertreter in allen islamischen Ländern haben damit unverzeihliche Fehler begangen."

Zu dieser Zeit häuften sich Beschwerden gegen die Vertreter des Kalifen Osman in manchen islamischen Ländern, vor allem in Ägypten. Dies nutzte 'Abdullah Ibn Saba' aus und sagte: "Die Ungerechtigkeit zu beseitigen, ist jedes Muslims Pflicht (im Koran steht: "Allah befiehlt Gerechtigkeit und uneigennützig Gutes zu tun und der Verwandten zu geben, und er verbietet zu tun, was abscheulich und verwerflich ist, und gewalttätig zu sein." (16/90, Anm.d.Übers.).

Er motivierte seine Anhänger und bereitete sorgfältig die Gründung einer Partei vor, die ihm folgte.

Als er alle Maßnahmen unternommen hatte, um seinen teuflischen Plan durchzuführen, signalisierte er dies seinen Anhängern in der verschiedenen islamischen Ländern. Sie trafen sich an einem vereinbarten Tag in Madina, wo eine bewaffnete Demonstration stattfand. Zu ihnen stieß 'Abdullah Ibn Saba' mit seine bewaffneten, irreführten und ungerechten Anhängern: zusammen bildeten sie eine Armee*.

*Man fragt sich: Warum hatte Osman die Rebellen und 'Abdullah Ibn Saba' nicht bestraft? Tatsache ist, daß Ibn Saba' eine geheime Organisation gegründet hatte, die vor allem gegen Osman war. Sie arbeitet heimlich und vorsichtig, bevor sie den Sturz Osmans überraschend durchführte. Es war Osman lieber, sich zu opfern, als jemanden — sogar einen ungerechten

Was danach geschah, weiß jeder, und wir brauchen es nicht zu erwähnen (Osman wurde von diesen Fanatiker im Jahre 35 islamischer Zeitrechnung ermordet. Er hatte den Koran im Schoß und wollte weder Gewalt anwenden noch ihre Forderungen erfüllen, Anm.d.Übers.).

Osman, der größte Regent seiner Zeit, lehnte es ab, die Meuterei mit Gewalt zu beenden. Er wollte, daß kein Tropfen Blut vergossen würde und opferte sich selbst -- möge Allah Wohlgefallen an ihm haben!

In dieser Krise wurde 'Ali für die Stellung des 4. Kalifen gewählt. Es war keine andere Persönlichkeit in der islamischen Welt, die diese Stellung besser hätte bekleiden können. Jedoch hatte die Ermordung Osmans die islamische Nation in zwei Gruppen gespalten. Zwischen den beiden Gruppen kam es zu einem richtigen Kampf in der Schlacht des Al-Gamal und Saffein. (Al-Gamal-Schlacht: 'Aischa, die Witwe des Propheten, ritt ein Kamel und leitete persönlich die Schlacht gegen 'Ali, weil er die Mörder Osmans nicht hinrichten konnte. In der Schlacht wurden 10.000 Muslime getötet. 'AH befahl, 'Aischa nach Madina zurückzubringen und blieb in Basra. Danach mußte 'AH gegen Mu'awiya in der Saffein-Schlacht ebenfalls kämpfen, dann gegen die Charidiyiten in Nahrawan bittere Kämpfe durchstehen. Am Freitag, 19. Ramadan 40 nach islamischer Zeitrechnung, erstach ihn sein Mörder Ibn Mulgam mit einem vergifteten Schwert beim Morgengebet (gegen 4.00 h) in der großen Moschee des Kufa (im Irak), wo er am nächsten Sonntag starb, Anm.d.Übers.).

'Abdullah Ibn Saba' kämpfte mit seinen Anhängern an der Seite 'Alis, der mit dem Kampf gegen den starken Mu'awiya beschäftigt war. Ibn Saba" nutzte die Gelegenheit und füllte die Köpfe der naiven Krieger mit der Liebe zu 4 All und mit dem Glauben an seine Gottheit. Er wiederholte, was Paulus über Jesus verbreitet hatte, nämlich, daß er die Verkörperung Gottes auf Erden sei. Außerdem erzählte er, daß Allah 'Ali als Prophet und Gesandten auserwählt habe, weil 'Ali es verdiene. Allah habe Gabriel mit dieser Botschaft und Offenbarung zu 'Ali geschickt, doch verwechselte Gabriel Muhammad mit Ali. und so wurde Muhammad Gesandter Allahs (wir bitten Allah um Verzeihung, denn ohne Ihn sind wir ohne Macht und Kraft).

Die Historiker berichten, daß 'AH von den verlogenen Geschichten des Ibn Saba' erfuhr und ihn und seine Anhänger lebendig im Feuer verbrennen lassen wollte, damit es eine Lehre für solche Heuchler würde, doch hörte er auf den Rat seines Veters väterlicherseits und gleichzeitig auf seinen Berater und Freund 'Abdullah Ibn 'Abbäs sowie auf den Rat anderer Freunde, die der Meinung waren, 'AH solle diese Bestrafung verschieben, weil es nicht an der Zeit sei.

Gegner — zu töten. Danach zeigte die Geschichte, daß Abdullah auf keinen Fall Muslim sein konnte.

Die Atmosphäre während der zwei Schlachten bot dem Ibn Saba' optimale Möglichkeiten für die Verbreitung seiner zerstörerischen Ideen unter den Kriegern. Nach dem Kampf wurde Al-Küfa Hauptstadt 'Alis. Al-Küfa wurde auch das Zentrum der Aktivitäten der Anhänger Ibn Sabas, wo seine Ideen großen Anklang unter den Bewohnern fanden. Dafür zählen die Historiker verschiedene Ursachen auf.1)

Die verschiedenen Sekten der Schiiten

Die Schiiten bildeten viele Sekten, weil ihre Bewegung sich heimlich ausbreitete, und jede Gruppe folgte einem Führer, der diese Lehre nach eigener Vorstellung und Überzeugung frei gestaltet hatte. Daher existierten viele Sektierer, von denen die Bücher über Glaubensrichtungen und Religionen berichten. So stoßen wir auf folgende Gruppen der Schiiten:

1. Diejenigen, die an die Gottheit 'Alis glauben;
2. Diejenigen, die an Inkarnation glauben, wobei sie meinen, daß der Geist Gottes selbst sich in 'Ali inkarnierte;
3. Diejenigen, die glauben, 'All allein hatte Anspruch auf die Offenbarung, das Prophetentum und die Sendung als Gesandter Gottes;
4. Diejenigen, die glauben, daß Gabriel, der Treue, irrtümlicherweise zu Muhammad statt zu 'Ali ging;
5. Diejenigen, die glauben, Gott habe 'Ali als Nachfolger, Imam und Führer der Gläubigen nach dem Tode Muhammads festgesetzt, und deshalb seien die drei Kalifen vor 'Ali, alle große Persönlichkeiten

der Gefährten Muhammads und alle, die die drei Kalifen bestätigten und unterstützten, Heuchler und Ketzler oder bestenfalls dem Propheten und 'Ali untreu;

6. Andere Gruppen, die fanatisch an 'Ali glauben und sich voneinander unterscheiden.

Am Anfang waren die Unterschiede zwischen den verschiedenen extremen Sekten nicht sehr hervorstechend. Später, laut den Erklärungen der Historiker, mehrten sich die schiitischen Sekten, so daß ihre Zahl auf über 70 anstieg. Das Buch "Al-Milal Wan-Nihal" des Asch-Schahrstani behandelt dieses Problem ausführlich. Das Buch "Tuhfa Ithnai-'Aschariyya" (= des erlesene Geschenk über die 12 Imame) von Schah 'Abdul-'Aziz behandelt dieses Thema

* Laut dem Buch "Minhäg As-Sunna" des Oberhauptes des Islams, Ibn Taimiya, befahl 'Ali, diejenigen, die an seine Gottheit glaubten, zu verbrennen. In dem anerkannten Buch "Rigal Knete** (Männer der Schiiten) ist von Imam Ga'far überliefert, daß 'Ali Ibn Saba' verbrennen Heft, weil er an seine Gottheit glaubte und Anhänger fand, die dies ebenfalls glaubten. Bombay-Seite 13, 1317 islamische Zeitrechnung.

ebenfalls, sowie die Unterschiede zwischen den Sekten, ihre Glaubensrichtungen und ihre Theorien. Die Unterschiede bezüglich der Ernennung der Imame nach der Ernennung 'Alis sind unermesslich. Es existieren heute viele dieser Sekten nicht mehr, jedoch sind sie mit Namen in den Quellen festgehalten. Die 12-Imamen-Sekte ist heute die wichtigste existierende schiitische Sekte, u.a. wegen der Anzahl ihrer Anhänger.

Chomeini gehört zu dieser 12-Imamen-Sekte. Seine Vorstellungen über den Islam, seine Glaubensrichtung, seine Überzeugungen und Theorien sind dieselben, wie sie den unfehlbaren schiitischen Imamen zugeschrieben werden. ^

Wer sich ausführlich über die schiitische Glaubensrichtung informieren will, möge die Hauptbücher der Schiiten lesen. Auf den nächsten Seiten bieten wir dem Leser einige Grundlagen der schiitischen Lehre, damit er zwischen der Vorstellung des Islams bei den Schiiten und den Sunniten unterscheiden kann.

Wir sind aber überzeugt, daß der Leser die Art dieser Unterschiede begreifen wird. Wir werden auch beweisen, daß diejenigen, die behaupten, daß jene Unterschiede erlaubt sind, wie die Unterschiede zwischen den vier Madähib (Orthodoxen-Schulen des islamischen Fiqh) des Abu-Hanifa, Asch-Schäfi 4I-Malik und Ibn Hanbai oder die Unterschiede zwischen den Hadit-Gelehrten, gewaltig irren. Dieser Vergleich ist falsch, außerdem ist er eine Täuschung und Irreleitung der Muslime. Solche irreführenden Irrenden tragen vor Allah am Jüngsten Tag die schwere Verantwortung für ihre falsche Haltung. Allah gebe, daß die Muslime die Wahrheit über die Schiiten verstehen und daß sie ihre Fehler wieder gutmachen können!

Es ist offensichtlich, daß 'Abdullah Ibn Saba' nur die Grundlagen der schulischen Lehre festlegte. Die verschiedenen Sekten sind Früchte seiner direkten bzw. indirekten Erziehung. Ich weiß selbst, daß die Gelehrten der Schiiten sich von Ibn Saba' distanzieren. Einige von ihnen behaupteten vor einigen Jahren, daß es Ibn Saba' nie gegeben habe, doch dieser Behauptung fehlt jeglicher Beweis. Im Gegenteil erwähnt das anerkannte Buch "Rigal Kischii4' (Namen der schiitischen Männer) ihn an mehreren Stellen. In diesem Buch stehen mehrere Überlieferungen von dem Imam Ga'far As-Sädiq, daß Ibn Saba' von 'Ali ins Feuer geworfen worden sei, weil er an 'Alis Gottheit geglaubt habe und diese Irrlehre verbreitet habe. Auf Seite 71 dieses Buches steht über Ibn Saba': "Einige Gelehrte bestätigten, daß Abdullah Ibn Saba' Jude war, der über Josua ben Nun — Nachfolger Moses — viel Unsinn redete, den Islam annahm und über 4Ali ebenfalls viel Unsinn redete — nach dem Tode des Gesandten Allahs. Er war der erste Mensch, der behauptete, daß 'Alis Imamentum ein Gebot sei, und er distanzierte sich aus taktischen Gründen von den Feinden 'Alis, unterrichtete sie über seine Meinung und hielt sie für Ketzler und Ungläubige.

Grundlagen der 12-Imamen-Glaubensrichtung. Die Al-Imama- (Imamentum) Frage

Wir erwähnten schon, daß die meisten Gelehrten sich nicht im klaren über das Wesen der Imama-Frage in der 12-Imamen-Glaubensrichtung sind. Sie kennen auch nicht die Stellung und den Rang des Imam bei den Anhängern dieser Glaubensrichtung. Wir betonen, daß die Al-Imama-Frage für diese Schiiten eine der Hauptsäulen des Isalm ist, genauso wie

1. Schahaada (Glaubensbekenntnis: Es gibt keinen Gott außer Allah) = Monotheismus;
2. Ar-Risäla (Sendung des Muhammad, d.h. Bezeugung, daß Muhammad Allahs Gesandter ist);
3. Al-Qiyäma wal-Aachira (der Jüngste Tag und das Jenseits).

Wir werden aus den anerkannten schiitischen Quellen zitieren, um ihre Schilderung selbst dem Leser zu zeigen. Vorher möchten wir kurz folgendes behaupten:

Die Anhänger der schiitischen 12-Imamen-Sekte glauben fest daran, daß die Verwirklichung der Gerechtigkeit Gottes, Seiner Gnade und Seiner Weisheit, auf zwei Ketten basiert (d.h. auf einem kontinuierlichen Ablauf einer Reihe von Ereignissen):

- a) die Kette der Propheten und Gesandten Allahs
- b) Kette der unfehlbaren Imame.

Diese von Gott gesandten Propheten sind beauftragt, Seine Diener auf den richtigen Weg Allahs zu führen. Allah ermöglichte es, daß diese Gesandten unfehlbar bleiben und die Menschen ihnen folgen, damit sie am Jüngsten Tag vor Allah bezeugen, daß sie Seine Botschaft und Offenbarung den Menschen übermittelten und damit jeder Mensch — je nachdem — belohnt oder bestraft wird.

Als der Gesandte Allahs starb, mußte die von Gott festgesetzte Kette der Imame die Führung der Menschen auf den richtigen Weg übernehmen, damit sie - die Imame — am Jüngsten Tag vor Gott als Zeugen, seinen Dienern gegenüber, auftreten können. Daher setzte Allah 12 Imame fest, die diese Aufgabe erfüllen, wobei der Jüngste Tag in der Zeit des 12. Imams kommt. Es ist daher notwendig, daß die 12 Imame existieren, wobei jeder Imam

1. unfehlbar ist (Ma'süm);
2. ein Argument und Beweis Gottes ist (Huggatullah);
3. ihm gehorcht werden muß (Wägib At-Tä'a);
4. den gleichen Rang wie der Gesandte Muhammad hat;
5. besser und bevorzugter ist als alle Propheten (außer Muhammad);
6. der Weg zu Gott ist, d.h. der Glaube an das Imamentum (=Imama) eines Imams ist die Voraussetzung für das Heil und die Rettung der Gläubigen, genau

wie der Glaube an die Propheten und Gesandten Allahs ohne Unterschied.

Der erste Imam nach dieser Auffassung war 'Ali (Beiname Al-Murtadä = der anerkannte Auserwählte). Die Schiiten bestehen darauf, daß Muhammad ihn 80 Tage vor seinem Tode für die Imamentum-Stellung ernannte. Dies soll auf dem Rückweg von Makka, nach der letzten Abschiedspilgerfahrt (Haggatul-Wadaa') geschehen sein. Muhammad nahm diese Ernennung — gemäß Allahs Urteil — an dem Bach Ghadier Khumm vor. Damit wurde der erste Imam ('AH) von Gott selbst für das Imamentum festgesetzt. Ebenso (d.h. laut Allahs Urteil) wurden nacheinander folgende Personen von Allah auserwählt und als Imame eingesetzt:

1. 'Ali (Vetter Muhammads)
2. Al-Hassan (der älteste Sohn 'Alis)
3. Al-Hussein (der jüngste Sohn 'Alls)
4. 'AH Ibn Al-Hussein Ibn 'Ali (mit dem Beinamen Zainul-'Aabidien)
5. Muhammad Ibn 'Ali (Sohn von Nr. 4; sein Beiname: Al-Baaqir)
6. Ga'far As-Saadiq (Sohn von Nr. 5)
7. Mussa Ibn Ga'far (Sohn von Nr. 6)
8. 'Ali Ibn Mussa Ar-Ridä (Sohn von Nr. 7)
9. Muhammad Ibn 'Ali At-Taqiyy
10. 'Ali Ibn Muhammad (Sohn von Nr. 9)
11. Al-Hassan Ibn 'Ali Al-'Asskari (Sohn von Nr. 10)
12. Muhammad Ibn Al-Hassan (Sohn von Nr 11).

Der letzte Imam ist der sog. Al-Imam Al-Mahdi Al Ghaa'ib (d.h. der noch verborgene Mahdi). Laut der schiitischen Lehre wurde dieser letzte Imam im Jahre 255 oder 256 nach islamischer Zeitrechnung geboren, dann — im Alter von vier oder fünf Jahren -- verschwand er (oder: er wurde den Menschen verborgen, Anm.d.Übers.). Die Schiiten glauben fest daran, daß er noch lebt - irgendwo in einer Höhle — , und mit ihm endet die Imamen-Kette (es ist anzumerken, daß die Geschichte und die exakte Forschung beweisen, daß der 11. Imam Al-Hassan Ibn 'Ali Al-'Asskari keine Söhne zeugte. Dies erkläre auch sein eigener Bruder Ga'far Ibn 'Ali).

Dieser 12. Imam muß (laut der Lehre der Schiiten) noch am Leben sein, und er wird eines Tages mit Sicherheit wiederkommen, u.z. vor dem Jüngsten Tag, und er wird den echten Koran (Qur'an) bei sich haben, wie 'Ali ihn kannte (der sich von dem jetzigen Koran unterscheidet). Er wird u.a. folgendes mit sich führen:

1. Fatimas Koran;

2. Alle Bücher, die die göttliche Führung der Menschen zeigen;
3. Alle Bücher, die das Wissen der vorherigen Imame, vor allem Al-Gafr (d.h. Wahrsagekunst) enthalten.

Laut der schiitischen Lehre und laut der Erklärungen der unfehlbaren Imame sind die 12 Imame (nur!) die Kalifen Muhammads. Jeder muß ihnen gehorchen und folgen wie den anderen Propheten und Gesandten Gottes. Diese zwölf Imame sind von daher die Argumente und Beweise Gottes, die am Jüngsten Tag bezeugen werden, wie sich die Menschen mit den Geboten und Verboten Gottes beschäftigten. Diese 12 Imame sind von hohem Rang und sehr hoher Stellung (bei Allah). Die Welt existiert nur, wenn sie existieren (wörtlich: ihr Atem = Geist, erhält die Welt aufrecht), denn wenn ein einziger Imam fehlt, stürzt die Erde zusammen und alle Geschöpfe gehen unter.

Diese zwölf schiitischen Imame waren Heilige. Sie hatten nicht nur Wunder erlebt, sondern auch Verbindung zu Engeln gehabt. Die Engel Gottes erschienen ihnen, genau wie sie den Propheten Gottes erschienen waren. Die zwölf Imame erlebten die Himmelfahrt Muhammads (in Jerusalem am 27. Ragab, Anm. d. Übers.), und ihnen wurden auch Heilige Schriften offenbart.

Den 12 Imamen gehörte die Welt der Vergangenheit und der Metaphysik. Sie beherrschten das Wissen aller Propheten und bewahrten die Originale der heiligen Bücher der Juden und der Christen auf. Sie beherrschten die Sprachen dieser Bücher und konnten sie deshalb lesen. Es gelang ihnen, ein großes Wissen zu haben — weder durch den Koran, noch durch den Gesandten, sondern durch Allah oder andere direkte Mittel und Wege.

Sie waren befugt, über Gebote und Verbote zu entscheiden, wie es ihnen gefiel. Sie wußten auch, wann genau jemand sterben würde (!), und sie hatten sogar die Vollmacht, den Zeitpunkt zu bestimmen (!).

Das war also die Zusammenfassung des Inhalts der 12-Imamen-Bücher der Schiiten und der Behauptungen ihrer unfehlbaren Imame. Auf den folgenden Seiten bringen wir einige Zitate dieser Sekte unter der Überschrift "Äußerungen der unfehlbaren Imame bezüglich der Imamat-Frage und die dazu in den Büchern der Schiiten vorkommenden Überlieferungen".

Sicher wundert sich auch der Leser über diese unzählbaren übermenschlichen Fähigkeiten jener zwölf Imame. Wir wollen aber weder die Nichtigkeit noch die Irrationalität dieser Glaubensrichtung beweisen. Wir wollen nur, daß die sunnitischen Gelehrten und Gebildeten, die von dieser Lehre nichts wissen, sich im klaren sind über den Schaden, welcher der islamischen Nation durch solche Schiiten zugefügt werden kann.

Nun werden wir jene Äußerungen und Hinweise dieser unfehlbaren Imame über die Frage der Imamat behandeln. Es ist allerdings notwendig zu erwähnen, daß die Schiiten jene Äußerungen und Hinweise genauso betrachten und respektieren wie die Sunniten die Hadit-Bücher, z.B. Sahih Al-Buchan und Sahih-Muslim. Die Hadit-Bücher berichten von den richtig überlieferten Taten und Äußerungen des Propheten Muhammad. Die schiitischen Bücher berichten meistens die Äußerungen und Taten der unfehlbaren Imame. Die Äußerungen und Taten des Propheten sind in diesen Büchern höchstens mit fünf Prozent enthalten. Der Rest beschäftigt sich mit den unfehlbaren Imamen, indem man schiitische Überlieferungen über ihre Taten und Äußerungen vorlegt. Diese unfehlbaren Imame sind für die Schiiten die Zeugen Gottes bis zum Jüngsten Tag, Seine Vertreter, die Sprecher in Seinem Auftrag! Und sie allein seien der Weg zu Gott. Sie haben den gleichen Rang wie der Prophet, und ihr Rang ist viel höher und bedeutender als der der übrigen Propheten und Gesandten Gottes.

Eines der wichtigsten und anerkanntesten Hadit-Bücher der 12-Imamen-Sekte ist "Al-Gämi'Al-Käfi" (d.h. das universal ausreichende Buch von Abu Ga'far Ja'qüb Al-Kuleini Ar-Räzi, gestorben 328 n. isl. Zeitrechnung). Dieses Buch ist für die Schiiten wie Sahih Al-Buchari für die Sunniten. (Es wurde von den Schiiten behauptet, daß dieses Buch eine richtige, beglaubigte Überlieferung sei).*)

Dieses Buch wurde 1302 isl. Zeitrechnung in Lakhnau gedruckt: es erschien in vier Bänden mit insgesamt 2005 Seiten, die 16.000 Überlieferungen enthalten. Unter passenden Überschriften werden wir einige dieser Überlieferungen schildern, damit der Leser die eindeutige Glaubensrichtung der schiitischen

*Der Verfasser lebte in der sog. Zeit der kleinen Abwesenheit = Al-Ghaiba As-Sughrä, laut Glaubensrichtung der 12-Imamen-Sekte.

Zu jener Zeit pflegten die Geheimbotschafter dem verborgenen Imam der Schiiten Al-Imäm Al-Mahdi Al-Gha'ib die Geheimbotschaften zu überbringen. Durch einen dieser Geheimbotschafter gelang es Baaqir Maglissi, dem Verfasser, jenem verborgenen Imam sein Buch "Al-Gämi'Al-Käfi" zu zeigen.

Der verborgene Imam habe das Buch gesehen, bestätigt, für glaubwürdig gehalten und gesagt: "Dieses Buch ist ausreichend für unsere Anhänger/4 Nach dieser bekannten Version ist dieses Buch von einem unfehlbaren, verborgenen Imam bestätigt und beglaubigt worden. (!)

Wir Sunniten, Anhänger des Propheten, behaupten nie, daß unsere Hadit-Bücher, z.B. Sahih Al-Buchäri und Sahih Muslim, von irgendeiner unfehlbaren Person bestätigt wurden. Es ist hier deutlich zu merken, daß die schiitische 12-Imamen-Sekte an den verborgenen Imam, an "die kleine Abwesenheit" und an die Beauftragung der Geheimbotschafter glaubt. Es bleibt uns die Frage: was ist wahr an dieser Behauptung? Darauf werden wir — wenn wie auf "die kleine Abwesenheit des verborgenen Imams" eingehen — antworten, 12-Imamen-Sekte bezüglich der Imame und der Imamentums leichter begreifen kann.

Äußerungen der unfehlbaren Imame bezüglich der Imamat-Frage und die dazu in den Büchern der Schiiten vorkommenden Überlieferungen

1. Der Imam ist der erbrachte Beweis Allahs für die Menschen. Ohne diesen Beweis darf Allah Seine Geschöpfe nicht zur Rechenschaft ziehen.

Dies behauptet der Verfasser in seinem Buch "Usül Al-Käfi", Kapitel "Al-Hugga" (Beweis Gottes). Er führt aus, daß der sechste Imam Ga'far As-Sädiq gesagt hätte: "Gott — erhaben und mächtig sei Er — darf die Menschen nicht zur Rechenschaft ziehen, es sei denn, daß Er ihnen einen Imam schickt, damit die Menschen Gott durch den Imam erkennen" (Seite 103). In diesem Kapitel kommen ähnliche Sätze vor, die diese Bedeutung betonen, u.a. "Die Welt kann nicht ohne einen Imam bestehen." Ein anderes Kapitel, "Die Erde kann nie ohne Imam sein", wiederholt dasselbe noch einmal. Der Verfasser bringt dafür einige Überlieferungen, z.B.:

a) Von Abu Hamza, der gesagt hatte: "Ich fragte Abu 'Abdullah, ob es möglich ist, daß die Erde ohne einen Imam weiterbestehen könnte. Darauf sagte er: Wenn der Imam fehlen würde, dann würde die Erde untergehen". (S. 104)

b) Von Abu Ga'far, der gesagt hatte: "Wenn Allah den Imam nur für eine Stunde der Welt entrückte, dann würde die Erde mit ihren Bewohnern wogen wie das Meer, wenn es erregt ist und Wogen schlägt."

2. Die Anerkennung der Imame ist eine Vorbedingung dafür, ein Gläubiger zu sein. Im Kapitel "Das Erkennen des Imam und das Ihm-Folgen", Seite 105, steht:

a) "Kein Mensch ist gläubig, bevor er nicht Allah, Seinen Gesandten, alle Imame und den Iman seiner Zeit anerkannt hat."

b) Von Abu Darih, der gesagt hatte: "Ich fragte Abu 'Abdullah nach den Namen der Imame nach dem Propheten. Daraufhin sagte er: Der Führer der Gläubigen — 'Ali — dann sein erstgeborener Sohn Hassan, dann Al-Hussein, dann der Sohn des Husseins namens 'Ali, dann der Sohn des 'Alis namens Muhammad. Derjenige, der diese Imame nicht anerkennt, erkennt auch Gott — erhaben sei Er — und Seinen Gesandten nicht an." (Seite 106).

3. Alle Propheten und heiligen Schriften betonen, daß den Menschen befohlen wurde, an das Imamentum (= Imama) und an die Imame zu glauben. So steht in 'Usül Al-Käfi, daß der Imam Ga'far As-Sädiq sagte: "Unsere Führung ist von Gott, der keinen Propheten ohne sie zu den Menschen schickte." Auf der selben Seite steht: "Es wurde überliefert, daß der siebte Imam, Abul-Hassan, Sohn des Mussa Ibn Ga'far As-Sadiq gesagt hat: "Die Botschaft und Führung 'Alis = Wilaya ist in allen heiligen Schriften festgehalten. Gott unterwies den Gesandten im Prophetentum Muhammads und in der Nachfolge 'Alis/' (Seite 276).

4. Gott meinte mit dem folgenden Koranvers (64/8) die Imame: "Glaubt an Allah und seinen Gesandten und an das Licht, das Wir herniedergesandt haben." Dafür bringt der Verfasser des Usül Al-Käfi im Kapitel "Die Imame sind das Licht Gottes" folgende Überlieferung:

"Von Abu Chälid Al-Kaabili, der gesagt hatte: Ich fragte den Imam Abu Ga'far nach der Bedeutung dieses Verses Gottes — erhaben sei Er —, da sagte er: Bei Allah, mein Abu Chälid, das Licht sind nur die Imame" (Seite 117). Jeder Sunnit weiß, daß das Licht in solchen Versen nur der Koran ist, und doch behaupten die schiitischen Überlieferungen (laut Aussagen des Imam Ga'far As-Sädiq und des Imam Mussa Al-Käzim), daß das Licht nicht der Koran sein soll, sondern die zwölf schiitischen Imame. Daher muß jeder Muslim an die Imame neben Allah und seinen Gesandten glauben.

5. Es ist Pflicht, dem Imam zu gehorchen: Unter dieser Kapitel-Überschrift schreibt der Verfasser folgende schiitische Überlieferung:

"Von Abu-As-Sabbäh, der gesagt hatte: Ich bezeuge, daß ich Abu 'Abdullah hörte, als er sagte: Ich bezeuge, daß 'Ali ein Imam war, dem zu gehorchen Gott vorschrieb, daß Al-Hussein (Sohn 'Alis) ein

Imam war, dem zu gehorchen Allah vorschrieb, daß 'Ali, Sohn des Al-Hussein, Imam war, dem zu gehorchen Gott vorschrieb, und daß Muhammad, Sohn des 'Ali, ein Imam ist, dem zu gehorchen Allah vorschrieb." (Seite 109).

Eine weitere Überlieferung von Imam Ga'far As-Sädiq im selben Kapitel gesagt: "Uns (Nachkommen 'Alis, Anm.d.Übers.) müssen die Menschen gemäß Allahs Urteil gehorchen, anerkennen, und wer dies nicht tut, dem wird nicht vergeben. Wer uns aber anerkennt, ist ein wahrer Gläubiger, und wer dies nicht tut, ein Ungläubiger, und wer uns weder anerkennt noch verleugnet, ist ein Irrender, bis er der wahren Religion folgt, wie Allah es vorschreibt (Seite 110). Von dem Imam Muhammad Al-Baaqir, dem Vater des Imam Ga'far As-Sadiq, wurde ähnliches überliefert. Er sprach über die Pflicht der Muslime, dem Imam zu gehorchen und über die Notwendigkeit des Imamentums. Danach sagte er: "Dies ist die Religion Gottes und die Religion Seiner Engel" (Seite 111).

6. Dem Imam ist zu gehorchen genau wie den Gesandten. Der Verfasser bringt dafür folgende Überlieferung: "Von Abdul-Hassan Al-'At taar, der gesagt hatte: Ich hörte Abu 'Abdullah, als er zu sagen pflegte: Gehorche den Imamen wie den Gesandten" (Seite 110).

Der Gelehrte Al-Qazwienie, der das Buch "Usül-ul-Käfi" erläuterte, schrieb über diese Überlieferung: "Es ist möglich, "gehorsche" als Imperativ zu lesen oder als Passiv "ihnen wird gehorcht", doch ist das Ergebnis unverändert." (Band 3, Teil I des Al-Qazwieni-Interpretation, Seit 58)

7. Die Imame sind bevollmächtigt, Gebote und Verbote zu bestimmen. Im Kapitel "Geburt des Propheten" steht: "Es wurde überliefert, daß Muhammad Ibn Sinaan den Abu Ga'far At-Taqiyy fragte, warum es Unterschiede bei den Schiiten bezüglich der Ge- und Verbote gebe. Darauf antwortete Abu Ga'far: 'Oh Muhammad! Allah — erhaben sei Er, Er war und bleibt der alleinige von Anfang an. Nach einer Weile schuf Er Muhammad, 'Ali und Fatima (Tochter des Propheten, Anm.d.Übers.), und die blieben so eine Million Jahre, dann schuf er die übrigen Geschöpfe und machte Muhammad, 'Ali und Fatima zu Zeugen dafür. Er verpflichtete alle Geschöpfe, ihnen zu gehorchen, überließ sie ihren Schicksal, und deshalb dürfen die Imame erlauben oder verbieten, wie sie wollen. Ihr Wille in diesem Fall ist der Wille Gottes — erhaben sei Er" (Seite 278 des "Usül-ul-Kafi"). Erwähnenswert ist hier die Erläuterung des Gelehrten Al-Qazwieni: "Mit den drei Erwähnten sind nicht nur Muhammad, 'Ali und Fatima gemeint, sondern alle Imame, die aus ihrem Geschlecht geboren werden" (siehe: Qazwieni: Asch-Schaafi Fi-Scharh Usul Al-Kafi, Band 3, Teil 2, Seite 149). Auf jeden Fall meint jener neunte Imam Abu Ga'far At-taani Muhammad Ibn 'Al At-Taqiyy, daß die Imame in allen Fragen der Gebote und Verbote so entscheiden dürfen, wie sie es für richtig halten. Aus dieser Freiheit resultiert die Tatsache, daß manche Imame etwas erlauben, was andere verbieten. Daraus resultieren auch die unterschiedlichen Gebote und Verbote zwischen den Schiiten.

8. Die Imame sind — wie die Propheten — unfehlbar: Diese Behauptung findet man im Kapitel "Eigenschaften und Tugenden des Imam." Dieses Kapitel enthält u.a. eine lange Rede (Predigt) des "rebellischen" Imam 'Ali, Sohn des Mussa Ar-Ridä in der er mehrmals die Eigenschaften und Tugenden des Imam erklärt, z.B. "der Imam ist rein, ohne Sünde und fehlerfrei. Er ist unfehlbar, unterstützt — von Gott geführt — erfolgreich und begeht weder Fehler noch Sünden. Allah zeichnete den Imam mit diesen Eigenschaften aus, damit er den Menschen die Botschaft Gottes übermittelt und als Zeuge Gottes ihnen gegenüber erscheint." (Seite 121,122).

9. Eine märchenhafte Überlieferung von Imam Ga'far As-Sädiq bezüglich der Schwangerschaften der Mütter der Imame und der Geburten der unfehlbaren Imame: Im Kapitel "Geburt der Imame" bringt der Verfasser des Usül-ul-Kafi groteske Versionen. Die erste dieser Versionen ist ausführlich geschildert, ihre Zusammenfassung nachstehend: "Abu Bassier, der treue Vertraute und nahestehende Freund des Imam Ga'far As-Sädiq sagte: "Als der Imam Müssä Al-Käzim, Sohn des erwähnten Ga'far, zur Welt kam, kommentierte der gelobte Imam Ga'far: "Die Geburt jedes Imams bzw. seines Nachfolgers läuft nach einem bestimmten Schema ab: In der Nacht der Empfängnis schickt Allah einen Engel zum Vater des zukünftigen Imams und läßt ihn einen bestimmten Trank trinken. Danach sagt der Engel zu ihm "Gehe sofort hin und schlafe mit deiner Frau, denn die Schwangerschaft ist schon vorbestimmt."

As-Sädiq versicherte: "Dieses Zaubertank-Wunder erlebte mein Urgroßvater Imam Al-Hussein, als seine Frau schwanger werden sollte (und so gebar sie den Imam Zaunul-'Aabidien). Dasselbe erlebte mein Großvater Imam Zainul-'Aabidien später mit seiner Frau, die meinen Vater gebar. Dasselbe erlebten auch meine Eltern, und so wurde ich geboren. Auch ich erlebte es, denn der Engel kam vor neun Monaten zu mir, gab mir den schmackhaften Trunk und verlangte, daß ich mit meiner Frau

schlafe, was ich auch tat. und so wurde sie in jener Nacht schwanger. Heute gebar sie mir diesen meinen Sohn Müssä.4' Nach dieser Version steht auch fest, daß der Imam bzw. sein Nachfolger auf die Welt kommt und eine Hand zur Erde hin richtet und den Kopf zum Himmel erhebt, siehe Seite 244 des Usül-ul-Kafi.

Wir begnügen uns mit der letzten Version jenes Kapitels, in dem die Eigenschaften des Imams beschrieben werden:

10. Die zehn Merkmale, die den Imam von den üblichen Menschen unterscheiden: "Es überlieferte diese Version Zaraara, der behauptete, daß der Imam Al-Baaqir sagte: Jeder Imam hat zehn Kennzeichen:

- 1) Er kommt beschnitten und rein zur Welt;
 - 2) Wenn er fällt, dann auf die beiden Handflächen, und dabei bezeugt er laut, daß es keinen Gott gibt außer Allah und daß Muhammad sein Gesandter ist;
 - 3) Er bleibt nicht rituell unrein;
 - 4) Seine Augen schlafen, aber nicht sein Herz;
 - 5) Er gähnt nicht;
 - 6) Er streckt sich nicht;
 - 7) Er kann in jede Richtung sehen, obwohl er nur nach vorne schaut;
 - 8) Seine Exkremeute duften wie Moschus;
 - 9) Der Erde ist von Gott befohlen, ihn zu verbergen und zu verhüllen;
 - 10) Das Panzerhemd des Gesandten Gottes paßt ihm, wobei dieses Hemd weder anderen kleinen noch großen Menschen paßt. Dieses Hemd ist stets um einen Zoll länger als jeder Mensch außer dem Imam.
11. Die Schwangerschaft findet nicht in der Gebärmutter einer Frau, sondern in ihren Rippen statt. Das Kind wird nicht wie üblich geboren, sondern aus dem Oberschenkel der Mutter — diese Überlieferung brachte der schiitische Gelehrte Maglissi in seinem Buch "Nur Al-Yaqien", d.h. Licht der absoluten Wahrheit, auf Seite 126 der persischen Ausgabe, Teheran. Er schreibt, daß der 11. Imam Al-Hassan Al-'Asskari sagte: "Uns Imame hatten unsere Mütter nicht in ihren Gebärmuttern, sondern in ihren Rippen (wörtlich: Seiten) und uns haben unsere Mütter aus ihren Oberschenkeln geboren und nicht aus der Vagina, weil wir, die Imame, Gottes Licht sind, welches von Ihm (erhaben sei Er) geschützt wurde vor den Stellen der Unreinheit und des Schmutzes". Vermutlich meinte der Gelehrte Baaqir Maglissi damit, was auch unter Nr. 1 vorkommt, nämlich, der Imam käme beschnitten und rein zur Welt.

12. Der Rang des Imams ist höher als der des Prophetentums. Das behauptet der schiitische Gelehrte Baaqir Maglissi in seinem Buch "Hayaatul-Qulüb", d.h. Leben und Wiederbeleben der Herzen, Band 3, Seite 10.

13. Die Schiiten, die an das Imamentum (Imama) der unfehlbaren Imame glauben, kommen ins Paradies, auch wenn sie schamlose Sünder sind, und die nicht-schiitischen Muslime kommen in die Hölle, auch wenn sie aufrichtige, fromme Gottesfürchtige sind.

Diese Bedeutung finden wir im Usül-ul-Kafi des Baaqir Maglissi auf Seite 238, Kapitel (?) über Gottesfürchtige, die keinem Imam folgen: "Es wurde überliefert, daß Imam Baaqir sagte: Allah schämt sich nicht, eine aufrichtige, fromme Gemeinde zu bestrafen, wenn sie an den von Ihm eingesetzten Imam nicht glaubt. Vielmehr schämt Er sich, eine ungerechte, schlechte und anstößige Gemeinde zu bestrafen, wenn sie an den Imam glaubt." Dieses Kapitel bringt zur Untermauerung eine Überlieferung eines der treuesten Anhänger des Imam Ga'far namens Abdullah Ibn Abi Ya'fur. - - Eines Tages besuchte er Imam Ga'far As-Sadiq und sagte zu ihm: "Ich verkehre mit den Menschen und wundere mich über viele von ihnen, die Euch nicht anerkennen (gemeint sind die Sunniten, Anm.d.Übers.), aber sie sind aufrichtig, gottesfürchtig, und sie halten, was sie versprechen. Ich wundere mich aber auch über andere Menschen, die Sie anerkennen (gemeint sind die Schiiten, Anm.d.Übers.), doch sind sie untreu, Lügner und nicht aufrichtig." Ibn Abi Ya'fur erzählte, daß der Imam Ga'far dies kaum gehört hatte, als er zornig wurde und sagte: "Es zählt nicht die Gottesfurcht und der Glaube eines Menschen, der einem anderen Führer außer dem von Gott erwählten Imam gehorcht, es wird aber jedem verziehen, der an den gerechten Imam glaubt." (Usül-ul-Kafi, Seite 238).

14. Der Rang jedes Imams gleicht dem von Allahs Gesandten. Die Imame sind besser und von höherem Rang als alle anderen Propheten und alle Geschöpfe. Dies kommt vor im Kapitel "Al-Hugga" (der Beweis), in dem eine

: Überlieferung von Imam Ga'far As-Sädiq über den Vorrang und die Stellung "Alis und der nachfolgenden Imame steht. Wir begnügen uns mit dem Anfang Dieser Überlieferung: "Was 'Ali

einführte, muß durchgeführt werden, und was er verbot, muß verboten werden, denn er hat den Rang Muhammads, und Muhammad ist der Bevorzugte unter allen Geschöpfen Gottes — erhaben sei Er. Derjenige, der 'Alis Lehre revidiert, berichtigt oder widerlegt, begeht einen Fehltritt, als hätte er die Vorschriften Gottes und seiner Gesandten kritisch besprochen. Derjenige, der ihm ('Ali) etwas ablehnend erwidert, ist beinahe ein Polyatheist. 'Ali — der Führer der Gläubigen — war das einzige Tor zu Gott, der einzige, der richtige Weg zu Ihm, und jeder seiner nachfolgenden Imame hat dieselbe Stellung und denselben Vorrang." (Seite 117).

Die schiitischen Gelehrten behaupten u.a., daß 'Ali gesagt habe: "Alle Engel und Propheten Gottes bestätigen mich und unterwarfen sich mir, wie sie Muhammad bestätigten und sich ihm unterwarfen. Ich bin derjenige, der entscheidet, wer ins Paradies kommt und wer zur Hölle fährt!" Er pflegte zu sagen: "Ich bin der Teilhaber Gottes für die Schicksale zwischen Paradies und Hölle. Ich bin der Inhaber des Stabes und des Mundes (vermutlich gemeint: Vertreter der Exekutive und der Legislative, Anm.d.Übers.). Alle Engel, der Heilige Geist (gemeint: Gabriel, Anm.d.Übers.) und alle Gesandten Gottes bestätigten mich, wie sie einst Muhammad bestätigten." Usül-ul-Kaafi, Seite 117.

15. Die Imame sind Wahrsager, mit deren Kunst Müssä (Moses) selbst nicht zu vergleichen war. Dies bestätigt das Kapitel "Die Imame kennen die Vergangenheit und die Zukunft, und nichts bleibt ihnen verborgen".

Laut der ersten Version dieses Kapitels sagte der Imam Ga'far As-Sädiq in einem geselligen Kreis seiner Vertrauten: "Wäre ich dabei gewesen, als Moses und Al-Chadr sich über das Verborgene unterhielten, dann hätte ich ihnen mitgeteilt, daß ich viel mehr weiß als sie, und ich hätte ihnen Dinge erzählt, die sie nicht wußten, denn sie wußten nur Bescheid über die verborgene Vergangenheit, während ich um die verborgenen Zukunft bis zum Jüngsten Tag weiß. Dieses Wissen haben wir — die Imame — von dem Gesandten Gottes buchstäblich geerbt." -- Seite 160.

16. Die Imame sind die Zeugen Gottes gegenüber den Menschen. In diesem Kapitel kommt der Koran — Vers 4/41 — vor: "Und wie (wird es ihnen ergehen), wenn wir aus jedem Volk einen Zeugen herbeibringen und dich (d.h. Muhammad) als Zeugen herbeibringen wider diese?"

Es ist überliefert, daß die Schiiten den Imam Ga'far As-Saadiq über die Bedeutung dieses Verses fragten. Daraufhin sagte er: "Gemeint ist die Gemeinde Muhammads. In jedem Jahrhundert gibt es einen Imam von den Nachkommen Muhammad, der als Zeuge Gottes herbeigebracht wird, und Muhammad selbst wird am jüngsten Tag der Zeuge wider alle Zeugen sein." 'Usul-ul-kafi, Seite 112. In der letzten Version dieses Kapitels steht:

"Der Führer der Gläubigen — 'Ali -- sagte:

Allah — erhaben und gesegnet sei Er — schuf uns rein und unfehlbar und machte uns zu Seinen Zeugen und Hugga (Beweismittel) auf Erden. -- Seite 113

17. Alle von Gott herabgesandten heiligen Schriften, wie die Thora, die Evangelien, das Buch der Psalmen u.a. befinden sich im Besitz der Imame, die jene Bücher in ihren ursprünglichen Originalsprachen lesen und verstehen. In diesem Kapitel bringt der Verfasser des Usül-ul-Kafi viele Versionen und Überlieferungen von Imam Ga'far und von seinem Sohn Imam Müssä Al-Kaazim. Imam Ga'far As-Sädiq hätte gesagt: "Wir wissen genau Bescheid über die Thora, die Evangelien, das Buch der Psalmen und die Tafeln Moses'u.a."

- Seite 137.

Als man ihn nach der weisen Gafr (Wahrsagekunst) fragte, sagte er: "Gemeint sind die Psalmen Davids, die Thora Moses', die Schriften Abrahams und die Bibel Jesu", -- Seite 147.

18. Die Imame verfügen über seltsame, dunkle und unbekannte Quellen des Wissens neben dem Koran und dem Hadit. Das Kapitel "Die Schriften, die Wahrsagekunst, die universale Schrift und der Koran der Fatima" bringt viele Versionen und Überlieferungen über jene Quellen. Die Zusammenfassung der ersten Version ist wie folgt: Der Geheimnisträger und Vertraute des Imam Ga'far As-Sadiq sagte, daß er eines Tages zu Ga'far gesagt habe: "Ich möchte mit dir unter vier Augen über etwas reden." Ga'far hob den Vorhang und vergewisserte sich, daß niemand dahinter war. Dann sagte Ga'far zu ihm: "Nun sprich".1)

Ich fragte ihn nach 'Alis Wissen und dem Wissen der anderen Imame. -Am Ende dieser Version steht diese Unterhaltung: Er sagte: "Wir — die Imame — besitzen die Quellen der Wahrsagekunst (Al-Gafr)." Ich fragte: "Wissen die Anhänger, was Al-Gafr ist?" Er sagte: "Al-Gafr ist ein Behälter aus Leder, in dem das Wissen aller Propheten, der Imame und der Gelehrten Israels aufbewahrt ist." Dann

sagte er: "Noch dazu haben wir gewiß den Koran der Fatima." Ich sagte: "Wissen sie (die Anhänger), was Fatimas Koran ist?" Er sagte: "Dies ist ein Koran, der dreimal so groß ist wie euer Koran, und Der Kontext zeigt deutlich die vollkommene Wahrheit der schiitischen Lehre: die berühmten Imame, wie Al-Baaqir, Ga'far As-Sadiq u.a., waren Opfer ihrer Geheimnisträger und Vertrauten! Diese Vertrauten, wie Abu Bassier und Zaraara, wurden von den Imamen immer unter vier Augen über die Lehre der Schiiten unterrichtet. Danach erzählten diese Geheimnisträger und Vertrauten den Menschen überall, was sie wollten, und behaupteten, daß der Imam s und jenes gewiß zu ihnen gesagt habe. Deshalb kann man die schiitische Lehre mit der Sunniten-Lehre nicht vergleichen. Die Sunniten gehen nur vom Koran und von der Sunna aus. Sie haben nicht die sog. Taqiyya (Tarnung, Vertuschung) der Schiiten, denn ihre äußere Handlungsweise soll der inneren entsprechen. Die Verstellung und die heuchlerischen Handlungsweise der Schiiten haben nichts mit dem Islam, wie die Sunniten ihn praktizieren, zu tun.

bei Allah schwöre ich, daß in diesem wahren Koran kein Wort e u r e s Korans steht." -- Seite 146.

Eine wichtige Warnung:

Der Leser sollte hier genau merken: Der Begriff E u e r Koran⁴⁴ wird zweimal erwähnt, und der angebliche Koran Fatimas, der dreimal größer sein sollte als unser Koran, ist für die Schiiten eine Tatsache. (!)

Diese anmaßenden und zahlreichen Behauptungen der Geheimnisträger, wie Abu Bassier u.a., findet man in vielen Quellen der schiitischen Lehre, z.B. 'Usül-ul-Kafi.

Die Angehörigen des Hauses Muhammads hätten es nie nötig gehabt, eine solche Sünde zu begehen, indem sie einen Koran erfinden! Daran zweifelt kein wahrer Muslim. Selbst die Buddhisten und Christen debattieren mit uns und sagen: "In eurem Koran steht dieses und jenes⁴⁴, weil sie wissen, daß es nur einen Koran gibt. Wir sind auch sicher, daß der Imam Ga'far As-Sädiq Lügen über den Koran erzählte. Es ist eine dreiste Erfindung dieser schiitischen Überlieferer, die die schiitische Lehre verfaßten. Sie schrieben u.a. dem Imam As-Sädiq und dem Imam Al-Baaqir diese Märchen zu. Es ist kein Zweifel daran, daß der Überlieferer Abu Bassier einer von jenen Leuten ist, die eine große Rolle in der Erfindung und Verbreitung solcher Lügen bezüglich der Nachkommen des Propheten spielte. Erwähnenswert ist, daß Abu Bassier, Zaraara und andere schiitische Märchenerzähler, die die schiitische Lehre verfaßten, in Kufa lebten, wobei Imam Baa-qir und Imam Ga'far As-Sädiq in der Stadt Al-Madina wohnten. Jene Märchenerzähler pflegten die Imame in der Stadt Al-Madina zu besuchen, und danach kehrten sie nach Küfa zurück, wo sie in ihren privaten Sitzungen den Imamen vieles zuschrieben. Diese erfundenen Versionen wurden die Basis der schiitischen Lehre.

Was ist der Koran der Fatima?

Über diesen erwähnten angeblichen Koran Fatimas überliefen Abu Bassier, daß Imam Ga'far As-Sadiq gesagt habe: "Als die Seele des Propheten zu Allah berufen wurde, überkam seine Tochter Fatima ein unvorstellbarer Kummer. Nur Allah — erhaben und mächtig sei Er — wußte, wie groß ihre Trauer war. Um sie zu trösten, sandte Er ihr einen Engel herab, der ihr Worte Gottes übermittelt. Sie berichtete ihrem Mann 4AII — dem Führer der Gläubigen — davon. 4Ali sagte zu ihr, sie solle ihm Bescheid geben, wenn sie den Engel spüre und höre. Jedesmal, wenn der Engel sie wieder besuchte, informierte sie 'All, der alles, was der Engel sagte, notierte. Was 'Ali festgehalten hatte, wurde am Ende ein ganzer Koran." Usül-ul-Kafi, Seite 147.

Wie der Leser schon weiß, wurde in der ersten Version auch behauptet, dieser Koran Fatimas sei dreimal größer als der erhabene Koran.

19. Die Werke der Menschen werden von den Imamen gesehen und geprüft. In diesem Kapitel steht, daß 'Abdullah Ibn Abaan Az-Zayyaat, einer aus der Elite der Schiiten, den Imam Ar-Ridä bat, für ihn zu beten, indem er sagte: "Bete für mich und meine Angehörigen." Daraufhin sagte der Imam zu ihm: "Tue ich das nicht? Bei Gott, eure Taten werden mir jeden Tag und jede Nacht gezeigt." Als Ibn Abaan dies für unglaublich hielt, sagte der Imam Ar-Ridä

- laut jener Version — zu ihm: "Hast du nicht den Koranvers 9/105 gelesen?"

- "Und arbeitet, Allah wird euer Werk schauen und so auch Sein Gesandter und die Gläubigen." Dann merke dir, daß "die Gläubigen" sich nur auf 'Ali (und die Imame) bezieht." — Seite 134. — Mit "'Ali" meint Imam Ar-Ridä alle von ihm abstammenden Imame. Diese Bedeutung bestätigt der Gelehrte Al-Qazwieni auch; siehe sein Buch "Asch-Schaafi", Band 3, Teil 1, Seite 140.

20. Die Engel begeben sich in Scharen zu den Imamen: Im Usül-ul-Kafi finden wir dieses Kapitel:

"Die Imame sind die Quelle des Wissens, der Baum des Prophetentums und der Ort, zu dem die Engel

strömen." In diesem Kapitel steht, daß der Imam Ga'far As-Sädiq sagte: "Und wir sind der Baum des Prophetentums, das Haus der Gnade, der Schlüssel der Weisheit, die Quelle des Wissens, die Stelle der Botschaft Gottes und der Ort, zu dem die Engel sich in Scharen begeben (Seite 135).

21. Die Himmelfahrt der Imame ist in jeder Nacht vom Donnerstag auf den Freitag, in der sie vor den Thron Gottes kommen und neues Wissen erlangen. Im Usül-ul-Kafi steht, daß der Imam Ga'far As-Sädiq sagte: "Die Nacht zu jedem Freitag ist für uns von unvorstellbarer Bedeutung. ... Die Seelen der verstorbenen Imame und die Seele des unter euch noch am Leben seienden Imams werden zu einer Himmelsreise geführt. Diese Seelen vollziehen einen wöchentlichen Rundlauf um den Thron Gottes. An jedem Bein des Throns beten sie zwei Rak'a (islamischer Gebetsritus). Danach kehren die Seelen in ihre Körper glücklich zurück, und damit erreichen die Propheten und die Imame seelische Wonnen. So erreicht der unter euch lebende Imam jedesmal neues Wissen, das dem Wissen einer großen Schar zusammen gleichkommt." (Seite 155).

ehen andere Überlieferungen, die den Inhalt dieser Version wiederholen.

22. Den Imamen wurde das ganze Wissen aller Engel, Propheten und Gesandten Gottes offenbart und noch dazu vieles, was Gott weder den Propheten noch den Engeln kundtat: Die bestätigt das Kapitel "Die Imame haben dasselbe

Wissen, das die Engel, die Propheten und die Gesandten von Gott bekamen/" Am Anfang dieses Kapitels steht diese Überlieferung: Abu 'Abdullah sagte: "Gott — gesegnet und erhaben sei Er — offenbarte den Imamen vieles von Seinem Wissen. Dasselbe offenbarte er Seinen Engeln, Propheten und Gesandten. Alles, was sie von Ihm wissen, wissen wir — die Imame — auch. Jedoch gibt es viel an Wissen, das Er für sich allein behält. Nur uns Imamen und unseren Vorgängern offenbarte er aus diesem Seinem geheimen Wissen, wann immer Er es wollte."

23. In Lailatul-Qadr (i.e. die Nacht der Bestimmung, eine der letzten Nächte des Ramadan, Anm.d.Übers.) bringen die Engel und der Heilige Geist den Imamen jährlich ein Buch (Arbeitsplan und Vorschriften, Anm.d.Übers.): Im Kapitel "Al-Bad, d.h. der Anfang, steht, daß Imam Ga'far As-Sadiq über den Vers 13/39 "Gott löscht aus und bestätigt, was Er will, und bei Ihm ist der Ursprung der Schrift, in der alles verzeichnet ist" sagte: "Wahrlich löscht Er aus, was existent war und bestätigt, was vorher nicht existent war." (Seite 85 des Usül-ul-Kafi). Der Gelehrte Al-Qazwieni erläuterte diesen Satz in seiner Kafi-Auslegung, Teil II, Seite 229, indem er schrieb: "Gemeint ist, daß die Engel und der Geist an jedem Ramadan dem herrschenden Imam ein Buch von Gott überbringen, in dem die Erläuterung für alle Geschehnisse gegeben ist, die von dem Imame eine Entscheidung bzw. Erklärung verlangen bis zum nächsten Ramadan."

Diese Auslegung des Qazwieni entspricht der schiitischen Lehre und steht sogar wörtlich im Usül-ul-Kafi, Seite 153.

Hier wollen wir daran erinnern, daß der Heilige Geist für die Schiiten nicht Gabriel ist. Dieser Heilige Geist ist weitaus wichtiger als Gabriel und alle anderen Engel. Dies erwähnte Al-Qazwieni deutlich an anderer Stelle seiner Auslegung = Asch-Schaafli.

24. Die Imame wissen genau, wann sie sterben, doch ist es ihnen überlassen zu entscheiden, wann sie sterben möchten. Dies erwähnt der Usül-ul-Kaafi in einem Kapitel auf Seite 158, in dem mehrere Überlieferungen daraufhinweisen. Die letzte Überlieferung dieses Kapitels spielt eine große Rolle bei den Schiiten, deshalb sei sie festgehalten:

Es sagte Abu Ga'far, daß Gott Al-Hussein den Sieg (gegen die Umaiyyaden) anbot, und er mußte zwischen diesem Sieg und dem Märtyrertod wählen. Hussein entschied sich jedoch für Gottes Nähe, S. 159.

Wir Sunniten sollten daran denken, was die Schiiten jährlich tun, wenn sie den Märtyrertod des Al-Hussein feiern (in dem schiitischen Wallfahrtsort Kerbela im Irak beweinen sie Hussein und schlagen sich mit Eisen, Messern und Dolchen und anderem -- als Buße, was nicht ungefährlich ist, Anm.d.Übers.).

25. Die Imame haben die gleichen Wunder der vorherigen Propheten: In dem Kapitel "Die Propheten wunder der Imamen" bestätigen viele Versionen diese Behauptung, z.B. der Stab Moses', den der Koran zehnmal erwähnt. Hier behauptet der Verfasser, Imam Baaqir habe gesagt: "Dieser Stab gehörte ursprünglich Adam, er wurde aber weitergegeben an andere, dann an Moses, sodann an die Imame, die

ihn aufbewahren, bis der letzte Imam = der Mahdi ihn bekommt und verwendet wie einst Moses", S.140.

26. Den Imamen gehört das Diesseits und das Jenseits, und sie sind befugt, den Menschen zu schenken, was sie wollen: Dies entnehmen wir dem Kapitel "Die ganze Welt gehört dem Imam". In diesem Kapitel überlieferte Abu-Bassier, daß der Imam Ga'far As-Sadiq eine Frage mit folgenden Worten beantwortete: "Bist du dir nicht darüber im Klaren, daß der Imam schalten und walten kann, wie er will? Das Diesseits wie das Jenseits stehen ihm zur Verfügung, so daß der geben und schenken kann, wie er will." (Seite 259).

27. Das Imamentum ist eine Mischung aus Prophetentum und der Gottheit: Die Bücher der Sunniten bringen genügend schiitische Überlieferungen über die Imame — siehe u.a.: Abul-Hassan An-Nadawi "Zwei gegensätzliche Darstellungen des Islams bei den Sunniten und den schiitischen Imamiten", Kairo 1985 (arabisch, Anm.d.Übers.).

Aus diesen Überlieferungen ergibt sich folgendes:

Die Imame besitzen die Eigenschaften und Fähigkeiten der Propheten, ihre Tugenden und ihre Wundergaben.

Der Rang der Imame ist weit höher als der aller Propheten außer Muhammad -- nicht ausgenommen die Mächtigen Entschlossenen Noah, Abraham, Moses und Jesus -- Gottes Friede über sie!

Sie sind dem letzten der Propheten, Muhammad, gleichgestellt.

Darüber hinaus haben sich göttliche Eigenschaften, z.B.: sie wissen um das Verborgene und das Sichtbare — nichts bleibt ihnen verborgen. Sie sind unfehlbar, niemals unaufmerksam, nicht vergeßlich oder geistesabwesend. Sie beherrschen alle Geschöpfe, sogar die Sonnenstäubchen (Atome). Sie haben die Macht Gottes, indem sie den Dingen, die sie wollen, befehlen "Sei", und es ist. Das Diesseits und das Jenseits gehorchen ihnen, und sie verbieten und gebieten, wie sie wollen. Während wir uns mit der schiitischen Lehre beschäftigen, können wir folgern, daß diese Lehre große Ähnlichkeit mit dem heutigen — entstellten — Christentum hat.

Das Imamentum (=Imama) und die Imame laut Koran

Im Usül-ul-Kafi des Abu Ga'far Jacob Al-Kuleini Ar-Raazi lesen wir unter der Überschrift "Kitaabul-Hugga" (Buch der Argumente) ein Kapitel über Al-Wilaaya — d.h. hier: Imamentum (= Imama) — laut Koran und die Schilderung geistreicher Bemerkungen und Anekdoten.

Dies ist ein langes Kapitel, in dem mehr als hundert Überlieferungen zu diesem Thema festgehalten sind. Diese Überlieferungen sind lesenswert, doch sind wir wegen des beschränkten Buchumfangs gezwungen, darauf zu verzichten. Trotzdem werden wir hier einige dieser Überlieferungen bringen, getreu dem Sprichwort: "Aus dem Topf reicht ein Löffel".

Wir sind sicher, daß jeder Gebildete, der des Denkens mächtig ist, merken wird, daß diese schwachen, erlogenen Überlieferungen den erhabenen Koran verspotten und seinem Geist schaden.

Beispiele:

1. Im Koran steht ein wichtiger Vers über Al-Amaana, 33/72. ^ Der Vers lautet: "Wir boten des vollkommene Vertrauenspfand (Amaana) den Himmeln, der Erde und den Bergen, doch sie weigerten sich, es zu tragen und schreckten davor zurück. Aber der Mensch nahm es auf sich. Wahrlich, er ist ein geborener Ungerechter, Unwissender" (33/72). Die Schiiten glauben fest daran, daß — laut der (angeblich) überlieferten Erläuterung von Imam Ga'far As-Sadiq die Amaana das Imamentum und Kalifat des 'Ali sei (Usül-ul-Kafi, Seite 26). Das heißt, Gott habe die Himmel und die Erde gefragt, ob sie den schweren Auftrag des Imamentums selbst durchführen wollten(!). was sie aber ablehnten und davor zurückschreckten. Absurd ist die Behauptung, daß Amaana Imamentum 'Alis bedeutet. Wir wissen ja, daß ein Qadiyani (Anhänger der pakistanischen Ahmadiyya-Sekte), die von ihren muslimischen Gegnern als nichtislamische Sekte bezeichnet wird, Anm.d.Übers.) ähnliches behauptete, indem er schrieb: "Amaana bedeutet das Prophetentum des Merza Ghulam Ahmad Qadiani, geb. 1840 in Qadian, Punjab, Indien. Gründer der Ahmadiyya-Sekte." (Arabische Literatur darüber: Abul-Hassan 'All Al-Hassani An-Nadawi: Al Qadayani und Al-Qadayaniyya, 4.Auflage 1971, Saudi-Arabien, Dschid-da, Postfach 2043. Deutsch: "Der Qadjanismus — destruktive Bewegungen - kostenlos zu beziehen vom Bund der islamischen Welt, Mekka, Saudi-Arabien. (Anm.d. Über.)

1) (wörtlich bedeutet es "Treue"4). Prof. Rudi Paret meint damit: das Gut des Heils, das der Welt anvertraut werden sollte. Die islamischen Gelehrten, wie Ibn al-Gauzi, in Zaad Al-Massier, Teil VI, S. 428, sowie Ibn Guzzi, in At-Tasshiel Fi 'Ulum At-Tanziel, III, S. 145, meinen damit die religiösen

Gesetze der Schari'a; denn nur der Mensch ist fähig, die Ge- und Verbote Gottes zu begreifen und zu befolgen. Dies ist auch meine Meinung. (Anm.d.Übers.)

Alle in diesen Kapitel vorgetragenen Überlieferungen ähneln der hier gebrachten. Man schrieb sie zumeist dem Imam Ga'far As-Saadiq oder seinem Vater Imam Al-Baaqir zu. Diese Überlieferungen sind sogar die Hauptgrundlagen der schiitischen Lehre, die der religiösen Stellung jener Imame sehr schaden.

2. Nicht der Koran ist gemeint, sondern das Imamentum: In den Versen 192-195 der Sure 26 steht über den Koran: "Wahrlich, er ist eine Offenbarung des Herrn der Welten. Der treue Geist hat ihn (den Koran) herabgebracht, dir ins Herz, damit du ein Warner seist, dies in deutlicher arabischer Sprache." Normalerweise versteht jeder Muslim, daß der Geist Gabriel ist und die Offenbarung der Koran. Doch schreiben die Schiiten ihrem Imam Al-Baaqir zu, er hätte gesagt: "Die Offenbarung hier bedeutet das Imamentum 'Alis..." (Usül-ul-Kaafi, Seite 261). Diese merkwürdige Behauptung bedarf keines Kommentars.

3. Über die irrenden Juden und Christen sagt der Koran: "Und hätten sie die Thora, das Evangelium und was zu ihnen herabgesandt wurde von ihrem Herrn, sie würden sicher Früchte zu greifen, zu essen bekommen, wo sie nur wollten (wörtlich: über sich und unter ihren Füßen). Unter ihnen gibt es eine Gruppe, die die Mäßigkeit einhält, doch viele von ihnen begehen das Schlimme, das Böse" (5/66). Usül-ul-Kaafi schreibt wieder dem Imam Baaqir zu, er habe gesagt: "Was nun zu ihnen herabgesandt wurde, bezieht sich nicht auf den Koran (wie der Sunnit ihn versteht, Anm.d.Über.), sondern auf das Imamentum. Jeder Muslim (außer diesen irrenden Schiiten) weiß, daß hier keine Rede vom Imamentum ist, und er weiß auch, daß nie ein Imam eine solche Behauptung vertreten würde. Dieser Unsinn zeigt, daß derartige Überlieferer (und Märchenerzähler) mehr als ignorant und rücksichtslos waren.

4. Die Sunniten strichen die 5 unbefleckten Namen (Muhammad, 'Ali, Fati ma, Al-Hassan, Al-Hussein) sowie 5 Namen von Imamen aus dem Koran. Im Koran steht: "Und Wir hatten doch Adam zuvor verpflichtet, dem verbotenen Baum fernzubleiben und nicht auf den Satan zu hören. Aber er vergaß es. Und Wir fanden bei ihm keine Entschlossenheit (den rechten Weg einzuhalten)" (20/115). Was Adam vergessen hatte, ist eindeutig, nämlich dem Baum des Lebens fernzubleiben. Aber die Schiiten meinen das nicht! Laut Usül-ul-Kaafi habe der Imam Ga'far As-Saadiq geschworen, daß der richtige Vers laute: "Und wir hatten doch Adam zuvor verpflichtet, Muhammad, 4Ali, Fatima, Al-Hassan, Al-Hussein und den von ihnen geborenen Imamen zu folgen, aber er vergaßes ... " Usül-ul-Kaafi, S. 263.

Weiterhin behaupten die Schiiten, daß Abu Bakr (1. Kalif) und seine Leute diesen Namen im Vers wegestrichen und damit den Koran entstellt haben. Es sind — ohen Übertreibung — hunderte von Überlieferungen, die diese schiitische Quelle (Usül-ul-Kaafi) im Zusammenhang mit der Entstellung des Korans erwähnen.

5. Im Koran steht: "Und wenn ihr im Zweifel seid über das, was Wir Unserem Diener (d.h. Muhammad) herabsandten, dann bringt eine einzige Sure hervor, wie diese Offenbarung (d.h. den Koran) und ruft eure Zeugen auf..." , 2/23. Hier behaupten die Schiiten, laut Usül-ul-Kaafi, S.264, Imam Baaqir habe gesagt: "Gabriel offenbarte Muhammad anderes, denn es fehlt das Wort 'Ali, d.h.: "Was Wir Unserem Diener bezüglich 'Ali herabsandten." Der Kalif Abu Bakr und seine Leute hatten — laut Usül-ul-Kaafi — das Wort A"Ali" wegestrichen und die Macht ergriffen.

6. Im Koran steht: "So richte nun dein Antlitz auf den Glauben und verhalte dich als Hanif" (= Rechtgläubiger, der sich zur wahren alten Religion bekennt, denn diese alte Religion war auch Adam und Abraham bekannt. Anm.d.Übers.) 30/30.

Die Bedeutung dieses Verses ist deutlich: Der Muslim soll überall dem Islam folgen und Gott gehorchen. Die Schiiten aber meinen, laut Usül-ul-Kaafi. dieses Gehorchen (gemäß einer dem Imam Al-Baaqir zugeschriebenen Überlieferung) sei erst möglich, wenn man sich zum Imamentum ('Alis und der von ihm abstammenden Imame) bekenne, S. 264.

7. 'Denjenigen, die zuerst gläubig, hierauf ungläubig und darauf erneut gläubig waren, um dann wieder ungläubig zu werden und die dem Unglauben immer mehr verfielen, denen kann Gott unmöglich vergeben, und Er kann sie unmöglich einen rechten Weg führen." (4/137).

Es ist eindeutig, daß der Koran von den Heuchlern spricht (bzw. von den Mitläufern, die keine Prinzipien haben, Anm.d.Übers.). Laut Usül-ul-Kaafi habe der Imam Ga'far As-Saadiq gesagt: "Gemeint sind hier jene Leute: N.N.. N.N. und N.N." (N.N. bedeutet immer in den schiitischen

Überlieferungen der 1. Kalif Abu Bakr, das 2. N.N. ist der zweite Kalif Umar und der 3. N.N. ist der dritte Kalif Osman). Zuerst glaubten sie, dann wurden sie ungläubig, als sie das Kalifat bzw. das Imamentum 'Alis ablehnten, dann glaubten sie wieder, nachdem der Prophet gesagt hatte: "Wenn ich sein Imam bin, dann ist auch 'Ali sein Imam"; dann wurden sie wieder ungläubig, als sie das Imamentum 'Alis nach dem Tode des Propheten ablehnten, um dann dem Unglauben noch mehr zu verfallen, als sie die Muslime zwangen, ihrer Partei statt der 'Alis zu folgen. Diese (die N.N.s) haben keine Spur von Glauben; S. 265.

Ein Kommentar erübrigt sich!

Dasselbe habe der Imam Ga'far As-Saadiq gesagt bezüglich der Interpretation folgenden Verses (47/25):

"Jene, die (der Sache des Islam) den Rücken kehrten, nachdem ihnen die rechte Leitung klargeworden war, hatten sich vom Satan etwas einreden lassen, und er gab ihnen falsche Hoffnungen ein." Seite 265.

9. Im Koran steht: "Aber nun hat Gott euch den Glauben lieb (und wert) gemacht und bewirkt, daß er euch schön dünkt (wörtlich: und ihn in euren Herzen geschmückt), und Er hat (umgekehrt) bewirkt, daß der Unglaube, die Sündhaftigkeit und die Auflehnung (gegen Seine Gebote) euch zuwider sind. Das sind jene, die der rechten Bahn folgen." (49/7).

Es ist klar zu verstehen, daß Gott von Seiner Gnade spricht, die die Muslime zum Islam führten und die sie von dem Irrtum (der Ungläubigen) befreite. Die angebliche Erläuterung des Imam Ga'far As-Saadiq — laut Usul-ul-Kaafi - lautet aber anders: "...euch den Glauben lieb gemacht und bewirkt, daß er euch schön dünkt", bedeute 'Ali, "und Er hat bewirkt, daß der Unglaube, die Sündhaftigkeit und die Auflehnung (gegen Seine Gebote) euch zuwider sind" bedeute den ersten Kalifen, den zweiten Kalifen (Umar) und den dritten Kalifen Osman; S. 269.

Zweifelsohne begreift jeder vernünftige muslimische Mensch, daß Imam Ga'far As-Saadiq, der Imam Al-Baaqir und alle übrigen Angehörigen des Hauses Muhammads vollkommen rein und gläubig waren. Er wird feststellen, daß derartige schiitische Überlieferungen und Versionen nicht nur die Grundlagen der schiitischen Lehre bilden, sondern auch ein Glied der Verschwörungskette gegen den Islam und die islamische Nation sind.

10. In der zweiten Sure, Vers 81, steht: "Wahrlich, diejenigen, die Böses tun und verstrickt sind in ihre Sünden, diese sind die Bewohner der Hölle, darin weilen sie ewig."

Es ist deutlich, daß die Rede von den ungläubigen Übeltätern ist. Der Verfasser des Usul-ul-Kaafi behauptet hingegen, daß der Imam Ga'far As-Saadiq gesagt habe: "Die Böses tun und von ihrer Sünde erfaßt sind, sind diejenigen, die 'Alis Imamentum (= Imama) verleugnen", S.270.

Wir verzichten auf weitere Dutzende von Beispielen, die den vorherigen zehn Beispielen ähneln.

Erwähnenswert ist, daß die Schiiten glauben und behaupten, 'Ali und alle Imame seien — wie der Prophet Muhammad — von Gott gesandt. Im Usul-ul-Kaafi finden wir dieses Kapitel: "Das Imamentum ist eine Sache (wörtlich: ein bewußter Bund) zwischen einem (d.h. Gott) und einem anderen (d.h. Imam). In dieser Hinsicht habe der Imam Ga'far As-Saadiq gesagt: "Das Imamentum ist ein direkter Auftrag von Gott an bestimmte Männer. Kein Imam darf diesen Auftrag vor dem nächsten Imam verheimlichen." (S. 170).

Eine andere Überlieferung von As-Saadiq besagt, er habe seinen Freunden gegenüber geäußert:

"Denkt ihr, der beauftragte Imam darf einen von ihm erwünschten Imam ernennen? Nein, bei Gott! Es ist ein Auftrag von Gott und Seinem Gesandten an jeden Imam. Stirbt ein Imam, dann folgt der von Gott und dem Propheten bestimmte nächste Imam bis zur Erfüllung des Auftrages/4 (S. 170). Wir verzichten wiederum auf die Versionen, die dasselbe wiederholen.

Es ist auch erwähnenswert, daß die Schiiten behaupten, daß Gott dem Propheten Muhammad schriftlich den Auftrag für jeden Imam herabsandte. Dieses Märchen, das Usul-ul-Kaafi auf zwei Seiten (171/172) bringt, fassen wir zusammen: "Der Imam Ga'far habe gesagt: Gabriel brachte Muhammad ein schriftliches Testament von Gott. Es war das einzige von Gott herabgesandte schriftliche und versiegelte Buch. In diesem Buch war ein versiegeltes Testament für jeden Imam auf einem Blatt. Muhammad gab 'Ali alle (für die nachkommenden Imame bestimmten) Blätter. 'Ali öffnete das Testament und las es. Danach gab er dem nächsten Imam, also seinem Sohn Al-Hassan, die restlichen Blätter. Er las sein Testament und gab die restlichen Blätter dem nächsten Imam usw.

Jeder Imam gibt dem nächsten sein Testament, bis der zwölfte Imam, der verborgene Mahdi, sein Testament vor dem Jüngsten Tag bekommt."

Erwähnenswert ist auch die folgende Geschichte über die von Gott ernannten zwölf Imame der Schiiten: Es überlieferte Abu Basier, daß Imam Ga'far As-Saadiq gesagt habe: "Mein Vater Mägid (d.h. Imam Al-Baaqir) sagte zu Gaabir Ibn 'Abdullah Al-Ansaari, einem Weggenossen des Propheten: Ich möchte mit dir etwas besprechen. Wenn du Gelegenheit hast, besuche ich dich allein, um darüber zu sprechen. Er sagte zu meinem Vater: Komm, wann du willst. Als sie sich eines Tages trafen, erzählte mein Vater ihm von einer Tafel, die er zuvor in der Hand Fatimas gesehen hatte. Es war eine grüne Tafel, die vom Himmel herabgesandt worden war. Darauf standen die Namen und Beschreibungen der zwölf Imame, geschrieben in leuchtenden Buchstaben, die wie die Sonne strahlten. Er erzählte dem Gaabir auch, was Fatima über diese grüne Tafel gesagt hatte. Nun fragte mein Vater Gaabir, ob er von jener Tafel wüßte. Daraufhin antwortete Gaabir: Ich bezeuge, daß dies wahr ist, denn als ich Fatima wegen der Geburt Husseins besuchte, um ihr zu gratulieren, sah ich jene Tafel in ihrer Hand. Es war eine Tafel, grün wie ein Smaragd. Darauf war eine Schrift, die wie die Sonne strahlte. Ich sagte zu ihr: O Tochter des Gesandten Gottes! Für dich setze ich mich mit Leib und Leben ein! (wörtlich: dir zuliebe opfere ich meinen Vater und meine Mutter. Das war eine beliebte vor-islamische Redewendung, Bi-Abi-Wa-Ummi, die heute noch in der Dichtung vorkommt, Anm.d.Übers.). Bitte sage mir, was ist das für eine Tafel? Daraufhin sagte Fatima: Diese Tafel, in der der Name meines Vaters steht, wurde von Gott meinem Vater geschickt und sollte eine Botschaft für mich sein.

Der Abu Bassier erzählte, Al-Baaqir erzählte seinem Sohn Ga'far As-Saadiq weiter: Danach zeigt Fatima Gaabir die Tafel. Gaabir las sie und schrieb alles ab und bewahrte die Abschrift auf. Al-Baaqir bat Gaabir, ihm diese Abschrift zu zeigen, was er auch tat. Zuhause bei Gaabir zeigte Gaabir dem Baaqir die aufbewahrte Abschrift, damit Al-Baaqir sich davon überzeugen konnte. Al-Baaqir zeigte ihm die Tafel Fatimas, die er bei sich trug, und sagte zu ihm: Nun lese ich das Original, und du vergleichst damit deine Abschrift, und es war tatsächlich eine originalgetreue Abschrift. Danach sagte Gaabir Ibn 'Abdullah (der Gefährte des Propheten): Gott ist mein Zeuge! Dies ist jene Tafel, die ich einst sah, und meine Abschrift ist originalgetreu!" (Seite 343). Danach, auf Seite 344, werden die Namen jener 12 Imame, die angeblich auf der Tafel festgehalten waren, genannt.

Eine märchenähnliche Überlieferung nach dem Tode Muhammads: "Eines Tages sagte 'Ali, der Führer der Gläubigen, zu Abu Bakr: Du darfst nicht meinen, daß diejenigen, die um Gottes Willen getötet worden sind, wirklich tot sind. Nein, sie sind bei ihrem Herrn lebendig, und ihnen wird himmlische Speise beschert, (3/169) und ich, 'Ali, bezeuge, daß Muhammad zu ihnen gehört und daß er zu dir kommen wird. Laß dich nicht vom Satan täuschen, denn er kann nicht in Muhammads Gestalt erscheinen."

Danach hielt 'Ali die Hand Abu Bakr fest, und augenblicklich konnte er Muhammad sehen. Da sagte der Prophet zu ihm: O, Abu Bakr, hör zu! Du sollst an 'Ali und die elf Imame, die nach ihm kommen, glauben. Sie sind von meinem Rang, doch sind sie keine Propheten. Du — Abu Bakr — muß zurücktreten, da das Kalifat nicht dein Recht ist, und du solltest dich abwenden von deiner Sünde. Darauf verschwand der Prophet." (S. 348).

Bleibt noch ein wichtiges Märchen über den verborgenen zwölften Imam zu erwähnen, denn ohne dies sind die Grundlagen der 12-Imamen-Lehre unvollständig. Es ist auch zu bemerken, daß dieser Punkt allein in den Quellen der Schiiten mehr als ein dickes Buch umfaßt. Wir werden aber versuchen, dies so kurz wie möglich zu schildern.

Die merkwürdige Geschichte der Geburt des verborgenen 12. Imams: Die Lehre der 12-Imamen-Sekte besagt, daß die 12 Imame von Gott allein bestimmt wurden und daß der Glaube an sie eine wichtige Grundlage des Islams sei (wie das Glaubensbekenntnis selbst). Laut Usül-ul-Kaafi wurde der 11. Imam Al-*Asskari Ibn 'Ali im Ramadan 232 islamischer Zeitrechnung geboren und starb um 260 im Alter von 28 Jahren, Seite 324. Laut Aussagen seines Bruders und der Verwandten starb er ohne Nachkommen. Die Behörden stellten seinerzeit fest, daß er tatsächlich keine Nachkommen hinterließ, und damit wurde sein Bruder alleiniger Erbe (Seite 206). Nun gab es ein Problem; denn die Anhänger dieser 12-Imamen-Lehre glauben, daß das Imamentum nach dem dritten Imam, d.h. Al-Hussein, Sohn 'Alis, erblich geworden war. Dies behandelt der Usül-ul-Kaafi in einem Kapitel "Die Beschränkung des Imamentums auf den Sohn des Imams", S. 176. In diesem Kapitel steht, daß der Sohn eines Imam die Stelle seines Vaters übernimmt, und kein Verwandter oder eine andere Person darf ihn ersetzen. Mit dem Tode des kinderlosen 11. Imams käme also kein 12. Imam. Um dieses Problem zu lösen,

wurde behauptet, daß eine Sklavin des verstorbenen Imams im Jahre 255 isl. Zeitr. (oder um 256), d.h. vier oder fünf Jahre vor seinem Tod, ihm einen Sohn geboren habe. Dieser Sohn blieb verborgen, und kein Mensch sah ihn. Nur zehn Tage nach dem Tode seines Vaters trug der fünfjährige Junge alles, was er von seinem Vater geerbt hatte und versteckte sich - bis heute -- in einer Höhle in der Stadt Surra-Man-Ra'aa (im Irak, vielleicht Samarra, Anm.d.Übers.). Wir wollen hier daran erinnern, was diese Erbschaft umfaßte:

den gesamten Koran Fatimas, von 'Ali aufgeschrieben.

alle heiligen Bücher sämtlicher alter Religionen und der Propheten in den jeweiligen Originalsprachen, Buch der Wahrsagekunst (Al-Gafr).

die umfassende Schrift aller Gesetze u.a. (Al-Gaam a).

sämtliche Wunder der vorherigen Propheten, u.a. Moses "Stab. Adams Hemd, Salomons Ring.

So trug diese fünfjährige Kind all das bei sich und floh nach Samarra. um sich dort in einer Höhle zu verstecken. Laut der 12-Imamen-Lehre ist dieser Sohn der letzte Imam (Nr. 12) oder das letzte Glied der Imamentumskeue. Er ist -laut dieser Lehre -- noch am Leben, und er wird bis zum Jüngsten Tag am Leben bleiben müssen, denn die Welt kann nicht ohne Imam existieren! Er wird mit Sicherheit dann erscheinen, wenn der richtige Zeitpunkt dafür kommt, und dann wird er die ganze Welt regieren. Die Kapitel, die die Geburt und die Verborgenheit diese Imams behandeln, sind zahlreich, z.B. Kapitel über Hinweise bezüglich seiner Erscheinung als Machtinhaber, Kapitel über die Personen, die ihn sahen. Kapitel über ihn als Herrscher aller Zeiten bis zum Jüngsten Tag (Gottes Friede sei mit ihm), siehe S. 202-207, 333-342 u.a.). Es ist eindeutig, daß diese Geschichte erfunden ist. Der Erfinder dieser Geschichte ist allerdings ein schlechter Lügner, denn die Zeugenaussagen des Bruders des verstorbenen 11. Imams (Ga'far Ibn 4Ali) und der anderen Verwandten sind glaubhaft -- und logischer als diese Märchen, Al-Hassan, Al-Asskari hatte keine Sohn als Nachfolger und Gott weiß es am besten.

Auf jeden Fall sind wir nicht mit diesen Geschichten der Überlieferer und mit den Zeugenaussagen befaßt. Uns interessiert vielmehr die Persönlichkeit jenes verborgenen 12. Imams. Wir fangen zuerst mit seiner Mutter an, einer

Enkelin des byzantinischen Königs, die — laut einigen schiitischen Versionen

- Malika hieß und laut anderen Versionen Nargis (d.h. Nartise bzw. Tausendschein; Anm.d.Übers.).

Der Gelehrte Maglissi schreibt in seinen Büchern (Ga-laa'ul-'Uyün und Haqqul-Yaqien)

unvergleichliche Liebesgeschichten über die Mutter des verborgenen 12. Imams! Seine Gewährsleute oder die anerkannten Persönlichkeiten der Schiiten sind: Ibn Baabaweh, At-Tussie und Bischr Ibn Sulaimän. Die Version bezüglich dieser Geschichte ist sehr lang (siehe -unabgekürzt --in Galaa'ul-Uyün, Kapitel 14).

Zusammenfassung der Geschichte:

Der Sklavenhändler Bischr Ibn Sulaimän war ein benachbarter, bevorzugter Freund des 11. Imams Al-Hassan Al-'Asskari und seines Sohnes Al-Mägid Al-Imam 'Ali An-Naqiyy in der Stadt Samarra. Er erzählte, der Imam 'Ali An-Naqiyy habe ihm 220 Aschrafi (Goldstücke) und eine Brief in lateinischer Sprache gegeben und ihm gesagt: Fahre zur Hauptstadt Bagdad. Am Ufer des Tigris steht das Schiff eines Sklavenhändlers. Dort findest du unter anderen eine verschleierte Sklavin (normalerweise war dies gegen die Vorschriften seiner Zeit, denn nur eine freie Frau verschleierte sich. Eine Sklavin dagegen dufte sich nicht verschleiern, Anm.d.Über.), die sich weigert, von jemandem gesehen zu werden. Es wird ein arabischer Käufer versuchen, diese Sklavin zu kaufen und wird 300 Goldstücke bieten, aber sie wird sich weigern, mit ihm zu gehen. Dann mußt du von dem Händler verlangen, ihr den Brief zu geben.

- Bischr versicherte, daß alles geschah, wie es der Imam 'Ali An-Naqiyy vorhergesagt hatte. Als das Mädchen den Brief gelesen hatte, sagte sie zu dem Händler: verkaufe mich an diesen Briefschreiber, sonst bringe ich mich um.(!)

Ihr Besitzer nahm die 200 Goldstücke (!) und war zufrieden, sie los zu sein. Unterwegs erzählte sie mir, sie sei die Enkelin des Byzantiner-Königs, daß sie Malika heiße und daß ihre Mutter aus dem Hause des Simon (Petrus) stamme, einem Jünger Jesu. Sie erzählte folgendes:

Als ich dreizehn Jahre alt war, wollte mein Vater mich mit meinem Cousin vermählen. Es war eine große Feierlichkeit mit allen christlichen Zeremonien der Hochzeitsfeier. Mein Bräutigam saß auf dem Bräutigamsthron, umgeben von den Priestern und den heiligen Büchern und dem Kreuz. Plötzlich fiel das schwere Kreuz auf ihn, sein Thron wurde zerstört, und er selbst fiel bewußtlos um und starb. Nach diesem Unglück wollte mein Großvater mich mit einem anderen Cousin vermählen, und man

wiederholte dieselben Zeremonien, und auch dieser Bräutigam starb. In jener Nacht träumte ich, daß Jesus und seine Jünger — vor allem Simon (Petrus) — zu mir in den Palast kamen, wo sie eine Kanzel ans Licht stellten. Danach kamen Muhammad, sein Vertrauter 'Ali und die 11 Imame. Muhammad bestieg die Kanzel und sprach zu Jesus: Ich bin im Auftrag dieses meines Kindes Imam Al-Hassan Al-'Asskari hier, der Malika, die Tochter deines Jüngers Simon heiraten möchte. Der Überlieferer Bischr Ihn Sulaiman unterbrach sie mit diesen Worten: Es ist der Imam Al-Hassan selbst, dessen Vater dir den Brief schickte.

Malika fuhr fort in ihrer Erzählung: Glücklicherweise billigte Jesus und sein Jünger Simon diesen Heiratsvertrag. Jesus selbst verheiratete mich mit Imam Hassan Al-'Asskari. Sie erzählte dem Bischr, sie habe keinem von ihrem Traum erzählt, und seitdem habe sie Liebeskummer gehabt und weder Essen noch Schlafen genießen können. Eines Tages träumte sie wieder, daß Maria in Begleitung von Fatima und tausenden der schönen Huri des Paradieses sie besuchten. Maria sprach zu ihr: Dies ist Fatima Az-Zahraa (= die Leuchtende), Herrin aller Frauen und die Mutter deines Gatten. — Als ich dies hörte, weinte ich, klammerte mich an ihr fest und sagte zu ihr: Ich möchte das Antlitz deines Sohnes Al-Hassan Al-'Asskari sehen. Fatima sagte: Das geht nicht, denn du bist Christin. Als ich dies hörte, sagte ich: Ich bezeuge, daß es keine Gott außer Allah gibt und daß Muhammad sein Gesandter ist. Dann wachte ich auf, und dieses Glaubensbekenntnis lag noch auf meiner Zunge.

Weiter erzählte sie: Oft wünschte ich, Al-Hassan würde mich im Traum besuchen, und dies ging nie in Erfüllung. Danach schloß ich mich einer byzantinischen Armee an, die gegen die Muslime kämpfen wollte. Unsere Armee verlor die Schlacht, und die Frauen wurden als Kriegsgefangene genommen, und damit wurde mein Wunsch erfüllt, meinen geliebten Al-Hassan zu heiraten.

Diese Zusammenfassung der Liebesgeschichte, die der schiitische Gelehrte Baaqir Maglissi in seinen Büchern Galaaul-Uyün = Öffnung der Augen und Haqqul-Yaqien = Absolute Wahrheit behandelt, ist für den Leser wichtig, damit er sich eine Vorstellung über die schiitische Lehre machen kann.

Wir wollen nicht diese "Tatsachen" untersuchen. Auf jeden Fall schrieb der Gelehrte Maglissi, daß die Enkelin des byzantinischen Königs — dieses Mal heißt sie Nargiss = Narzisse — eine Ehefrau des unfehlbaren Imam Al-Hassan Al-'Asskari wurde. Die schiitischen Überlieferer sind sich darin einig, daß diese Frau dem Al-Hassan Al-'Asskari seinen einzigen Sohn im Jahre 255 isl. Zeitr. - oder 256 — gebar. Wie gesagt, es sah ihn kein Mensch, und er verschwand mit der kostbaren Erbschaft am zehnten Tage nach dem Tode seines Vaters. Er ist bis heute verborgen und abwesend, aber mit Körper und Seele am Leben. Die schiitischen Begriffe für diesen 12. Imam sind: Al-Hugga = Argument und maßgebende Autorität Gottes, Al-Qaa'im = der Verwalter der Welt, Al-Muntazar = der Erwartete, Saahib Az-Zamaan = der Herrscher der Zeit (des Diesseits). Es gibt keinen gläubigen Schiiten, der nicht an diesen 12. Imam glaubt und an seine Herrschaft als der erwartete Mahdi. Wenn die Schiiten ihn erwähnen, schriftlich oder mündlich, dann müssen sie dabei sagen: möge Gott ihn bald schicken. Laut Chomeinis Aussagen ist dieser 12. Imam seit mehr als 1000 Jahren verborgen, und es ist möglich, daß noch tausende von Jahren vergehen, bevor er erscheint. (Al Huküma Al-Islamiyya = die islam. Regierung)

Die kleine und die große Abwesenheit des 12. Imams:

Wir erwähnten bereits, daß bestimmte Schiiten den Menschen erzählten, sie seien die Geheimbotschafter des 12. Imams. Vier dieser Personen sind uns bekannt. Der letzte von ihnen hieß 'Ali Ibn Muhammad As-Samieri, gestorben 329 islam. Zeitrechnung. Die einfachen und naiven Schiiten pflegten ihre Briefe und Gesuche sowie wertvolle Geschenke an den verborgenen 12. Imam durch diese Geheimbotschafter zu schicken, die auch die versiegelten Antworten des Imams — in strengster Geheimhaltung — ihren Auftraggebern zurückbrachten.

Nun erhebt sich die Frage: Kann man an diesen verborgenen Imam glauben? Wir meinen, daß jeder geistig gesunde Mensch diese angeblichen Geheimbotschaften durchschauen und feststellen kann, daß sie gewissenlose Lügner waren. Doch glauben die schiitischen Gelehrten an die Echtheit der Dokumente und Schreiben, die jene Geheimbotschafter von dem verborgenen Imam bekamen und weitergaben. Diese Dokumente enthalten die Anweisungen des verborgenen Imams und stellen u.a. die Basis der religiösen Bücher der Schiiten dar, vor allem Traditions- und Überlieferungsbücher. Eine Unmenge dieser Überlieferungen enthalten z.B. die letzten Seiten des Buches "Ihtigaag Tibrissi" = Argumente des Tibrissi.

Chomeini verwendet diese Überlieferungen als Beweismittel für die Richtigkeit der schiitischen Lehre und für die Herrschaft des Faqieh (d.h. hier: das Oberhaupt der Schiiten). Siehe sein Buch "Al-Hukuma Al-Islamiyya" (die islamische Regierung) Seite 76-77.

Laut schiitischer Lehre heißt jene Zeit der Kontakte zwischen dem verborgenen Imam und den Geheimbotschaftern die kleine Abwesenheit = AI Ghaiba As-Sughra.

Wir wollen aber erklären, daß diese kleine Abwesenheit zu Ende ging (vor 1100 Jahren), als die Regierung diese geheime Organisation der Geheimbotschafter verhaftete und entlarvte. Seit dieser Zeit gibt es keine Kontakte mehr zum verborgenen Imam, und deshalb nennt die schiitische Lehre diese Zeitdauer von damals bis zum Erscheinen des verborgenen Imams die große Abwesenheit = AI Ghaiba Al-Kubra.

Wann nun erscheint der Herrscher der Zeit, jener verborgene Imam? Die schiitischen Überlieferungen beantworten diese Frage in dem "anerkannten⁴⁴ Buch der Schiiten "Ihtigaag Tibrissi". Dort steht, daß der neunte unfehlbare Imam Muhammad Ibn 'Ali Ibn Mussä sagte: Dieser Imam wird geboren, jedoch bleibt seine Geburt den Menschen verborgen, auch seine Person. Die Zahl seiner Unterstützer, die sich aus der ganzen Welt um ihn sammeln, ist 313, genau wie die Zahl der Armee des Propheten in der Badr-Schlacht (März 624, Anm. d. Übers.). Wenn die Zahl der treuen Anhänger 313 erreicht, dann erscheint er und herrscht, S. 230.

Anlaß zum Nachdenken:

Laut dieser Aussage des 9. unfehlbaren Imams erscheint der verborgene Imam erst dann, wenn die Zahl seiner treuen Anhänger 313 erreicht hat. Nun sind 1100 Jahre seit seiner Abwesenheit vergangen. Hätte diese Zeitspanne nicht gereicht, 313 treue Schiiten um sich zu sammeln?

Wir hätten gern gewußt, was die Gelehrten der Schiiten, wie Chomeini, darüber denken.

Der Prophet Muhammad persönlich wird auferstehen, um den verborgenen Imam zu bestätigen. (!)

Der schiitische Gelehrte Baaqir Maglissi behauptet weiter in seinem Buch „Haqqul-Yaqien" (Die absolute Wahrheit), daß Imam Baaqir gesagt habe: wenn der Qä'im (i.e. der Mahdi und Weltverwalter) des Hauses Muhammads erscheint, wird er die Unterstützung Gottes und seiner Engel finden.

Muhammad ist der Erste(unter den Menschen), der ihn bestätigen wird, und dann ist 'Ali an der Reihe, ihn zu bestätigen.(Persische Ausgabe, S. 139).

Auf Seite 139 dieses Buches zitierte Maglissi das „Ilal Asch-Scharani" "(warum Religionen?) des Ibn Baabaweh, daß — wenn Qaa' im Zamaaninaa=Mahdi unserer Zeit erscheint — die schon vor mehr als 1300 Jahren verstorbene 'Aischa (eine der Frauen Muhammads) auferstehen müsse, damit Fatima, die Tochter des Propheten, sich an ihr räche. Die Schiiten verfluchen 'Aischa (die jüngste Frau des Propheten — s —, weil sie gegen 4Ali in der KameI-Schlacht eine große Rolle spielte. Anm.d.Über.). (!)

Chomeini aber lobt alle derartigen schiitischen Bücher des Baaqir Maglissi, die in persischer Sprache verfaßt sind, vor allem „Haqqul-Yaqien". und rät den Schiiten, sie unbedingt zu lesen. Siehe sein Buch „Kaschful-Asraar", Seite 121.

Nun zeigen wir dem Leser eine Überlieferung über den erwarteten Mahdi der Schiiten, um diese schiitische Mentalität richtig zu schildern: Wenn dieser Messias erscheint, wird er zuerst die sunnitischen Muslime vernichten, vor den Ungläubigen.

Dies bestätigt der schiitische Gelehrte Baaqir Maglissi in seinem Buch „Haqqul-Yaqien": „Wenn Al-Mahdi erscheint, zieht er zuerst die Sunniten, vor allem ihre Gelehrten, zur Rechenschaft, noch vor den Ungläubigen, dann richtet er alle."

Wir wollten den Leser hiermit darauf aufmerksam machen, daß die Aussagen der unfehlbaren Schiiten-Imame die Grundlagen der schiitischen Lehre bilden. Der Leser kann sich vorstellen, welchen Rang und welche Bedeutung die 12 Imame für diese Sekte haben. Es ist wichtig, daß der Leser weiß, daß die Schiiten die Geschichte von Ghadier Khumm erfanden. Laut dieser bekannten Geschichte habe der Prophet nach seiner letzten Pilgerfahrt nach Makka am Buch von Khum die Muslime verpflichtet, 'Ali als seinen Nachfolger zu bestätigen. Zuerst habe der Prophet gezögert, weil er Angst vor den Reaktionen seiner Gefährten gehabt habe, dann habe Gott ihn gewarnt und angesichts der großen Strafe nach dem Ungehorsam gemahnt und befohlen, Gottes Urteil (daß 'Ali sein Nachfolger sein solle) zu verkünden.

Der Prophet habe, gemäß Gottes Urteil, die zwölf Imame namentlich erwähnt. Doch waren die größten Gefährten Muhammads, vor allem Abu Bakr, 'Umar, Osmän, Abu 'Ubaida, vollkommen dagegen -- Gott behüte, Gott behüte! Dies lesen wir im 'Usül-ul-Kaafi des Abu Ga'far Ja'cob Al-Kuleini, der behauptet, daß der Imam Baaqir sagte:

„Als Gott seinem Propheten befahl, 'Ali als seinen Nachfolger zu benennen, dies durch den Vers 5/55, verstanden die meisten nicht, daß dieser Vers ein Befehl ist (Gott allein ist euer Freund, und Sein

Gesandter und mit ihm alle, die glauben, die das Gebet verrichten, die Almosensteuer geben und Gott allein anbeten).

Dann befahl Gott Seinem Gesandten, den Menschen zu erklären, daß dieser Vers bedeute, daß 'Ali sein Nachfolger sei, und die Muslime sollten dies verstehen und vor seinem Tode bestätigen. Der Gesandte Gottes regte sich sehr auf und fürchtete, daß die Muslime ihm nicht folgen und sich vom Islam abwenden würden. Er habe Gott deshalb gebeten, Sein Urteil nochmals durch eine Offenbarung deutlicher herabzusenden. Gott habe seine Bitte erhört und ihm folgenden Vers herabgesandt: 5/67: "Gesandter! Richte den Menschen aus, was zu dir von Deinem Herrn (als Offenbarung) herabgesandt worden ist. Wenn du es nicht tust, so hast du Seine Botschaft nicht verkündet. Gott wird dich vor den Menschen schützen."

Eine zweite Überlieferung behauptet, daß der Gesandte Gottes sagte: „Als ich fühlte und wußte, daß eine große Gefahr droht, wenn die Menschen mir nicht glauben, nicht gehorchen und sich vom Islam abwenden, konnte ich das Urteil Gottes nicht durchführen, da wurde dieses Urteil erneut durch den Koranvers bekräftigt, und Gott drohte, mich zu bestrafen, wenn ich die Muslime von seinem Urteil nicht unterrichtete.“ -- Siehe S. 178/179.

Eine dritte Version behauptet, daß der Gesandte Gottes mit Abu Bakr und 'Umar über dieses Urteil sprach. Er sagte zu ihnen: „Steht auf. Begrüßt 'Ali und bestätigt ihn als meinen Nachfolger.“ Dies taten sie auch, Seite 180. (!) Eine vierte ausführliche Version bringt das Buch „Ihtigaag Tibrisse“ (S. 28-35). Laut dieser Version habe der Gesandte Gottes eine lange Rede über das Imamentum und die Nachfolge 'Alis gehalten, dann habe er persönlich alle Anwesenden verpflichtet, 'Ali zu bestätigen und zu unterstützen, was sie auch getan hätten. Sie versprachen und schworen ihm, 'Ali als Nachfolger getreu zu sein. Die ersten der Anwesenden waren Abu Bakr, 'Umar und Osman, die ohne weiteres-'Ali als Kalif (Nachfolger des Propheten) anerkannten und bestätigten.

Nach ihnen taten alle Anwesenden dasselbe, und dies nahm den ganzen Tag und einen Teil der Nacht in Anspruch, so daß man das Abend- und Nachtgebet zusammen verrichten mußte (siehe „Ihtigaag Tibrisse“, Iran, Ausgabe von 1302 nach islamischer Zeitrechnung).

Eine fünfte Version finden wir im Usül-ul-Kaafi: Als der Gesandte Gottes nach der letzten Pilgerfahrt Ghadier (= Bach) Khum erreichte, überbrachte Gabriel ihm von Gott den Vers 5/67.

Danach ließ Muhammad die Leute zu sich rufen, damit er ihnen diese Botschaft Gottes verkünde. Der Ort wurde gesäubert, und Dornen u.a. wurden beseitigt. Als die Muslime sich versammelt hatten, erklärte ihnen der Gesandte die Sache. Danach sagte er "Wem ich ein Freund und ein Maula (Schutzherr) bin, dann ist Ali auch für ihn dasselbe wie ich. O Gott, unterstütze diejenigen, die ihn unterstützen und ihm folgen. O Gott, sei Feind seinen Feinden", und der Prophet habe den Satz dreimal wiederholt. Die Neider und Heuchler zeigten, was in ihren Herzen war. Sie klagten, lästerten und warfen ihre spöttischen Bemerkungen ein. Sie sprachen zueinander: „Es ist unmöglich, daß Gott solche Koranverse herabgesandt hat, vielmehr will Muhammad, daß sein Cousin nach ihm herrscht. Er hat ihn auf uns losgelassen.“ Seite 182. -- Gott behüte.

Eine sechste dreiste Version bezüglich dieser Angelegenheit schildert die größten Gefährten des Gesandten Gottes, als wären sie eine gemeine, ungläubige Partei, die Muhammad verspottete. Diese Version überliefert der Schiit Hasaan Al-Gamaal laut „Furu 'l-Kaafi des Abu Ga'far Ibn Jacob Al-Kuleini. Band I. Seite 592, der gesagt hatte:

„Der Imam Ga'far As-Saadiq ritt meine Kamelin von Madina nach Makka. Als wir die Moschee bei Ghadier Khumm erreichten, schaute der Imam zur linken Seite der Moschee und sagte: „Dort stand der Gesandte Gottes an jenem Tag und verkündete den Menschen, 'Ali als Nachfolger zu folgen und zu bestätigen. Dort — und der Imam zeigte auf die andere Seite der Moschee — dort waren die N.N., und N.N. (Abu Bakr, Umar und Osman). Sälim Maula Abu Hudaifa (Maula = Nichtaraber, der meistens ein Sklave war und in einen arabischen Stamm aufgenommen wurde, Anm.d. Übers.). Abu 'Ubaida Ibn-ul-Garraah und andere, die den Gesandten Gottes sahen, als er seine Hände hochhob und seine Rede (bezüglich der Nachfolge 'Alis als Kalif) hielt.

Seinerzeit verspotteten sie ihn und sprachen zueinander: „Seht ihr. wie seine Augen sich drehen, als wären seine Blicke die eines Verrückten?“

Infolgedessen sandte Gott Gabriel mit folgendem Vers zum Propheten herab: „Und jene, die ungläubig sind, würden dich, wenn sie den Koran wörtlich: (die Mahnung), mit ihren (bösen) Blicken beinahe zum Straucheln bringen, und sie sagen: Er ist gewiß verrückt.“ (68/51).

Dieser Verfasser Abu Ga'far Ibn Jakob Al Kuleini verfaßte neben „Usül- ul-Kaafi“ und „Furu'l-Kaafi“ ein drittes Buch mit dem Titel „Ar- Rauda“ (= der Obstgarten bzw. Das Paradies), das man als letzten

Teil seines Hauptwerkes „Al-Gaami 'Al-Kaafi" ansieht. Dieses Buch wurde als Ende des dritten Teils des Buches Furu' al-Kaafi- Lakhnau" gedruckt. In diesem Buch bringt der Verfasser eine lange Rede von 'Ali, dem Führer der Gläubigen, an deren Ende 'Ali gesagt haben soll: „Als der Gesandte Gottes nach der letzten Pilgerfahrt Ghadier Khumm erreichte, befahl er, eine Kanzel herbeizuschaffen, und bestieg sie. Danach faßte er mich am Oberarm (und zog mich zu sich hoch), so daß man seine Achselhöhle sah, und mit lauter Stimme sprach er zu den Versammelten: „Wem ich ein Freund und Schutzherr bin, dem ist 'Ali auch ein Freund und Schutzherr. O Gott, unterstütze diejenigen, die ihn unterstützen und sei Feind denjenigen, die ihn befehlen." - „Ar- Rauda"-Buch, Seite 13-14. In dieser Version wird u.a. behauptet, daß 'Ali die beiden Kalifen Abu Bakr und Umar nicht nur die beiden Verdammten (wörtlich: Elenden) nannte, sondern auch die beiden Höllischen. Danach verdamnte 'Ali alle Mulsime, die Abu Bakr statt ihn unterstützen.

Warnungen:

1. Hier wollen wir jedem Leser sagen, daß er von den Gefährten Muhammads nicht schlecht denken darf. Man darf auch nicht glauben, jene aufrichtig gläubigen Imame — vor allem 'Ali, seine Nachfolger, besonders Imam Al-Baaqir und sein Sohn Imam Ga'far As-Saadiq, hätten derartige Bezeichnungen, wie verdammt, Elender usw. benutzt, wenn sie über die Kalifen und die Gefährten des Propheten sprachen.

Dies sind vielmehr Erfindungen der Feinde des Islam, die sie immer wieder verbreiten, um den Islam und die Islamische Nation zu zerstören. Es ist eine Tatsache, daß 'Ali die beiden Kalifen Abu Bakr und Umar bestätigte und unterstützte, und er war ein wichtiger, zuverlässiger Berater und eine Stütze (wörtlich: Minister) für sie. Vielmehr steht nirgendwo, daß 'Ali sich gegen sie äußerte oder sie kritisierte.

Die muslimischen wie die nichtmuslimischen Historiker betrachteten und betrachten ihn als aufrichtigen Muslim, der nicht heuchelte (im Gegensatz zu den schiitischen Behauptungen At-Taqiyya -- über ihn).

Ein deutlicher Beweis dafür ist, daß 'Ali seine eigene Tochter Um Kullüm dem Umar als Ehefrau gab, und damit war Umar der Schwiegersohn 'Alis (und nicht der Elende oder Verdammte, wie die Verleumder der Schi'a behaupten).

2. Es steht tatsächlich fest laut manchen Büchern und Sunniten, daß der Prophet nach seiner Abschiedspilgerfahrt eine Rede hielt, in der er auch sagte: „Wem ich ein Freund und Schutzherr bin, dem ist 'Ali auch ein Freund und Schutzherr."

Anlaß dafür war, daß der Prophet 'Ali etwa sieben oder acht Monate vor dieser Pilgerfahrt mit etwa dreihundert jemenitischen Pilgern nach Jemen schickte (dies war üblich, damit ein Gelehrter die neuen Muslime immer wieder in den Islam einführt. Anm.d.Übers.). Als Auseinandersetzungen zwischen diesen Jemeniten stattfanden, handelte 'Ali in einer Weise, die vielen nicht paßte, obwohl sie unrecht hauen.

An der letzten Pilgerfahrt des Propheten nahm diese unzufriedene Partei teil, und sie erklärten, daß sie richtig gehandelt hätten und daß 'Ali unrecht hatte. Daraufhin ließ der Gesandte Gottes die Anwesenden sich sammeln und hielt seine Abschiedsrede, in der er u.a. sagte: „Wem ich Maula bin, dem ist 'Ali auch ein Maula." Das Wort „Maula" bedeutet: Herr, Diener, freigelassener Sklave, Schutzherr, Verbündeter, Helfer, Geliebter und auch Freund, und diese letzte Bedeutung hatte der Prophet gemeint. Das Ende der Rede zeigt deutlich, daß der Gesandte Gottes nur diese Bedeutung (Freund) meinte, denn er sagte weiter : "O Gott! Unterstütze (und liebe), wen 'Ali liebt, und befehde, wer 'Ali befehdet." In jedem Fall hatte der Prophet nicht über das Imamentum oder das Kalifat überhaupt gesprochen.

Einige Schlußfolgerungen der Imamentums-Frage der 12-Imamen- Sekte:

1. Die großartigen, ehrenwerten Sahaaba (d.h. Gefährten Muhammads), vor allem die drei Kalifen (Abu Bakr, Umar, Osman), seien Abtrünnige, die mit Gott und Seinem Gesandten ein falsches Spiel trieben. Dies ergäbe sich, wenn wir annähmen, daß jene Sahaaba 'Ali zuerst als Kalif anerkannten und bestätigten -- laut (dem angeblichen) Urteil des Propheten —und ihn dann später — nach dem Tode des Propheten -- betrogen hätten. Laut diesen schiitischen Versionen waren diese Sahaaba (Gefährten Muhammads) treulose Verräter, die Abu Bakr statt 'Ali als Kalif anerkannten und bestätigten. Das bedeutet aber auch, daß die Sunniten wie die ersten drei Kalifen treulose, ungläubige Verräter waren, die Gott verdammt und in der Hölle foltern läßt. Dies bekräftigten fast alle schiitischen Versionen,

z.B.: Weitere Überlieferungen bezüglich der Imamentuns Frage: In dem Ar-Rauda-Buch des Al-Kuleini, Seite 115, steht, daß ein Jünger bzw. Novize des Imam Baaqir ihn nach seiner Meinung über Abu Bakr und 'Umar gefragt habe. Daraufhin habe Al-Baaqir zu ihm gesagt: „Diese Personen wurden von jedem unserer Verstorbenen verdammt, bevor er diese Welt verließ, und jeder Erwachsene unter uns vertraute jedem Minderjährigen dies an. denn sie (die Gefährten Muhammads) waren uns gegenüber ungerecht, und sie waren die ersten, die uns demütigten. Bei Gott schwöre ich. sie sind schuld an all unseren Leiden, unseren Problemen und unserem Unglück. Dir Lohn ist, daß der Fluch Gottes, der Engel und der Menschen insgesamt über sie komme.“ Danach fragte jener Jünger seinen Imam Al-Baaqir nach den Brüdern Josefs, ob sie auch Propheten waren oder nicht. Daraufhin sagte der Imam: „Nein, sie waren Kinder israelitischer Propheten. Bevor sie starben, hatten sie allerdings Buße getan, sich von ihren Sünden abwenden können, und danach starben sie glücklich. Die beiden Scheichs (gemeint die beiden ersten Kalifen Abu Bakr und 'Umar) dagegen hatten sich weder von ihren Sünden (wegen 'Alis, des Führers der Gläubigen) abwenden wollen, noch Buße getan. Über sie kommt der Fluch Gottes, der Engel und aller Menschen.“ (S. 115).

Der Verfasser des Buches „Rigaal Kischi“ (über die schiitischen Persönlichkeiten) schreibt auf Seite 135, daß ein Jünger des Imam Al-Baaqir namens Al-Kumait Ibn Zaid jenen Imam nach diesen beiden Männern (gemeint: Abu Bakr und 'Umar) fragte. Al-Baaqir habe geantwortet:

„Merke dir gut, Kumait, daß diese beiden Männer vor Gott verantwortlich sind für jedes Opfer, für alles illegitim gewonnene Geld und für jede Hurerei und Unzucht bis zum Erscheinen unseres qäim (d.h. Mahdi)“

Eine andere lange Version brachte Abu Ga'far Jakob Al-Kuleini in seinem Buch „Ar-Rauda“, überliefert von dem Salmaan Al-Faarissi, dem Perser, dessen Inhalt lautet:

„Nach dem Tode des Gesandten Gottes beschlossen die anwesenden Muslime, im Saqifat (überdeckter Laubengang) Bani Saa'ida den Abu Bakr als Nachfolger Muhammads zu wählen und anzuerkennen. Danach bestieg er die Kanzel in der Moschee des Kalifen, und die Leute begannen, ihm die Hand zu geben und ihn zu bestätigen. Als Salmaan der Perser dies sah, ging er zu 'Ali und berichtete ihm darüber. 'Ali fragte Salmaan: „Kennst du den ersten Mann, der Abu Bakr die Hand gab und ihn bestätigte?“ Salmaan sagte: „Es war ein mir unbekannter alter Mann, der sich auf seinen Stock stützte, und auf seiner Stirn trug er das Zeichen der häufigen Niederwerfung zum Gebet. Er weinte und sagte zu Abu Bakr: „Allah sei Lob, der mich nicht sterben ließ, bevor ich dich an dieser Stelle sehe. Gib mir deine Hand.“ - Als Abu Bakr ihm die Hand gab, bestätigte ihn der Alte als Kalif.“

Daraufhin sagte 'Ali zu Salmaan: „Du weißt nicht, wer jener Mann ist?“ Salmaan verneinte dies. 'Ali erwiderte: „Es war Satan selbst, Gottes Fluch komme über ihn;“ 'Ali habe auch gesagt, daß der Gesandte Gottes ihm alles schon erzählt habe vor seinem Tode. Der Gesandte Gottes habe ihm auch offenbart, daß der Satan und seine Partei bei dieser Wahl in Saqifat Bani Saa'ida sein würden. Die letzten Worte dieser Version lauten wörtlich: „Danach betreten sie meine Moschee. Satan — Gottes Fluch komme über ihn — wird der erste seiner Wähler und Unterstützer. Er wird als alter Scheich erscheinen, der sich auf einen Stock stützt...“ - Ar-Rauda, Seite 159-160. Schlimmer und noch unwahrheitsgemäßer als diese Versionen über den ersten Kalifen Abu Bakr sind die Versionen über den zweiten Kalifen 'Umar. Die Gelehrten der Schiiten, z.B. Baaqir, Maglissi, schrieben ihm die größten Verbrechen zu, so daß ihn die naiven, einfachen Schiiten zu unrecht mehr als jeden Feind hassen und verdammen. Der größte Gelehrte der Schiiten war der im 11. Jahrhundert nach islamischer Zeitrechnung verstorbene Mullah Baaqir Maglissi. Er war Verfasser, Überlieferer und Rechtsgelehrter der schiitischen Lehre.

Die schiitischen Gelehrten nennen ihn „Das Siegel“ (wörtlich: Der Letzte, Anm.d.Übers.). Seine Werke sind die meistgelesenen Bücher bei den Schiiten. Selbst Chomeini lobt sie und gibt den Rat, sie immer wieder zu lesen (siehe sein Buch „Kaschful-Asraar“, Seite 120). Trotzdem war dieser Gelehrte der unhöflichste und dreisteste unter den Schiiten.

Immer wieder bezeichnete er 'Umar, den zweiten Kalifen, wie folgt: " 'Umar Ibnul-Khattaab, 'alaihil-La'natu wal 'Adaab", d.h. Umar, Sohn des Khattaab, Verdammung und Fluch Gottes komme über ihn" - Gott behüte! Dieser Gelehrte Baaqir Maglissi schrieb ein Buch „Zaadul-Ma'aad“ (die beste Wegzehrung zum Jüngsten Tag), in dem er über die Vorteile und Eigenschaften des 9. Tages des dritten Monats des islamischen Kalenders (9. Rabi'ul-Au wal jedes Jahres) berichtet. Dieser Tag soll von den Schiiten jedes Jahr gefeiert werden. Darüber schrieb er etwa 20 Seiten, die wir hier zusammenfassen wollen:

Der Mullah Baaqir Maglissi überliefert, daß der 11. Imam Al-Hassan Al-'Asskarl gesagt habe:

„Es erzählte mir mein Vater ('Ali An-Nagiyy, der 10. Imam der Schiiten), daß der bekannte Sahaabi (Gefährte Muhammads) Hudaifa Ibnul-Yamaan den Propheten am 9.3. (islam. Zeitrechnung. Anfang 622 nach Chr.) besuchte. Beim Propheten saßen 'Ali, seine Söhne Al-Hassan und Al-Hussein. Alle saßen glücklich, vor allem der Prophet, der zu seinen Enkelkindern Al-Hassan und Al-Hussein sprach: „Meine Kinder, eßt euch satt. Heute ist ein sehr wichtiger Tag. An einem solchen Tag (3.Rabi'ul-awal) wird Gott euren Feind, den Feind eures Großvaters (womit er sich selbst meinte) vernichten. An einem solchen Tag wird Gott die Bitte eurer Mutter Fä t ima Az-Zahraa erfüllen und alle Bitten und Taten eurer Anhänger (Schiiten) und Unterstützer erhören. Eßt, meine Kinder, eßt euch satt! An einem solchen Tag wird endlich der Feind eures Großvaters machtlos begraben.

Es wird das Ende des Pharaos dieser Gemeinde, der euch euer Recht und alles raubte.“

Danach fragte Hudaifa den Propheten, ob dieser Tyrann einer seiner Gefährten sei. Der Prophet darauf: „Ja. Er ist einer der Heuchler, in seiner Hand trägt er eine Peitsche, mit der er die Menschen zwingt, ihm zu gehorchen. Er wird sie den falschen Weg führen und sie vom richtigen Weg fortlocken und zurückhalten. Er wird den Koran ändern, meine Sunna (die zweite Quelle des Islams, d.h. die zu verbindlichen Präzedenzfallen erhobenen Aussagen und Handlungen Muhammads, Anm.d.Übers.) nicht befolgen, meinen Jüngern und Nachfolgern unrecht tun, und meine Tochter wird ihn verfluchen, daß Gott ihn für seine Sünden strafen möge, was Er — erhaben sei Er -- erhören wird.“ Da fragte Hudaifa den Propheten: „Warum betest du selbst nicht, o Gesandter, daß Gott ihn vernichtet während deines Lebens unter uns?“ Der Prophet aber meinte, er wolle nicht die Vorbestimmung Gottes beeinflussen, doch werde er beten, daß Gott jeden 9.3. eines islamischen Kalenderjahres segnen möge. „Gott wird an diesem Tag in jedem Jahr seine Wohltaten entfalten. Der Todestag dieses Pharaos (gemeint der zweite Kalif 'Umar) muß immer gefeiert werden, weil er zur Hölle fährt und seine Strafe bekommt.“ Gott schrieb in die wohlverwahrte Schicksalstafel:

„Muhammad, alle Heuchler, die dir und deinem Hause unrecht tun, bekom men die größte Strafe. Muhammad, 'Ali hat denselben Rang wie du, weil er auch unter diesem Pharao und seinen Gefolgsleuten leiden wird. Ich befahl Meinen Engeln in den sieben Himmeln, den Todestag dieses Tyrannen zu feiern als Fest für meine Schiiten (Unterstützer). Ich beauftragte die ehrwürdigen Engel, die die Sünden und Wohltaten der Menschen aufzeichnen, an jedem 9.3. (jedes islamischen Kalenderjahres) die Sünden der Menschen nicht zu verzeichnen.

Drei Tage lang werden keine Sünden verzeichnet, dir, Muhammad, und 'Ali zuliebe. Und ich schwöre bei Meiner Macht und Erhabenheit, daß Ich jeden, der den 9.3. feiert, reichlich belohnen werde. Ich — Allah — werde den Teilnehmern an dieser Feier, denselben Lohn geben, welchen Ich den Engeln gebe, die um den Thron Gottes wandeln. Ich werde Fürbitten erhören. Gib jemand für seine Familie viel Geld aus, dann werde Ich ihm noch mehr geben und ihn reich machen. Jährlich werde Ich an diesem Tag Tausenden der schiitischen Sünder verzeihen, so daß sie nicht in die Hölle kommen. Die guten Taten dieser Sünder und aller Schiiten werde Ich an diesem Tag alljährlich abnehmen und belohnen. Ich, der Herr der Welten, werde ihnen ihre Sünden verzeihen.“

Abu Hudaifa sagte weiter:

„Nachdem der Gesandte Gottes all dies gesprochen hatte, ging er zu seiner Frau Um Salama, und ich hatte keinen Zweifel mehr daran, daß 'Umar kein Muslim war.

Davon überzeugte ich mich später nach dem Tode des Gesandten, als 'Umar das Feuer im Hause des Gesandten anzündete, die Juden, die Magier (Anhänger des Mazdaglaubens, Anm.d.Übers.) die Christen zufriedenstellte, Fä t ima, die Lieblingstochter des Propheten, in Zorn versetzte, sowie alle Angehörigen des Prophetenhauses, die Verschwörung der (gescheiterten) Ermordung 'Alis, des Führers der Gläubigen, leitete, die Gesetze Gottes änderte, indem er Seine Ge- und Verbote mißachtete und wie es ihm gefiel, Vorschriften erließ, und als er ('Umar) das Haus Fä t imas zerstörte, so daß die Tür auf sie fiel und sie eine Fehlgeburt erlitt. Nicht nur solche Verbrechen beging 'Umar, sondern er hatte sich noch dazu schamlos zum Kalifen gemacht und den Koran verfälscht. Mit seiner Ermordung, sagte Hudaifa, „erfülle Gott die Bitte Seines auserwählten Propheten und dessen Tochter Fatima und ermögliche seinem Mörder -Gottes Gnade über ihn — den Perser Abu Lu'lu'a, jenen Heuchler, zu vernichten.“ Zaadul-Ma'aad, S. 433-436.

Kommentar:

Nochmals betonen wir, daß es unser Ziel ist, die guten, ahnungslosen Sunniten vor dieser schiitischen Lehre und den Aussagen der unfehlbaren Imame zu warnen. Wir wollen diese Lehre hier nicht widerlegen, doch müssen wir etwas

klarstellen:

1. Diese Erzählungen behaupten, daß der Gesandte Gottes den 9.3. als Feiertag wegen der Ermordung 'Umars nach dem Tode des Propheten (!) selbst empfohlen habe. Der Name 'Umar ist nicht ein einziges Mal erwähnt. Dafür benutzte der Prophet die Bezeichnungen Pharao, Verbrecher, Heuchler, Tyrann. (!) Wir wollen das dahingehend verstehen, daß der Prophet Todesangst vor 'Umar hatte. (!) Das heißt laut der schiitischen Lehre, daß der Prophet zwanzig Jahre lang nach dem schiitischen Prinzip At-Taqiyya (d.h. Tarnung und scheinbare Übereinstimmung) handelte, weil er feige war und daß er das Taqiyya-Prinzip seiner Gemeinde erlaubte (obwohl dieses Prinzip gegen die islamischen Richtlinien - laut Koran und Sunna — ist, Anm.d.Übers.). Dich — Gott -- bitten wir um Verzeihung, denn es gibt keine Macht noch Kraft außer bei Gott. (!)

2. Es gibt auch zu denken, daß Gott den Schiiten (ihnen allein!) drei Tage lang (ab dem 9.3. jährlich) alles erlaubt, denn er befahl seinen Engeln, die alles aufzeichnen, an diesen Tagen nichts zu registrieren. — Da fragt man sich, welche Lehre oder Religion es ihren Anhängern erlaubt, alle Sünden nach Lust und Laune für eine bestimmte Zeit zu begehen. (!). Nach dieser schiitischen Version dürfen die Schiiten — wenn sie die Ermordung des zweiten Kalifen 'Umar feiern -- huren, morden, stehlen, Überfälle begehen und mehr. (!)

3. Zu denken gibt auch die Belohnung der Teilnehmer an diesem Fest. Gott habe ihnen erlaubt, drei Tage lang zu sündigen, und trotzdem bekommen sie keine Strafe, sondern unvorstellbare Belohnungen wie die Gottes Thron umgebenden Engel.

4. Hudaifa, der Überlieferer, habe über den Mörder 'Umars gesagt: Gott erbarme sich seiner (und wir wissen, daß der Mörder 'Umars. der Magier Abu Lu'lu'a, der Perser, von den Schiiten als Held betrachtet wird. Anm.d.Übers.) Wir hoffen nun, daß wir diese fanatische schiitische Lehre zur Genüge geschildert haben. Wir sind auch sicher, daß diese schiitischen Versionen ausgedacht sind. Den islamischen Persönlichkeiten (wie 'Ali und seinen Kindern), den Sahaaba=Gefährten des Propheten (wie den vier Kalifen u.a.) sowie dem Gesandten Gottes selbst wurden Lügen und Verleumdungen zugeschrieben. (!) „Und gewiß werden diejenigen, die freveln und Unrecht tun. erfahren, welches Ende (i.e. Ort des Umsturzes im Jenseits) auf sie wartet.“ (Koran. 26/227).

Die Ehe zwischen 'Alis Tochter Um-Kultum und Umar

Diese Ehe ist ein schlagender Beweis dafür, daß "Ali und seine Frau Fatima - Tochter des Propheten — den Schwiegersohn 'Umar für einen aufrichtigen Freund hielten, sonst wären sie ja nicht damit einverstanden gewesen, ihm ihre Tochter Um Kultüm zur Frau zu geben.

Dies geschah zu der Zeit, als 'Umar (der angebliche Feind "Alis) Kalif war. Sie gebar ihm seinen Sohn Yazid, und sie führten eine glückliche, ehrenhafte Ehe (siehe Taarich Tiraaz Muzaffari Madhab (persisch), Eingangskapitel über diese Heirat, S. 47-67, und siehe auch Baaqiyat Saalihaat, Bombay, S 192).

Wir können hier zweierlei feststellen:

*. Umar ist nach 'Alis Meinung ein guter Muslim gewesen, dem man die Enkeltochter des Propheten als Ehefrau anvertrauen konnte. Denn in keinem Fall war er ein Feind Gottes, des Propheten und des Islams.

*. Die Männer 'Umar und 'Ali waren sehr gute Freunde.

Diese Lügen und Verleumdungen sind u.a. Früchte der zerstörerischen Bewegung, die der Scheinmuslim 'Abdullah Ibn Saba (ein Jude aus dem Jemen) unter den Unwissenden und anderen ausbreitete. Wir können sagen: Preis sei Allah, der einer solchen Ehe zustimmte, damit die Vernünftigen merken, welche Lügen die Schiiten erfinden.

Die Gelehrten dieser Schiiten versuchen immer noch, jene Ehe zu rechtfertigen. Ihre sonderbaren Argumente sind absurd, z.B. die der größten Gelehrten der Schiiten, Daidar 'Ali und das führende Oberhaupt der Schiiten Qutbud-Dm Ar-Raawindi.1) Sie behaupteten, 'Umar habe starken Druck auf 'Ali ausgeübt und daß 'Ali gezwungen war, ihm seine Tochter Um Kultüm als Ehefrau zu geben. An ihr Stelle habe 'Ali eine Dämonin so verwandelt, daß sie ausgesehen habe wie Um Kultüm. 'Umar habe diese Dämonin geheiratet und gedacht, sie sei Um Kultüm.

Andere Schiiten merkten, daß diese Erklärung lächerlich ist, deshalb betonten sie, daß jene Ehe nie stattfand, so der zweitgrößte Gelehrte Saiyyid Muhammad, laut Aayaat Baiyyinaat, Teil I, S. 138. Dem Leser, der mehr über jene Ehe wissen möchte, empfehlen wir das Buch „Aayaat Baiyyinaat“, dessen Verfasser (der verstorbene Nauwaab Muhssin-ul-Mulk 2)) ein Schiit war und der sich von dieser Lehre distanzierte — nach langer Forschung bzw. Überzeugung.

In der Tat erwähnen die wichtigsten anerkannten Bücher der Schiiten selbst, daß diese Ehe stattfand. Uns genügt des Buch „Al-Gaami 'Al-Kaafi" von Abu Ga'far Al-Kuleini, in dem diese Ehe auch erwähnt ist. Allerdings behauptet der Verfasser, daß die Imame — und auch Fä t ima — gewußt hätten, daß 'Umar ein ungläubiger Heuchler und ein Feind Gottes und Seines Gesandten war. Der Verfasser Al-Kuleini behandelt diese Ehe auch in einem Kapitel in seinem Buch „Furu-'ul-Kaafi", Teil 2, Seite 141, unter der Überschrift "Die Verheiratung Um Kultüms". In diesem Kapitel überliefert Zaraara, der Überlieferer und Vertraute des Imam Ga'far As-Saadiq, daß G. As-Saadiq über diese Verheiratung gesagt habe: „Gewiß, es war Farg Ghussibnaahu". Die Araber bzw. derjenige, der Arabisch und arabische Sitten versteht, weiß, wie verletzend dieser schamlose Ausdruck ist. Kein wohlzogener Mensch verwendet diesen Ausdruck (in dieser Situation).

Das bedeutet u.a., daß der Kalif 'Umar — Gott behüte — diese Frau mit Gewalt zu sich nahm und daß er sie zwang, mit ihm als Ehefrau — gegen ihre Überzeugung und die ihres Vaters sowie der ganzen Familie — zu leben. Das bedeutet aber auch, daß 'Ali, Al-Hassan und Al-Hussein keine Männer waren, sondern abgestumpfte Feiglinge ohne Ehrgefühl und Edelmut; „Dich, Gott, bitten wir um Verzeihung, denn ohne Dich haben wir weder Macht noch Kraft."

Sicher wußte dieser Zaraara, daß diese Ehe stattfand und daß echte, freundschaftliche Beziehungen zwischen dem Kalifen 'Umar und dem Imam 4Ali herrschten, doch wollte Zaraara dies nicht erwähnen, um die schiitische Lehre nicht zu beeinträchtigen. Ohne Furcht vor der Strafe Gottes erfand er jene Überlieferungen, die er dem Imam As-Saadiq zuschrieb.

Es ist bewiesen, daß 'Ali ein islamischer Held war und daß er sich u.a. den Titel „Assadullah" (Gottes Löwe) durch Tapferkeit und Verwegenheit erwarb. Als Anerkennung für seine Kühnheit schenkte ihm der Prophet sein Schwert Dul-Fiqaar, und jedermann hätte mit ihm gegen 'Umar gekämpft, wenn jene

* siehe: Mauaa'iz Hussainiyya, d.h. Hussains Mahnreden, und Aayaat Baiyyin aat = ausschlaggebende Beweise, Teil I, Seite 138.

*Muhissin-ul-Mulk stammte aus einer schiitischen Familie, doch wandte er sich von den Schiiten ab und wurde Sunnit. Seine Familie boykottierte ihn, und er geriet dadurch in Schwierigkeiten. Sein Buch wurde erstmals im Jahr 1301 isl. Zeitr. gedruckt.

erfundene Geschichte des Zaraara wahr gewesen wäre. Dem bleibt nur hinzuzufügen, daß Zaraara dem Imam G. As-Saadiq viele derartige Lügen zuschrieb.

Der Imam Ga'far As Saadiq hatte mit Sicherheit diesen schamlosen, widerlichen Satz gesagt: „Daalika Fargunn Ghussibnaahu". Erwähnenswert ist auch folgende Version über die Kreuzigung der beiden ersten Kalifen. Der Gelehrte Baaqir Maglissi, dessen Bücher von Chomeini oft zitiert und zur Lektüre empfohlen werden, schreibt in seinem Buch „Haqqul-Yaqien" (die absolute Wahrheit) unzählige Lügen, derer sich jeder Muslim schämen sollte.

Ich bedaure es sehr, solche gemeinen Lügen hier zu erwähnen, doch muß ich dies tun, damit man diese zu allem fähige schiitische Mentalität versteht. Auf Seite 125 dieses Buches schrieb der Verfasser über die Auferstehung des zwölften verborgenen Imams (des schiitischen Mahdi) folgendes: „Es sagte der Imam far As-Saadiq, daß der 12.Imam auferstehen und sich nach Makka begeben wird. Al-Mufassal Ibn-'Umar, einer der Überlieferer des As-Saadiq fragte ihn: Und nach Makka? — Er sagte: Nach Madina, der Stadt unseres Großvaters, Gottes Gesandten, und er wird fragen: Ist dies das Grab unseres Großvaters, des Gesandten Gottes? Die Leute werden ja sagen. Er wird nach Sachen fragen, obwohl er darüber Bescheid weiß, z.B.: Sind andere mit ihm begraben? Die Leute werden sagen: Ja, seine Gefährten Abu Bakr und 'Umar.

Er wird fragen: Wer ist Abu Bakr? Wer ist 'Umar? Sie werden sagen: Sie waren die Nachfolger des Propheten, die Väter seiner Frauen Aischa und Hafssa. Er wird fragen: Zweifelt jemand daran, daß beide hier begraben sind? Sie werden antworten: Kein Zweifel besteht daran.

Nach drei Tagen wird er dann befehlen, die Mauer des Grabes zu zerstören und die Leichen der beiden Kalifen herauszunehmen. Er wird befehlen, ihre wollenen Leichentücher zu entfernen und die beiden unveränderten Leichen an zwei eingegangenen, verdorrten Bäumen zu kreuzigen. Es wird ein Wunder geschehen, von dem der Imam vorher wußte: nämlich daß die verdorrten Bäume plötzlich grünen. Die Zweige werden sich plötzlich ausstrecken und mit jungen Blättern bedeckt sein. Die Leute werden überall von diesem Wunder erzählen, und sie werden sagen: Die beiden Gefährten waren im Recht, und sie waren vortrefflich. Sie werden sich nach Madina begeben, um den Segen der beiden Kalifen zu empfangen.

In diesem Moment ruft ein Beauftragter des Herrschers der Welt (d.h. des verborgenen Imams, der dies alles geplant hatte) alle Leute zu sich und richtet ihnen folgendes aus:

"Diejenigen, die Abu Bakr und 'Umar lieben (gemeint die Sunniten) sollen zusammen an einer Stelle stehen, und diejenigen, die diese beiden verfluchten (gemeint die Schiiten), sollen eine andere Gruppe

bilden." Danach sagt der Herr des Schicksals (der verborgene Imam) zu den Sunniten: "Erklärt, daß ihr euch von diesen beiden distanziert, sonst wird Gottes Strafe euch erfassen."

Die Sunniten werden aber nicht gehorchen, die beiden Kalifen verteidigen und sagen: Wir distanzieren uns nicht von ihnen, sondern von dir und deinen Dienern, die die beiden Leichen aus dem Grab holten. Dann wird der Imam sofort den schwarzen Stürmen befehlen, diese Sunniten zu vernichten, sodann wird er den Befehl erteilen, die gekreuzigten Leichen Abu Bakr s und 'Umars vom Baum zu holen, und mit Gottes Kraft wird der Imam sie auferstehen lassen.

Er wird ihnen vor allen, die herbeieilen werden, einen Prozeß machen. Er wird sie fragen: Bekennt ihr eure Verbrechen seit Adams Zeiten bis heute? Vor allem eure Verbrechen folgenden Personen gegenüber: Salmaan Al-Faarissi, 'Ali, Fatima, Al-Hassan und Al-Hussein? Bekennt ihr euch schuldig, Fatimas Haus verbrannt zu haben, für die Ermordung des Imams Hassan durch Gift, für die Ermordung vieler Unschuldiger, vor allem der Angehörigen des Hauses Muhammads, für das Unglück jeder Frau auf der Erden für das Schmälern jedes Rechts und für jedes Verbrechen auf dieser Erde? Und sie werden eingestehen, daß sie schuldig sind, weil sie widerrechtlich und mit Gewalt die Herrschaft (das Kalifat) an sich gerissen hatten. Hätten sie dies nicht getan, wären derartige Verbrechen nicht passiert.

Der Herrscher des Schicksals (der 12. Imam) wird dann allen Anwesenden befehlen, sich an den beiden zu rächen, sie erneut an dem Baum zu kreuzigen und zu verbrennen, dann wird er befehlen, die Asche in die Flüsse zu zerstreuen. (Zusammenfassung der Bericht über die Auferstehung des 12. Imams auf Seite 125 des Buches Haqul-Yaqien).

Danach fragte der Überlieferer, Al-Mufassal Ibn 'Umar, den Imam weiter: O Herr, ist damit die Bestrafung jener Personen nun zu Ende? Darauf sagt der Imam:

Nein. Bei Gott Mufassal, denn der Gesandte Gottes, der größte aufrichtige Führer der Gläubigen 'Ali, Frau Fatima, Al-Hassan, Al-Hussein, alle tapferen Gefallenen und Märtyrer, sowie alle unfehlbaren Imame, die Gläubigen und die Ungläubigen werden auferstehen, und diese beiden Verbrecher werden bestraft und gefoltert, bis sie sterben.

Sodann wiederholt der Imam diesen Prozeß mit ihnen tausende und abertausende Male, jeden Tag und jede Nacht, und danach nimmt Gott sie zu sich. Er hört nicht auf, sie zu foltern/4

Die Frauen des Propheten

Im Koran steht: "Der Prophet steht den Gläubigen näher als sie selbst, und seine Gattinnen sind gleichsam ihre Mütter" (33/6).

Dieser Koranvers erklärt, daß die Frauen des Propheten respektiert werden müssen, wie man die eigene Mutter respektiert und behandelt, und dasselbe gilt auch für die Propheten. Diese Beziehung zwischen den Muslimen und dem Propheten bzw. seinen Frauen ist stärker als die

Blutsverwandtschaft. Doch macht der Haß die Schiiten blind für diesen Vers. Der Haß und Ihre Feindschaft gegenüber Abu Bakr und 'Umar ließen sie 'Aischa und Hafssa - Töchter Abu Bakrs und 'Umars — und gleichzeitig zwei der Gattinnen des Propheten, blind hassen, verfluchen und ungerecht von ihnen reden. Die Lügen über die Mütter der Muslime 'Aischa und Hafssa finden wir sogar in den anerkannten Büchern der Schiiten z.B. "Hayätul- Quluub" (Belebung der Herzen) des Gelehrten Baaqir Maglissi, das aus drei großen Bänden besteht.

Im zweiten Band, Seite 742, lesen wir: "Kapitel 55: Über die Verbrechen und Unarten der 'Aischa und Hafssa."

In diesem Kapitel sowie in anderen Kapiteln dieses Buches bringt der Verfasser 104

Baaqir Magliss Überlieferungen von 4Ali Ibn Ibrahim und von 'Aiyaschi, die sie dem Imam As-Saadig zugeschrieben. Es sind erfundene Überlieferungen und Märchen, die wir ungern lesen bzw. erwähnen — z.B.: „Der Gesandte Gottes vertraute seiner Frau Hafssa an, daß Gabriel ihm mitgeteilt habe, Abu Bakr werde zu unrecht nach ihm Kalif und daß ihr Vater 'Umar ihm als Kalif nachfolgen werde. Er verlangte von ihr, dieses Geheimnis für sich zu behalten, doch enthüllte sie es 'Aischa, die es ihrem Vater Abu Bakr weitererzählte. Er unterrichtete 'Umar davon, und 'Umar fragte seine Tochter danach. Zuerst wollte sie nicht sprechen, dann aber gab sie später zu, daß der Prophet ihr dieses Geheimnis anvertraut habe."

Darüber schreibt Baaqir Maglissi: „Und auf diese Weise einigten sich die beiden Heuchler (gemeint sind Abu Bakr und 'Umar) und die beiden Heuchlerinnen (gemeint: ihre Töchter 'Aischa und Hafssa) über die Vergiftung des Propheten" Teil 2, Seite 745.

In der Tat tut es mir sehr weh, wenn ich diese Lügen hier erwähne, doch ist es meine Aufgabe den einfachen, ahnungslosen Muslimen gegenüber, denn diese Aufgabe ist eine individuelle Pflicht im Islam.

Es dürfte den Leser nicht mehr überraschen, von den Verleumdungen, Lügen, Überlieferungen und Handlungsweisen der Schiiten den Sunniten gegenüber - - und überhaupt und insbesondere gegenüber der großen Sahaaba des Propheten — zu lesen. Vor allem sollte der Leser nicht glauben, was die Schiiten ihren „unfehlbaren“ Imamen zuschreiben, z.B.: Der Imam Al-Baaqir sagte: Nach dem Tode des Propheten waren alle Abtrünnige außer den Angehörigen seines Hauses und den drei treuen Sahaaba Al-Miqdaad Ibn-ul-Asswad, Abu Darr Al-Ghifaari und Salmaan Al-Faarissi „Furu 'ul-Kaafi“, Band Iü, Kitaab Ar-Rauda S.115.

Wir erwähnten bereits, daß diese Haltung bezüglich den Sahaaba bzw. den drei Kalifen der Imamentumslehre (Imamat-Lehre) zu verdanken ist. Nun zeigen wir einige wichtige Seiten der schiitischen Lehre, die in Wirklichkeit natürliche Ergebnisse dieser Imamentums-Glaubensrichtung sind.

Al-Kitman Wat-Taqiyya =

(Die Verheimlichung und Verstellung)

Die Kitman und Taqiyya gehören zu den Grundprinzipien der schiitischen Lehre. Al-Kitman bedeutet, daß man die Prinzipien seines Glaubens, seiner Lehre und seines Verhaltens verheimlicht und vor den anderen versteckt. At-Taqiyya bedeutet, daß man das Gegenteil von seiner Lehre, Glauben und Überzeugung zeigt, um die Anderen (d.h. die Gegner) zu täuschen und irrezuführen.

Zunächst werden wir einige Äußerungen und Anweisungen der unfehlbaren Imamen der Schiiten bezüglich der Kitman und Taqiyya-Prinzipien zitieren. Diese zwei Grundprinzipien gehören zu der Basis der Schiitischen Lehre, die diese Lehre verkörpern und von allen uns bekannten religiösen Lehren unterscheiden.

Warum muß man über Kitman und Taqiyya schreiben: Es ist unbestritten, daß keiner der 11 Imamen von 'Ali bis zum 11. Imam Al-Hassan, Al-'Asskari -niemals und nirgendwo vor anderen Muslimen — z.B. während einer Pilgerfahrt oder während eines Freitagsgebetes bzw. während eines Opferfestes (am 10. Tag des 12. Monats des islamischen Kalenders) oder während des Brechen-festes des Ramadan-Fastens (am I.Tag des I o. Monats jenes islamischen Kalenders u.a.) über das Imamentum sprach. Keiner von ihnen behauptete vor anderen Muslimen, er sei der Imam und keiner von ihnen verlangte, daß die Muslime an seine Botschaft als Gesandter Gottes glauben sollte. Für die Schiiten ist allerdings der Glaube an den Imam und seiner Botschaft nicht weniger wichtig als das Glaubensbekenntnis (d.h. das Bezeugen, daß es keinen Gott außer Allah gibt und daß Muhammad sein Gesandter ist). Es ist auch unbestritten, daß keiner dieser 11 Imame verlangte, daß die Muslime ihn als Kalif wählen oder bestätigen sollten. Im Gegenteil wissen wir und die Schiiten auch, daß 4Ali — r— die drei Kalifen vor ihm bestätigte und 24 Jahre lang, wie die einfachen Muslime seiner Zeit, ihnen folgte und gehorchte. 'Ali unterstützte die Kalifen mit Wort und Tat und blieb ihnen treu. Seine zwei Söhne Al-Hassan und Al-Hussein —r— gehorchten dem 5. Kalifen Mu-'äwiya — dem Gegner ihres Vaters 'All — und pflegten die Freitagsgebete freiwillig zu verrichten. Damit bestätigten sie ihn als Kalif. Sie waren die ersten, die den von ihnen ernannten Vorbetern, nach ihm die Gebete verrichteten. Dasselbe pflegten auch ihre Nachkommen bis zum

11. Imam Al-Hassan Al-'Asskari Gottes Gnade komme über sie --zu tun. Dieses Verhalten der gesamten Imame ist eindeutig der Beweis, daß die Ima-ma, d.h. das Imametum, welches die Basis der schiitischen 12 Imamen-Lehre verkörpert, eine reine Erfindung ist, die nichts mit dem Islam zutun hat. Das Überprüfen der schiitischen Quellen zeigt, daß diese Erfindung — vor allem die Erfindung der Taqiyya — und Kitman Prinzipien durch die Anhänger des jemitischen Juden 'Abdullah Ibn Saba am Ende des 7. Jahrhunderts (d.h. in der Zeit der Imame Al-Baaqir und Ga'far As-Saadiq) entstand. Damals wurden die Bücher über die 12 Imamiten-Lehre der Schiiten verfaßt. Die Kitman und Taqiyya-Prinzipien wurden erfunden, um diese Lehre zu rechtfertigen. Das erste Prinzip (Al-Kitman) schreibt den Schiiten vor - - laut Befehl des Gesandten Gottes das Imamentumsbekenntnis zu verheimlichen und nicht vor anderen Muslimen bzw. nicht in einer Menschenmenge zu erwähnen. Das zweite Prinzip (At-Taqiyya) schreibt den Schiiten vor, sich gegen ihre Überzeugung und ihr Gewissen — ihr ganzes Leben zu verhalten. Diese zwei Prinzipien dienten den angeblichen Imamen und Gelehrten der Schiiten. Somit konnten sie sich alles erlauben und jedes Verhalten rechtfertigen. Nun zitieren wir die unfehlbaren Imame:

Äußerungen der unfehlbaren Imame bezüglich der Verheimlichung:

Im Kapitel „Al-Kitman“ im Usul-ul-Kaafi überliefert Sulaimän Ibn Khälid-Jünger und Vertrauter des Imam Ga'far As-Saadiq folgendes: „Abu 'Abdullah Ga'far As-Saadiq-s sprach zu mir: „Oh Sulaimän! Ihr (d.h. die Schiiten) seid Anhänger eines Glaubens von großer Bedeutung. Wer diesen Glauben verheimlicht, den wird Allah stärken, und wer ihn verbreitet, den wird Allah demütigen,“ siehe Usul-ul-Kaafi, S. 485. Auf der Seite 486 steht überliefert, daß der Imam Al-Baaqir — Vater des Imam Ga'far — zu seinen Vertrauten sagte: „Der Beste unter meinen Vertrauten, den ich liebe, ist der Sanftmütigste, der Wissendste, der unsere Sache am stärksten verbirgt“. Auf S. 142 überliefert Sa'ied As-Sammann folgendes: Ich saß bei Abu 'Abdullah — d.h. Ga'far As-Saadiq — als zwei Zaiditen eintraten. Sie fragten ihn: „Gibt es unter Euch einen Imam, dem man gehorchen soll? — wörtlich, dessen Gehorsamkeit Pflicht ist. Daraufhin sagte der Imam: „Nein;“ Da sagten die Zaiditen: „Die glaubwürdigen Vertrauten erzählten uns, Du hättest gesagt, Du bist der unfehlbare Imam, dem man gehorchen soll und wir nennen sie vor dir, damit Du feststellen kannst, daß sie gottesfürchtig und aufrichtig sind. Er zürnte sehr und sagte: „Dies habe ich ihnen nicht befohlen.“ *) Die Überlieferung zeigt deutlich, daß Imam Ga'far As-Saadiq das Imamentumsbekenntnis vor diesen zwei Zaiditen verheimlicht, gemäß dem Kitman-Prinzip. Es wäre jedoch nicht für ihn gefährlich gewesen, wenn er die Wahrheit erzählt hätte, denn sie waren fremde Gäste aus Küfa und er war ihr Gastgeber.

* Die Zaiditen sind Schiiten, die sich von der schiitischen 12 Imamensekte unterscheiden (Anm.d.Übers.)- Zum Beispiel glauben die 12 Imamen-Sektenanhänger, daß Imam Baaqir der Nachfolger seines Vaters Imam 'All Zainul-'Abidien war. Dagegen glauben die Zaiditen, Zaid der zweite Sohn 'Alls Zainul 'Abidien ist der Nachfolger seines Vaters und nicht er Sohn Baaqir. Über At-Taqiyya steht ebenfalls ein Kapitel im Usül-ul-Kaafi, indem Abu 'Umair Al-A 'gami überliefert: „Abu 'Abdullah Ga'far As-Saadiq sagte zu mir: „At-Taqiyya stellt 90 % des Glaubens dar, und wer ohne Taqiyya lebt ist ohne Religion“. (Seite 482). Auf Seite 483 überliefert Habieb Ibn Bishr: „Zu mir sagte Abu 'Abdullah Ga'far As-Saadig — s —, ich hörte meinen Vater als er sagte, bei Allah schwöre ich, daß mir nichts auf dieser Erde lieber ist als At-Taqiyya (Tarnung). „Oh, Habieb! Allah erhebt die Taqiyya-Leute zu einem hohen Rang und Allah demütigt diejenigen, die ohne Teqiyya leben. Auf der nächsten Seite 484 lesen wir folgende Überlieferung: Abu Ga'far-s- sagte: „At-Taqiyya ist ein Bestandteil der Religion meiner Vorfahren und wer nicht an das Taqiyyabekenntnis glaubt ist ungläubig.“

Die Schiiten und das At-Taqiyya Prinzip:

Die Schiiten erzählen den Menschen, die At-Taqiyya nicht kennen, daß die At-Taqiyya den Menschen, der sich in Gefahr befindet erlaubt sich zu verstellen und sich somit zu retten. Diese Behauptung widerspricht den schiitischen Überlieferungen selbst, in denen feststeht, daß die Schiiten das At-Taqiyya-Prinzip absichtlich verwirklichen und sich verstellen wie es ihnen gefällt, ohne einer Gefahr ausweichen zu müssen. Es sind mehrere Äußerungen und Fälle bekannt, die deutlich zeigen, daß At-Taqiyya ein Mittel ist, welches die Schiiten u.a. benutzen, um die Menschen zu täuschen. Neben der vorherigen Überlieferung stoßen wir auf andere, z.B. 1. auf S. 484 des Usül-ul-Kaafi überlieferte uns Abu Zaraara daß Imam Ga'far — s — sagte: „At-Taqiyya ist eine Verstellung, die in der Not erlaubt ist (d.h. Not kennt kein Gebot) und jeder muß am besten wissen, wenn er getroffen ist um davon Gebrauch zu machen.“ Dieser Überlieferung läßt uns verstehen, daß der Mensch von der At-Taqiyya Gebrauch machen kann, wenn er glaubt, daß die Verstellung bzw. der Betrug in seinem Interesse ist. Es ist eine Tatsache, daß diese Lehre den Schiiten die At-Taqiyya (Verstellung) vorschreibt. Sie ist eine der vier Stützen der schiitischen Lehre. Dies bestätigt uns folgende Überlieferung: Ga'far As-Saadiq -s -- sagte „Ich übertreibe nicht, wenn ich behaupte, daß der At-Taqiyya-Unterlasser die gleiche Sünde begeht wie derjenige, der die von Gott vorgeschriebenen Gebote unterläßt. Ein Mensch ohne Taqiyya ist ein Mensch ohne Religion. S. 216 des Buches „Bäqiyat Saalihaat“. Muhammad Ibn Muslim, einer der Vertrauten des Imam Ga'far überlieferte uns: „Ich besuchte den Imam As-Saadiq-s- als ich Abu Hanifa (Gründer der hanifitischen Schule des islamischen Rechts, Anm.d.Übers.) bei ihm sitzen sah. Ich sagte zu Imam As-Saadiq: „Für Dich opfere ich mich gerne! Ich hatte einen merkwürdigen Traum“. Er sagte, oh, Ihn Muslim erzähle Deinen Traum, denn mein Gast — er zeigte auf Abu Hanifa — kann ihn am besten deuten. Nachdem Abu Hanifa den Traum gedeutet hatte, sagte der Imam As-Saadiq zu ihm: „Bei Allah, Du hast es ganz richtig gedeutet“. Als Abu Hanifa wegging, sagte ich zu dem Imam: „Ich würde mich für Dich opfern. Ich habe die Deutung dieses An-Naasibs gehaßt“. Daraufhin sagte er: „Oh, Ibn Muslim! Sei nicht bekümmert, denn diese Deutung ist anders als die Deutung unserer Leute und diese Deutung vertreten wir nicht. Er hat ja den Traum falsch gedeutet.“

Ich erwiderte aber, möge Allah mich zum Opfer machen um Dich zu schützen! — Du hast bei Allah geschworen, daß er die Deutung des Traumes ganz richtig traf! Daraufhin sagte As-Saadiq: „Gewiß"! Ich schwor, daß er es richtig traf, wobei ich aber die falsche Deutung meinte. „Das bedeutet, daß As-Saadiq sich hier des At-Taqiyya-Prinzips bediente! Noch dazu wurde der rechtschaffende Abu Hanifa hinter seinem Rücken verleumdet und „An-Naasib" genannt. *

Diese Überlieferung zeigt, daß Imam As-Saadiq gelogen hat, obwohl er keinen Grund (außer der Lüge und Verstellung) hatte. Sogar schwor er bei Allah! Vor Abu Hanifa brauchte As-Saadiq keine Angst zu haben, denn Abu Hanifa war fremd und unbeliebt beim Herrscher, der ihn ins Gefängnis stecken ließ.

Wenn die Äußerungen des As-Saadiq tatsächlich von ihm stammten, dann taugt er nicht einmal als Zeuge vor Gericht und zählt als ungläubwürdige. (Verleumdung ist laut dem Koran 49/12 eine schwere Sünde: Anm.d.Übers.)

*. Das Taqiyya = (Verstellung und Täuschung) Prinzip pflegten die unfehlbaren Imame der Schiiten zu verwenden. Hier zitieren wir Usūlul-Kaafi, S. 37, indem Zaraara Ibn 'A'jan sagte: „Eines Tages stellte ich dem unfehlbaren Imame As-Saadiq eine Frage in einer Sache und er gab mir eine Antwort. Danach kam ein Mann zu ihm und stellte die gleiche Frage, jedoch bekam er eine andere Antwort. Ein anderer Mann kam und stellte wiederum die gleiche Frage und er bekam eine dritte Antwort. Somit unterschied sich jede Antwort völlig von der anderen. Als die Männer fortgingen, sagte ich zu ihm: „Du, Sohn des Gesandten Allahs, diese zwei Männer sind von den Schiiten Iraks

* Mit diesem Schimpfwort „An-Naasib" bezeichnen die Schiiten jeden Muslim, der da sagt, daß die Kalifen Abu Bakr und 'Umar Anspruch haben Kalif zu sein und nicht 'Ali. Das Buch Haqqul-Yaqien des Baaqir Maglissi, Ausgabe Iran, S.211, betont, daß solche Naasib ewig in der Hölle bleiben werden. Das Buch Ar-Rauda des Kuleini S. 49 verdammt solche Naasib in die Hölle und betont, daß Gott sie nie begnadigen wird.

und gehören zu Eurer Partei. Jeder von ihnen bekam eine andere Antwort, obwohl beide dieselbe Frage stellten! Wie kann ich das verstehen"? Daraufhin sagte der Imam zu mir: „Oh, Zaraara! So ist es besser für uns und auch für Euch, denn wenn Ihr (Schiiten) euch einig wäret, dann würden die Menschen Euch gehorchen und es wäre nur eine Partei vorhanden, das wäre gewiß eine Gefahr für unsere und Eure Macht (d.h. teile und herrsche! Anm.d.Übers.).Danach sagte ich zu seinem Sohn 'Abdullah: „Eure Anhänger sind alle bereit, sich für Euch zu opfern und werden Eure Befehle blind durchführen und trotzdem sagt Ihr jedem etwas anderes! Daraufhin äußerte er sich genau wie sein Vater As-Saadiq". Diese Überlieferung ist sehr wichtig, weil der Überlieferer ein anerkannter Vertrauter des Imam Al-Baaqir war. Solche unfehlbaren Imame konnten ohne ein schlechtes Gewissen zu haben, verschiedene Antworten auf eine Frage geben und den Menschen erlauben oder verbieten was sie wollten (laut dem At-Taqiyya-Prinzip). Die folgende Überlieferung ist ein Beweis dafür, denn Abaan, Sohn des Taglib sagte: „Ich hörte Abu 'Abdullah als er sagte: „Unter der Herrschaft der Umayyaden pflegte mein Vater es den Leuten zu erlauben, die von den Raubvögeln (wie Falke, Habicht) erbeuteten Tiere zu essen, weil mein Vater nach dem Taqiyya Prinzip handelte. Ich aber verbiete den Menschen davon zu essen und will nicht nach dem Taqiyya Prinzip handeln", siehe Furūcui-Kaafi, Band 2. Teil 2, S. 80. Diese Überlieferung zeigt uns, daß die schiitischen Imame den Menschen eine Sache mal erlauben und dann wieder verbat, so daß die einfachen Menschen ganz durcheinander gerieten. Die folgende Überlieferung ist uns auch unverständlich, weil jene, die behaupten, daß sie Nachkommen des Propheten, vor allem seinen Enkelsohn AI-Hussein, lieben und verehren, AI-Hussein in einem verächtlichen, schändlichen Bild beschrieben. Es überlieferte 4Aamir Ibn Ass-Samt, daß Abu 'Abdullah Ga'far As-Saadiq folgendes erzählte: „Es starb ein Mann, welchem die Schiiten für einen Heuchler hielten. Als AI-Hussein sein Haus verließ, um das Totengebet für diesen Toten zu verrichten, begegnete ihm sein Diener. AI-Hussein fragte ihn wohin? Der Diener antwortete, ich laufe weg, damit ich nicht für diesen Heuchler beten muß. AI-Hussein sagte zu ihm: „Bleib und bete an meiner Seite und du brauchst nur zu wiederholen, was ich bete". Als die Leute das Gebet verrichten wollten, sagte der Rufer: Allahu Akbar, danach begann AI-Hussein zu beten (wobei der Diener die Worte leise wiederholte, Anm.d.Übers.). Allahu Akbar! Herr verfluche 1000 mal den Verstorbenen! Herr, stürze diesen verstorbenen Übertreter in Schmach! Herrgott! Laß ihn in der Hölle sitzen und die schlimmsten Qualen erleiden, weil er Deine Feinde unterstützte und die Nachkommen Deines Propheten haßte und mit ihnen verfeindet war"! Siehe Furu-ul-Kaafi, Bd.I, S.99 f. Unser Kommentar ist nur, daß sich die Sunniten und die mäßigen vernünftigen Schiiten Gedanken machen sollten, wie man den frommen AI-Hussein so schändlich und gemein darstellen kann? Wie können jene Überlieferer behaupten, daß AI-Hussein in solch einer Situation nach dem At-Taqiyya Prinzip handelt.

Es sind Punkte in der Überlieferung, die den Leser denken lassen, daß AI-Hussein ein Heuchler war:

-Der Imam AI-Hussein redete seinen jungen Dienern ins Gewissen zu beten, damit die Leute sehen und denken, daß der Verstorbene ein guter Mensch war, für den sie beten sollten.

Die Leute beten mit AI-Hussein und glauben, daß er tatsächlich für den Verstorbenen betet. In Wirklichkeit betrügt er die Leute und verflucht den Verstorbenen! Er erzieht den Diener gegen die Lehre des Islams, indem er von ihm verlangte zu heucheln in jeder Situation — und nach dem At-Taqiyya-Prinzip zu handeln. Auf derselben Seite wird auch überliefert, wie sich Imam 'All Ibn AI-Hussein Zainul-Aabidien und Imam Ga'far As-Saadiq selbst in einem Totengebet — Allah verhüte — verhielten. Dies ist sichtlich gelogen, denn jene Nachkommen Muhammads waren fromm und keine gemeinen Heuchler. Es sind die erfundenen Märchen der Überlieferer der Schiiten, die bestimmte Zwecke damit verfolgen. Gott! Dich preisen wir und bezeugen, daß diese Überlieferungen schwere Verleumdungen sind. Noch möchten wir darauf hinweisen, daß man über das At-Taqiyya-Prinzip mehr schreiben kann, aber uns reicht es.

Das Prophetentum ist — laut der Behauptung der 12 Imamiten Lehre — noch nicht beendet: Jeder Muslim weiß durch den Quran, daß Muhammad der letzte Prophet war und kein anderer Prophet nach ihm kommen wird. Mit dem Tode Muhammads wurde das Prophetentum beendet: „Heute habe ich eure Religion für Euch vollbracht und meine Gnade an Euch erfüllt und den Islam zum Bekenntnis für Euch erwählt“, 5/3.

Im Quran steht auch, daß Muhammad der letzte der Propheten und Gesandten Gottes (Allah) war 33/40. Muhammad ist damit der Zeuge Gottes den Menschen gegenüber. Deshalb muß man an ihn glauben, ihm gehorchen, denn Gabriel brachte die Botschaft Gottes, die er auch den Menschen verkündigte. Folgt man ihm, dann ist man gerettet. Die Lehre Muhammads ist sicherlich im Qur'an enthalten. Seine eignen Worte und Taten nennt man Sunna. Der Qur'an (d.h. die Worte Gottes) und die Sunna sind die Hauptquellen des Islams, die dem Muslim seinen Weg und sein Verhalten bezüglich des Diesseits und Jenseits erklären. Es ist daher verboten, daß sich ein Mensch den Rang eines Propheten anmaßt und den Menschen zuredet, ihn wie einen Propheten zu behandeln. Dies steht auch im Widerspruch zu der 12 Imamen-Lehre der Schiiten, die behauptet, daß die 12 Personen (Imame) denselben Rang des Propheten haben. Diese Personen sind Zeugen Gottes, unfehlbar und vollkommen und ihnen muß man gehorchen. Diese 12 Imame besitzen nach dieser Schiitischen Lehre alle guten Eigenschaften der Propheten. Sie haben den gleichen Rang des Propheten Muhammads. Ihr Rang ist allerdings dazu noch viel höher als der Rang der anderen Propheten, vor allem Noah, Abraham, Moses und Jesus. Diese 12 Imame haben sogar mehr Macht als alle Propheten, denn sie haben die göttliche Macht, sie wissen das Verborgene, die Vergangenheit und die Zukunft. Sie können erlauben und verbieten, geben und nehmen wie es ihnen gefällt. Sie können sogar bestimmen, wann sie sterben wollen. Es ist eindeutig, daß diese 12 Imamen-Lehre meint, daß der Mahdi, d.h. der verborgene schiitische Imam, der irgendwann einmal vor dem Jüngsten Tag erscheinen wird, der vollkommene Prophet ist. Kein Wunder, daß die schiitischen Überlieferungen betonen, daß der erwartete Mahdi, die vor mehr als 1300 Jahren verstorbenen Abu Bakr, 'Umar, Aischa u.a. auferstehen lassen wird um sie zu bestrafen und kreuzigen lassen.

Der Rang des Imamentums ist viel höher als der Rang des Prophetentums. Es ist zu bedauern, daß es keinen vernünftigen Schiiten gibt, der unparteiisch denkt und diese Vorstellung ablehnt und korrigiert. Ar-Rag 4a: die Auferstehung des Mahdis!

Der Glaube an Ar-Rag'a ist ein Teil der 12 Imamen-Lehre. Das bedeutet, daß der verborgene Imam seine Höhle verläßt vor dem Jüngsten Tag. Um ihn zu unterstützen werden der Prophet persönlich, sein Vetter 'Ali, Führer der Gläubigen, seine Tochter Fatima Az-Zahraa, seine Enkelsöhne AI-Hassan und AI-Hussein, die 11 Imame und alle verstorbenen Vertrauten dieses 12. Imam auferstehen. Der Prophet persönlich und 'Ali werden sogar die ersten sein, die diesen Mahdi anerkennen und unterstützen. Zur selben Zeit werden Abu Bakr, 'Umar, Aischa und ihre Anhänger bestraft, wie es der Gelehrte der Schiiten Baaqir Maglissi in seinem Buch „Haqquq-Yaqln“ erwähnt, und ich in den vorherigen Seiten niederschrieb. Es gibt in diesem Buch ein Kapitel über die Rag'a, das eine ausführliche Darstellung von diesem Glauben enthält. Auch ein altes in Urdu-Sprache verfaßtes Buch „Tuhfatul- Auwaam“ Meisterstück bzw. Perle des Tauchers S.5, betont dasselbe, indem dort geschrieben steht: „Jeder Muslim muß an die Auferstehung des Mahdis (des verborgenen Imam) glauben. Gleichzeitig werden die verstorbenen Gläubigen und die Heuchler alle auferstehen, damit jeder bekommt was er verdient. Gewiß glaubt die islamische Nation an den Jüngsten Tag, an den Qur'an, an die Worte des Propheten und an die Auferstehung aller Menschen, damit Gott den

aufrichtigen Gläubigen belohnt und die Heuchler und Ungläubigen verdammt. Jedoch glauben die Schiiten an einen bestimmten Tag, an dem der 12. Imame die Aufgaben Gottes selbst erledigt, die Anhänger belohnt und die Feinde bestraft. Er besitzt die Autorität des allmächtigen Herrn (der Bestrafung).

Die Fälschung des Qur'ans:

Dies gehört auch zu der 12 Imamen-Lehre der Schiiten. Es ist eine Tatsache, daß die heutigen Gelehrten der Schiiten sich von dieser (unverschämten) Lüge distanzieren, aber die Bücher ihrer größten Gelehrten des 10. und 11. Jahrhundert und danach, z. B. Baaqir Maglissi betonen, daß der Qur'an gefälscht wurde. Sie behaupteten, daß die unfehlbaren Imame diese Fälschung oft bestätigten. Diese Meinung vertraten auch die Vorfahren der Schiiten vor dem 10. Jahrhundert. Die Mehrheit ihrer Gelehrten behaupteten, daß die drei Kalifen Abu Bakr, Omar und Osman koranische Verse entfernten und stattdessen neue Verse erfanden, um ihre illegale Herrschaft und ihre politischen Ambitionen zurechtfertigen. Solche Behauptungen wie die Fälschung des Qur'ans, sind Ergebnisse des Imamentums-Glaubensgrundsatzes. Dies ist für die Schiiten ein Bekenntnis, das nicht weniger wichtig ist, als das Bekenntnis, daß es keinen Gott außer Allah gibt und Muhammad sein Gesandter ist. Dieses Bekenntnis ist für die Schiiten sogar wichtiger als der Glaube an den Jüngsten Tag und das Jenseits. Um unsere Behauptung zu unterstützen zitieren wir aus dem Buch Usulul- Kaafi, S. 368: Es sagte Abu Ga'far —s—: " Der Islam ist auf fünf Säulen aufgebaut: das Beten, die Almosen-Steuer und Pflichtspenden = Zakaat, das Fasten, die Pilgerfahrt nach Mekka und das Imamentum = Wilaya, ohne dieses Wilaya zählen die übrigen Säulen nicht. Im gleichen Kapitel " Säulen des Islams" überliefert Zaraara, ein Vertrauter des Imams Baaqirrs, daß Al-Baaqir dasselbe sagte wie Abu Ga'far, jedoch hat Al-Baaqir noch hinzugefügt, daß das Imamentum-Bekenntnis viel wichtiger und vorzüglicher ist als die übrigen vier Säulen, S.368. Auf der gleichen Seite überliefert uns Imam Ga'far, Sohn des Imam Baaqirs, daß sein Vater zu ihm sagte: „die drei wichtigsten Säulen des Islams sind das Beten, die Almosensteuer = Zakaat und das Imamentum. Fehlt eine dieser Stützen einem Menschen, dann zählt sein Glaube nicht. „In diesem Kapitel stoßen wir auf viele ähnliche Überlieferungen bezüglich des Imamentums, die wir nicht wiederholen wollen. Am Ende des Kapitels der Überlieferung bezüglich des Imamentums im Usulul-Kaafi lesen wir. daß alle Propheten vor Muhammad von Gott unterrichtet wurden, das Imamentum 'Alis und seine Nachkommen zu verkünden. Ohne diese Verkündigung wurde kein Prophet gesandt (S.276). Auf derselben Seite steht, daß der 7.Imam Mussa Al-Kaazim, Sohn des Imam Ga'far As-Saadiq sagte:

"Das Imamentum 'Alis steht in allen heiligen Schriften vor dem dem Islam fest.

Kein Prophet wurde gesandt, ohne darauf hingewiesen zu werden, daß Muhammad Prophet und 'Ali als sein Nachfolger von ihm zu verkünden; „Die Schiiten glauben also fest daran, das alle Völker und Nationen von Ihren Propheten aufgefordert wurden, an das Imamentum 'Alis und an den von ihm stammenden 11 Imamen zu glauben. Für den normalen Muslim erhebt sich die Frage, warum berichtet der Qur'an nichts über das Imamentum 'Alis und sein seine Nachkommen? Der Glaube an den einzigen Gott, an die Botschaft Muhammads, an den Jüngsten Tag und an das Jenseits wurde mehr als hundertmal im Qur'an erwähnt.

Warum erwähnt dann der Qur'an das 'Alis-Imamentum nicht?

Die Antwort auf diese Frage geben uns die mehr als hundert Überlieferungen der unfehlbaren Imame der Schiiten die da behaupten, daß das Imamentum 'Alis und seiner Nachkommen mehr als hundertmal im Qur'an erwähnt wurde (!)

Jedoch hatten die Nachfolger des Gesandten Gottes, die die Regierungsgewalt illegal innehatten, jene Verse des Qur'ans gestrichen, in denen die 12 Imamen ab 'Ali namentlich erwähnt wurden. Bewußt wiederholen wir diese Antwort der Schiiten um das böse Vergehen ihrer Fanatiker zu enthüllen. Wir erwähnen hier einige Beispiele jener angeblichen Verse:

1. Beispiel: Im Qur'an steht: " Und wer Allah und seinen Gesandten gehorcht, dem ist gewiß ein großes Glück zuteil geworden. "33/71 Laut Abu Basiers Überlieferung im Usulul-Kaafi, S.262 sagte Imam Ga'far As-Saadiq: „Dieser Vers ist gefälscht worden. Ursprünglich lautet er:Und wer Allah und seinen Gesandten in der Sache (wörtlich bezüglich des Imamentums) 'Alis und der elf Imamen gehorcht, dem ist gewiß ein großes Glück zuteil geworden. Die Nachfolger des Gesandten, die die Regierungsgewalt innehatten strichen, was ihnen nicht gefiel (!)

2. Beispiel: Auf Seite 263 des Usulul-Kaafi steht: Imam Baaqir sagte: „Durch Gabriel offenbarte Allah dem Propheten folgende Qur'anverse. Oh, ihr Leute der heiligen Schrift (d.h. Christen und Juden, Anm. des Übersetzers) glaubt an uns in Gestalt 'Alis als klares, weisendes, führendes Licht" (!) Jeder

Qur'an-kenner weiß, daß solch ein Vers nicht im Qur'an enthalten ist. (dieser angebliche Vers paßt nicht zu dem Stil des Qur'ans: Anm.d.Übers.) Die Schiiten behaupten jedoch, dieser Vers wurde aus dem Qur'an entfernt.

3. Beispiel: Auf Seite 266 überlieferte Abu Basier, daß Iman Ga'far—s— gesagt habe: "Bei Allah schwöre ich, daß Gabriel dem Prophet folgenden Vers offenbarte: "Einer hat nach einer Strafe gefragt, die hereinbrechen wird. Keiner der Verleumder der Imama des 'Alis kann dieser Strafe entgehen." Der Überlieferer bzw. As-Saadiq meinte, daß man die Wörter (Verleumder der Imama des 'Alis) vom Qur'an entfernte. (Der Vers lautet: "Einer hat nach einer hereinbrechenden Strafe gefragt. Für die Ungläubigen kann sie niemand abwehren." 70/1-2 (Der unverschämte überlieferte Vers ist nicht nur absurd, sondern er paßt nicht zu dem Stil des Qur'ans! Anm.d.Übers.)

4. Beispiel: Im Qur'an steht: "Ihr Menschen! Der Gesandte ist nunmehr von Euren Herrn mit der Wahrheit zu euch gekommen. Darum glaubt (an ihn und seine Botschaft)! Das wird euch zum Guten reichen. Seid ihr aber ungläubig, dann ist Allahs, was in den Himmeln und was auf Erden ist; denn Allah ist allwissend und allweise" 4/170, jedoch wurde auf Seite 267 des Usülul-Kaafi überliefert, daß Imam Baaqir behauptet, dieser Vers sei gefälscht (!). Nach seiner Überzeugung lautet der Vers: "Ihr Menschen! Der Gesandte ist nunmehr von Euren Herrn mit der Wahrheit bezüglich des Imamentums und der Nachfolgerschaft 'Alis zu euch gekommen !

5. Beispiel: Im Qur'an steht: "Wenn sie aber tun würden, wozu sie (in ihrem eigenen Interesse) ermahnt werden, wäre es besser für sie und würde sie (im Glauben) eher festigen." 4/66 Jedoch behaupten der Überlieferer der Schiiten auf S. 267 auch, daß Abu Ga'far As-Saadiq gesagt habe, daß dieser Vers auch gefälscht ist. Er sei unterrichtet, daß Gabriel dem Propheten Muhammad —s— offenbarte: "Wenn sie aber tun würden wozu sie ermahnt werden, bezüglich 'Alis...!"

6. Beispiel: Im Qur'an steht: "Und wir haben den Menschen in diesem Qur'an allerlei Beispiele abgewandelt, aber die meisten Menschen wollten ungläubig sein." 17/89 Jedoch behauptet der Überlieferer im selben Kapitel, daß Imam As-Saadiq gesagt habe: "Jedoch wollten die meisten Menschen nichts anderes als das Imamentum 'Alis (und seiner Nachkommen) aberkennen !"

7. Beispiel: Im Qur'an steht: „Und sag: es ist die Wahrheit (Gotteswort) Wer nun will, möge glauben und wer will möge nicht glauben! Für die Frevler haben wir ein Feuer bereit, dessen Flammen sie vollständig einschließt". Wieder wurde auch hier behauptet, As-Saadiq habe gesagt ..dessen Rammen die Unterdrücker der Angehörigen Muhammads vollkommen einschließen wird"! (Diese Wörter passen überhaupt nicht zu dem Stil des Qur'ans; Anm. des Übersetzers). Am Ende jenes Kapitels stoßen wir auf Überlieferungen bezüglich „Güte und Vorrang des Qur'ans", z.B.: „Es überlieferte Hisham Ibn Saalim da Abu 'Abdullah Ga'far As-Saadiq sagte: „der Qur'an, welchen Gabriel dem Propheten von Gott offenbarte, enthält siebzehntausend Verse" Usülul-Kaafi, S.67 Laut der Bücher der schiitischen Gelehrten enthält der jetzige Qur'an mehr als 6000 Verse. Al-Qazwini einer der berühmtesten Gelehrten der Schiiten kommentierte darauf: „entweder beträgt die Zahl der Qur'anverse 6365 oder 6236. Weiterhin behauptete er, daß Imam Ga'far As-Saadiq sagte: „Die Qur'anverse, die dem Propheten von Gabriel offenbart wurden, betragen 17.000 Verse! Al-Qazwini erklärte dies auf Persisch, indem er sagte: „Der Sinn der Aussage des Imam Ga'far As-Saadiq ist, daß ein großer Teil (fast zwei drittel!) des ‚echten' Qur'ans gestrichen wurden bzw. entfernt, so daß die gestrichenen Verse nicht mehr in dem jetzigen Qur'an (d.h. der Sunniten!!!) enthalten sind. Saafi Scharh Usülul-Kaafi, letzter Band, Kapitel " Fadlul-Qur'an: Güte und Vorrang des Qurans". Das Buch Ihtigaag Tibrissi (S. 128) ist eines der wichtigsten Bücher der Schiiten, deshalb haben wir dieses Buch zitiert. Wir lesen auf S. 128 in diesem Buch eine lange Diskussion zwischen 'Ali (!) und einem Atheisten. Der Atheist lehnte den Qur'an ab, weil er vieles nicht begreifen konnte, z.B: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen dem Anfang und dem Ende des folgenden Verses: „Und wenn ihr furchtet, in Sachen der (eurer Obhut anvertrauten weiblichen) Waisen nicht recht zu tun, dann heiratet, was euch an Frauen gefällt, eine zwei, drei oder vier. Wenn ihr aber fürchtet (so viele) nicht gerecht zu behandeln, dann nur eine oder was ihr (an Sklavinnen) besitzt.

So könnt ihr am ehesten vermeiden, unrecht zu tun." 4/3. Daraufhin antwortete 'Al i — s - " wahrlich du hast recht, denn die Heuchler haben mehr als ein drittel dieser Verse bezüglich dieses Themas weggenommen"! Diese Aussage läßt uns verstehen, daß zweidrittel des gesamten Qur'an — laut schiitischen Überlieferungen entfernt wurden! Am Ende der Diskussion habe 'Ali dem fragenden Atheisten gesagt: "Es genügt was ich dir erzählte, denn das At-Taqiyya Prinzip verbietet mir, dir mehr zu erzählen. (Ihtigaag Tibrissi S. 125) das bedeutet, daß At-Taqiyya verbietet, die Namen der Heuchler (!), die dem Qur'an gefälscht hatten, zu erwähnen. Wir sind in der Tat fest davon überzeugt, daß diese

Diskussion und die verschiedenen Überlieferungen bezüglich dieses Themas und der Angehörigen des Prophetenhauses vollkommen erfunden sind. Weiterhin behaupten die Schiiten, daß die Reihenfolge der Verse und der Sure des jetzigen Qur'an sich von 4 Alis Qur'an unterscheiden.

Der von 'Ali geordnete Qur'an blieb im Besitz seiner Nachkommen und ist zur Zeit bei den verborgenen 12. Imam:

Wenn dieser Imam als Mahdi erscheint, wird er den Menschen den Qur'an zeigen. Vorher darf kein Mensch 'Alis Qur'an sehen; Darüber gibt es zwei Überlieferungen:

1. Nur die gesamten 12 Imame haben den echten Quran gesammelt (festgehalten) So habe Imam Al-Baaqir gesagt: „Wenn jemand behauptet, er habe den gesamten Quran festgehalten, dann hat er gelogen, ausgenommen Ali und die 11 Imame nach ihm, „Usulul-Kaafi, S. 139

2. Auf Seite 671 habe Imam Ga'far As-Saadiq gesagt: „Wenn der Mahdi (der verborgene 12. Imame) erscheint, zeigt er den 'Alis Qur'an. Er wird den Leuten sagen, als 'Ali diesen Qur'an selbst schrieb, sagte er zu den Menschen: „Leute! Dies ist der von Allah dem Propheten Muhammad offenbarte Qur'an! Ich habe ihn aus den zwei Tafeln festgehalten! „Daraufhin sagten sie zu ihm: „Deinen Qur'an brauchen wir nicht! Wir haben schon den echten Qur'an. „Da sagte er: „So; dann schwöre ich bei Allah, Ihr seht ihn ab heute nicht mehr; "Auf jeden Fall sind diese Überlieferungen und ähnliche die Antwort auf die Frage der Nichtschiiten: Wenn das Imamentum eine wichtige Säule des Glaubens im Islam ist, warum hat der Qur'an sie also nicht erwähnt? Deshalb behaupten die Schiiten, alle die im Qur'an erwähnten 12 Imame(?ü) sind entfernt worden. Wir meinen aber, daß diese Behauptungen in erster Linie dazu da sind, um die 3 Kaufe schlecht zu machen und sie als Verbrecher, Heuchler und Ungläubige zu schildern. Der größte Gelehrte der Schiiten Baaqir Maglissi im 11. Jahrhundert betonte, daß der Qur'an eine Fälschung wäre. Seit dem 10. Jahrhundert versuchten die Gelehrten der Schiiten zu beweisen, daß der Qur'an gefälscht wurde. Dieses Mal haben sie ihre Absichten nicht verheimlicht, wie das Taqiyya-Prinzip es ihnen vorschreibt. Und weil sie den angeblich, von 'Ali festgehaltenen Qur'an nicht zeigen können, behaupten sie, daß der Mahdi (d.h. der 12. Imam) jenen Qur'an besitzt. Das Buch Fasul-Chitahl, d.h. klare Urteil des Gelehrten Nur! Tibrissi:

„Es ist nicht leicht für einen Sunniten die Bücher der früheren Verfasser der Schiiten zu bekommen. Als die neuen Gelehrten der Schiiten, genauer gesagt seit ca. 125 Jahren bekanntgaben, daß der Qur'an nicht gefälscht wurde und damit vertraten sie die Meinung der Sunniten in dieser Sache, konnte der größte Gelehrte der Schiiten zu jener Zeit Nun Tibrissi nicht mehr schweigen. Er bemerkte, daß die Schiiten (aus Taqiyya-Prinzip) den Anweisungen der unfehlbaren Imame nicht folgen und damit die schiitische Lehre der 12 Imamen-Sekte ihnen fremd ist. Er war aber nicht gezwungen, dem Taqiyya-Prinzip zu folgen (da er nichts zu fürchten hatte). So verfaßte er ein 1000 seitiges Buch mit dem Titel "Das klare Urteil über die Fälschung der Schrift Gottes (wörtlich: Gottes aller Götter !)" Arabisch: Fasul-Chitaab fi Ithbaat tahrief Kitaab-Rabbil-Arbaab). Er beendete dieses Buch im 6. Monat des 1292 n. islam. Zeitrechnung in der Stadt Negef im Irak, wo das Grab des Führers der Gläubigen "Ali Ibn Abi Talib liegt. Dieser Gelehrte brachte viele der Beweise, daß der Qur'an durch die drei ersten Kalifen gefälscht wurde, indem sie viele Verse strichen oder deformierten oder sogar neue Verse erfanden. Jedoch erwähnt er, daß nur 4 schiitische Gelehrte nicht dieser Meinung waren. Auf jeden Fall wird jeder unparteiische Leser feststellen, daß dieses Buch des Nuri Tibrissi deutlich zeigt, daß jene unfehlbaren Imame fest an die Fälschung des Qur'ans und an die Fälschung aller heiligen Bücher glaubten. In der Tat ist dies auch die Meinung aller schiitischen Gelehrten.

Wir müßten ca. 50 Seiten zitieren, um die Beweise des Gelehrten Nuri Tibrissi zu schildern! Wir werden uns trotzdem mit einigen Beispielen begnügen:

1. Den vierten Beweis für diese Fälschung schildern folgende Überlieferungen, die deutlich zeigen, daß der Qur'an gefälscht wurde, genau wie die Thora und die Bibel. Die Heuchler, die die Regierungsmacht nach Muhammad — s -ergriffen, verfälschten den Qur'an genau wie die Juden, die die Thora und die Bibel fälschten; S.70

2. Unter der dritten Einleitung auf S.25 schrieb er: „Eine Partei ist der Meinung, daß der Qur'an nicht frei von Fälschungen und Abkürzungen ist. Diese Meinung vertrat u.a. auch Scheich 'Ali Ibn Ibrahiem, Al-Qummi, Lehrer des berühmten Gelehrten 'Ali-Kuleini. Der Qummi hatte am Anfang seines Buches erwähnt, daß er nur Überlieferungen seines Lehrers festgehalten hat, trotzdem hielt er alle möglichen Überlieferungen fest! Sein Schüler Al-Kalein-Tiqutul-Islam-r-überfüllte sein Buch (Al-Huggara, d.h. die Beweise) mit den verschiedenen Überlieferungen. Weder prüfte er jene Überlieferungen, noch erläuterte er sie. Jeder Mensch, der die vier Bände des Al-Kaafi gelesen hat, kann feststellen, (daß, auch wenn er nur die Überlieferungen bezüglich der Fälschung gelesen hätte, der Gelehrte Abu Ga'far

Jacob Al-Kuleini Ar Razzie, Verfasser des Al-Kaafi, überzeugt war) daß der Qur'an gefälscht wurde. Kein Schiit kann ableugnen, daß der Kuleini dies behauptete. Die beiden Persönlichkeiten der Schiiten, die Nüri Tibrissi erwähnte, müßten doch in der Zeit des 11. Imames Abul-Hassan Al-4Asskari gelebt haben oder laut Terminologie der Schiiten in der kleinen Abwesenheit des noch verborgenen 12. Imames! Danach erwähnte Nüri Tibrissi auf vollen 5 Seiten die Namen der früheren und späteren Gelehrten der Schiiten, die der Meinung waren, daß der Qur'an gefälscht wurde. Die Anzahl jener Gelehrten beträgt mehr als 40.

Auf Seite 30 schrieb Nüri Tibrissi: „Meine Wenigkeit kann doch behaupten, daß es unter den früheren Gelehrten bekannt war, daß der Qur'an gefälscht wurde. Die Gegner jener Gelehrten waren nur vier Personen, die wir später erwähnen werden. In seinem Buch Al-Anwaar schrieb der Traditionarier Al-Gazaa iri, daß die Freunde (gemeint die schiitischen Gelehrten) sich darüber einig waren, daß sich die zahlreichen Überlieferungen in ununterbrochener Folge bestätigten, daß der Text des Qur'ans von Fälschungen (Sinn, Stil und Grammatik betreffend) nicht geschont wurde. Jedoch waren Al-Murtada, As-Sadu und Scheich Abu 'Ali Tibrissi anderer Meinung. Auf Seite 34 erwähnt der Verfasser Nüri Tibrissi, daß sich diese drei Schiiten und noch dazu der vierte Abu Ga'far At-Tussi, der im Jahre 548 n. islamischer Zeitrechnung starb, von den anderen schiitischen Gelehrten unterschieden. Auf S.32 betont dies der weniger als die Zahl der Überlieferungen bezüglich des Imamentums, welches das Hauptgrundprinzip der schiitischen Lehre darstellt.

2. Die Aussagen der Schiiten lassen dem Zweifel keinen Raum, daß die Fälschung des Qur'ans eine Tatsache ist.

3. Nur vier Gelehrte der Schiiten unterscheiden sich von den übrigen, die dieser Meinung waren. Nun wollen wir die heutigen Schiiten fragen: „wag es einer dieser schiitischen Gelehrten zu leugnen, daß die Fälschung des Qur'ans ein Grundprinzip der schiitischen Lehre ist? Es ist eindeutig, daß der Schiit heute diese Fälschung auch anerkennen wird. Jedoch sagen die Schiiten: Nein, der Qur'an ist nicht gefälscht worden.“ Dies darf uns nicht täuschen, weil ihre Verneinung aus Taqiyya-Prinzip geschieht. Wir wissen durch die schiitischen Überlieferungen, daß die unfehlbaren Imame selbst aus Taqiyya-Prinzip verleugneten, Imame zu sein. Deshalb sind wir der Meinung, daß die vier schiitischen Gelehrten, die sich von den übrigen unterschieden, nach dem Taqiyya-Prinzip handelten. Auf jeden Fall weiß es Allah am Besten!

Die Stellung des Gelehrten Nüri Jibrissi bei den Schiiten

Diesen Gelehrten halten die Schiiten für heilig. Als er starb, wurde er am heiligsten Ort der Schiiten auf dieser Erde, nämlich in der Grabstätte des Al-Murtadawi, in An-Nagaf-Irak beerdigt. Zu seiner Zeit war dieser Nüri Tibrissi der größte Gelehrte der schiitischen Traditionarier und einer der eifrigsten, selbständigen Islamquellen-Kommentatoren. Sein Buch Mustadrakul-Wassail lobte Al-Chomeini und zitierte in seinem Buch über die Regierung im Islam: „Wilaayatul-Faqih“. In vollem Respekt erwähnt Chomeini Nüri Tibrissi, den Gelehrten und er kennt auch wie alle schiitischen Gelehrten sein Buch über die Fälschung des Qur'ans „Faslul-Chitaab“. Es ist erwähnenswert, daß dieses Buch auf Ablehnung und Kritik der Schiiten Iraks und Irans stieß, die seinerzeit Ende des 13. Jahrhunderts nach islamischer Zeitrechnung = 18. Jahrhundert Taqiyya-Prinzip handelten, deshalb schrieb Nüri Tibrissi wieder sein neues Buch (Raddusch-Schubulnaat 'An-Faslil-Chitaab) indem er die Kritik der anderen Schiiten widerlegte. In der Tat lassen diese zwei Bücher keinen Zweifel, daß die Schiiten fest an die Fälschung des Qur'ans glauben. Möge Allah die Gläubigen verschonen, sich gegenseitig zu bekämpfen.

Eine Sure die vom Qur'an beseitigt wurde:

Nun wollen wir langsam unser Buch beenden, deshalb erwähnen wir folgendes:

1. Vor einem Jahrhundert veröffentlichte der Gelehrte des Iraks Sayyid Mahmud Schukri Al-Alussi eine Zusammenfassung des At-Tuhfa Al-Ithna Aschariyya im Arabischen unter dem Titel: Muchtasar At-Tuhfa Al-Ithna Aschariyya = (d.h. gekürzte Ausgabe des Meisterwerkes der 12 Imamen-Sektenlehre. Diese Zusammenfassung veröffentlichte später der ehrenwerte ägyptische Gelehrte Scheich Muhuyid-Din Al-Chatieb, der einige Bücher über die Schiiten schon verfaßte. Er hat diese Ausgabe neu bearbeitet, korrigiert und ließ in ihr eine angebliche vom Qur'an entfernte Sure drucken. Diese Sure heißt Al-Wilaaya = d.h. hier Die Vertretung Gottes auf Erde) mit folgenden Kommentar: „Professor Nöldeke brachte diese Sure in seinem Buch History of the Copies of the Qur'an. Er hat sie aus dem persischen Buch: De Bustän Madähib des Muhssin Fäi Kassier entnommen.

Als der ägyptische Jurist Prof. Dr. Muhammad 'Ali Sa'üde diese Sure indem in Iran gedruckten Qur'an bei dem berühmten Orientalisten Brown sah, fotografierte er die Sure und ließ sie in Ägypten in der

Zeitschrift Al-Fath Nr.842, S.9 veröffentlichen. Wir wollen auch eine Kopie dieser Sure hier bringen. Der Leser sieht zwischen den Zeilen die persische Übersetzung der Sure. Es ist auch zu erwähnen, daß "Nun Tibriss" auf S.22 seines Buches Fasul-Chitab erwähnte, daß diese Sure vom Qur'an weggenommen wurde.

Die siebenversige Sure Al-Wilayya

Im Namen Gottes, des Erbarmer, des Barmherzigen! Ihr Gläubigen! glaubt an den Propheten und an den Wali (Nachfolger), die wir gesandt haben, damit die euch den richtigen Weg weisen (1). Der Prophet und sein Nachfolger sind untrennbar und ich bin der Allhörende, der Allwissende. (2) Wahrlich kommen diejenigen, die Gottes Gebote halten ins Paradies, (3) aber diejenigen, die unsere Verse nicht glauben (4) werden eine schreckliche Stellung in der Hölle haben. An diesem Tag werden sie gerufen: „Wo seid Ihr! Ihr Ungläubigen“, die unsere Gesandten aberkannt hatten (5) Weil sie unsere (echten) Gesandten, die ihnen die Wahrheit sagten nicht gehorchten. Wahrlich wird Gott seine Gesandten bald erscheinen lassen (6). Und Lobpreise Deinem Herrn, denn 'Ali ist sein Zeuge"(7) (Anm. des Übersetzers: der arabische Text hat nichts mit dem Stil des Qur'ans zu tun. Der Text sprachlich sehr armselig, blaß und sehr dürftig. Er kann nur erfunden sein.

(2) Buße bei den Christen und Schiiten:

Zu Mufassal Ibn 'Umar, dem Vertrauten des Imam Ga'far As-Saadiq sagte As-Saadiq: „Du Mufassal! Der Gesandte Gottes betete zu Gott mit folgenden Worten: Herrgott! Laß alle Sünden der Schiiten auf mich und meine Nachkommen bis zum Jüngsten Tag und laß mich dafür büßen und nicht wegen der Sünden der Schiiten vor allen Propheten. Damit werden alle Sünden der Schiiten vergeben, weil der Prophet die alle auf sich laden ließ. „S. 148 des persischen Buches: Haqqul-Yaqien (d.h. die absolute Wahrheit) des Baaqir Maglissi. Wir bitten die schiitischen und nicht-schiitischen Leser zu bedenken, ob diese (angeblich) vom Propheten stammende Aussage sich von der Buße der Christen unterscheidet. Weiterhin steht auf derselben Seite: Da fragte Al-Mufassal den Imam As-Saadiq: „Was geschieht, wenn ein Schiit stirbt ohne seinen Schulden an die anderen Schiiten bezahlt zu haben?“

Daraufhin sagte der Imam:

„Wenn der Mahdi, d.h. der verborgene Imam erscheint, wird er ausrufen lassen: Alle Gläubiger, die ihr Geld nicht zurück erhielten sollen, vor uns erscheinen, damit wir alle Schulden begleichen; somit werden die Schulden an alle Gläubiger bezahlt.

(3) Auf S. 145 desselben Buches habe Imam As-Saadiq diesem Mufassal gesagt: "Es ist wahr, daß die Orte dieser Erde an Ruhm miteinander wetteifern. Als die Kaaba (in Mekka) dies tat, beschwerte sich Karballa (Kerbela) im Irak. Deshalb befahl Gott der Kaaba zu schweigen. Diese Überlieferung erzählte dann, daß Gott der Stadt Kerbela so viele Eigenschaften und Vorteile verliehen hatten, so daß sie besser und heiliger als Al-Kaaba wurde."

(4) Viele unmoralische Erzählungen und Erklärungen stehen in den anerkanntesten Büchern der Schiiten, die angeblich von den unfehlbaren Imamen stammen. Wir schämen uns, einige dieser Erklärungen zitieren zu müssen: Z.B. Imam As-Saadiq habe gesagt: " Das Betrachten der Schamteile eines Nichtmuslims ist wie eines Esels, d.h. dies darf man tun ohne Angst zu haben eine Sünde zu begehen;" Siehe Furu-Kaafi, Bd2", Teil2" S. 61. Wir brauchen nur die vernünftigen Schiiten zu fragen, ob solche Behauptung von einer heiligen Persönlichkeit, wie As-Saadiq stammen kann. Wir -- die Nichtschiiten — sind sicher, daß jener Imam As-Saadiq solche unverschämten Erklärungen nie gab.

(5) Die Zeitehen, die nur ausschließlich für eine kurze Zeit zum Zwecke des geschlechtlichen Genusses geschlossen werden:

Für die Schiiten sind solche Ehen viel höher und angesehener, als das Beten, das Fasten und die Pilgerfahrt nach Mekka. Es ist eine Schande, daß eine Religion ihren Anhängern solche Sachen erlaubt, jedoch behaupten die Schiiten im Sinne des Islams zu handeln! Hier wiederholen wir, die laut den schiitischen Überlieferungen vom Prophet stammende Aussage: „Wer einmal eine Zeitehe genießt, erreicht bei Gott den Rang des Al-Hussein (jüngster Enkelsohn Muhammads), derjenige der diese Ehe zweimal genossen hat, erreicht den Rang des Al-Hassan, der diese Art Ehe dreimal genossen hat, erreicht den Rang des 'Ali und wer sie aber viermal genossen hat, erreicht meinen Rang. Dazu sagen wir, die Nichtschiiten, Gott verhüte dies, denn solche Worte können nie von einem frommen Muslim, geschweige denn von einem Propheten stammen. Kein einziges Buch der Schiiten behauptete, daß ein Schiit durch Beten, Fasten oder die Pilgerfahrt nach Mekka den Rang des Propheten erreichen kann, aber durch vier Zeitehen könnte ein Schiit diesen Rang erreichen. Ist dies nicht absurd? Über diese Zeitehe werden wir zwei Geschichten schildern. Diese Geschichten kommen in einer guten

Abhandlung bezüglich der Zeitehe, die der Baaqir Maglissi in Persisch verfaßte und vor ca. 80 Jahren von den Gelehrten Schiiten Sayyid Muhammad Ga4far Quddüsi ins Urdu, in Lahore übersetzt und nämlich vom Imama General Book Agency veröffentlicht wurde.

Bevor wir diese zwei Geschichten schildern, weisen wir darauf hin, daß der Verfasser — Baaqir Maglissi — (der laut Chomeinis Buch „Kaschful-Asraar“ eine lobenswerte Persönlichkeit und ein Vorbild ca. 60 Bücher; z.B. Bihaarul-Anwaar (d.h. Licht-Meere) in 25 Bänden, Hayaatul-Qulüb (Belebung der Herzen), Galaa'ul-'Uyüun, (d.h. Öffnen der Augen) Zaadul-Ma'äd (d.h. Nahrung fürs Jenseits) u.a. schrieb, dieses Thema ausführlich behandelte. Aus Urdu übersetzen wir nun was Baaqir Maglissischrieb:

Es überlieferte (seine Heiligkeit) Salmän Al-Farissi, sowie Miqdäd Ibn Al-As wad Al-Kindi und Aar Ibn Yassir — r— daß der letzte der Gesandten sagte: „Der ein einziges Mal in seinem Leben eine Zeitehe genossen hat, kommt ins Paradies. Wenn er sich zu seiner Ehefrau hinsetzt zum geschlechtlichen Genußes, dann behütet sie Beide ein Engel Gottes, bis er sie verläßt. Unterhalten sie sich, dann zählt ihre Unterhaltung als Gebet und Lobpreis Gottes. Fassen sie sich an die Hände, so fließen die Sünden durch ihre Finger weg. Küßt er sie, dann bekommt er für jeden Kuß die Belohnung einer Pilgerfahrt nach Mekka u.a. Zeremonien einer (Wallfahrt: 'Umra). Schläft er mit ihr, dann bekommt er für jede schöne Empfindung und jedes Lustgefühl Berge von Belohnungen (wörtlich: Belohnung, die den Bergen gleicht). Wenn er fertig ist und sich danach wäscht mit der Bezeugung, daß es Gott gibt und daß die Zeitehe vom Propheten vorgeschrieben ist, dann spricht Gott zu seinen Engeln: „Seht Euch meinen Diener an? Er genoß es und erkannte mich! Ihr seid meine Zeugen, daß ich ihm verziehen habe und ihm die Belohnungen schenke, wie die Zahl seiner Haare. Ich werde seinen Rang um das Zehnfache erhöhen. Die Überlieferer dieser Tradition sagten: als 'Ali, der Führer der Gläubigen dies hörte, fragte er den Propheten: „Welche Belohnung bekommt derjenige, der sich zu solcher Ehe ereifert?“ Der Prophet antwortete: „Wenn er fertig ist und sich wäscht, erschafft Gott von jedem Tropfen Wasser, welcher von seinem Körper fließt, einen Engel, der Gott lobpreist und die Belohnung des Lobpreis-Gottes geht an den Ereiferer.“ S. 14-16. Wir brauchen nicht zu kommentieren! Auf Seite 16 derselben Abhandlung schrieb der Gelehrte Baaqir Maglissi: „Wer eine Frau auf Zeitehe heiratet, bekommt die Belohnung eines, der die Pilgerfahrt nach Mekka 70 mal tat.“ Auf Seite 17 schreibt er weiter: „Diejenigen, die diese Ehe oft betreiben, genießen bei Gott den höchsten Rang. Sie passieren blitzschnell auf den rechten Weg am Jüngsten Tag ohne Angst ins Paradies. 70 Reihen der Engel werden sie begleiten und die Zuschauer werden sagen: „Sind diese Diener Gottes bevorzugte Engel? oder Propheten, oder Gesandte Gottes?“ Die Engel werden ihnen sagen: „Nein! Diese sind diejenigen, die die Zeitehe verwirklichten nach den Vorschriften des Propheten. Jetzt kommen sie ins Paradies ohne Rechenschaft abzulegen.“ Du, 'Ali! Merke Dir, daß jeder Gläubige bekommt was er verdient.

Was ist überhaupt die Zeitehe, die der Gelehrte Baaqir Maglissi und die Schiiten hochverehren? Zeitehe (arabisch: Zawag Al-Muta) ist, wenn eine unverheiratete Frau mit einem Mann für einen bestimmten Betrag ins Bett geht und mit ihm schläft. Es ist nicht erforderlich, daß ein Zeuge vorhanden sein muß. Der Mann ist dieser Frau sonst nicht verpflichtet, Unterhalt zu zahlen oder Geld für Wohnung, Essen oder Kleider zu geben. Er hat nur den vereinbarten Betrag für die vereinbarte Zeitehe zu zahlen. Wir wiederholen hier, daß Chomeini in „Tahrier Al-Wassila“ diese Zeitehe mit einer Hure auch für eine Stunde oder zwei erlaubt. Ein Vertrauter des Imam As-Saddiq, Namens Muhammad Ibn Muslim erzählte sein Erlebnis mit einer Zeitehe, die im Buch Ar-Rauda am Ende des Al-Kaafi, S. 137 vollständig festgehalten wurde und deren Zusammenfassung folgt: Ich träumte etwas, deshalb bat ich den Imam As-Saadiq mir meinen Traum zu deuten. Er sagte zu mir: „Du werdest eine Zeitehe mit einer Frau genießen. Deine Frau wird es erfahren und sie wird Deine Kleidung zerreißen. Am selben Tag, den Freitag, saß ich vor meiner Tür als eine Sklavin, die mir gefiel, an mir vorbeilief. Mein Diener holte sie auf meinen Befehl und brachte sie mir ins Haus. Ich genoß sie. Meine Frau bemerkte was wir taten und überraschte uns. Da floh die Sklavin und meine Frau zerriß meine neue Festtagskleidung, die ich anhatte. Wir - - die Nichtschiiten - - meinen, daß diese Geschichte allein genügt um zu begreifen, was solch eine Zeitehe bedeutet. Es ist aber merkwürdig, daß man für solche Ehen jene hohe Belohnung (von Gott) bekommt, welche die vorherige Überlieferung verspricht! Zu den Vernünftigen dürfen wir sagen: „Denkt darüber nach, Dir Alle, die Dir Einsicht habt!

**Nachwort
Wunsch und Appell**

Im Vorwort erwähnten wir, daß die Presse innerhalb und außerhalb Irans Chomeini lobpreiste und ihn feierte als Gelehrten, Führer, Vorbild und vor allem als den seit Jahrhunderten erwarteten Retter und Befreier der islamischen Welt. Er wurde als Symbol der Auferstehung des Islams und der Niederlage der Unterdrückung und der Tyrannei geschildert. Die religiösen Gelehrten eroberten ihre frühere (verlorengegangene) Stellung in der Gesellschaft zurück. Es wurde ohne Vorbehalt bekanntgegeben, daß Chomeini weder ein orthodoxer Sunnit noch ein radikaler Schiit ist. Er handelte nur nach der islamischen, mäßigen Ga'fariten Rechtlinie. Es wurde betont, daß Chomeini ein islamischer Denker ist, der nur den Islam verbreiten will. Sein großer Traum ist, daß die islamische Welt sich vereinigt. Er sei traurig wegen der Unterschiede bzw. Auseinandersetzungen zwischen den Schiiten und den Sunniten. Er „respektiere“ die rechtgeleiteten Kalifen und betrachtet die Anfechtungen und Aktivitäten, die die Unterschiede zwischen den Schiiten herausheben als teuflisch. Die Lösung seiner Revolution lautet: Islamische Revolution weder schiitisch noch sunnitisch, deshalb wurde Chomeinis-Revolution fälschlicherweise als islamisch bezeichnet. Hier müssen wir uns überlegen, wenn ein einfacher Muslim, der nichts über die Schiiten und ihre Lehre weiß, die Bücher Chomeinis liest, was wird er tun? Wenn dieser Muslim aber wünscht, daß der Islam und seine Kultur herrschen und er sieht, daß die islamische Welt in einer bedauerlichen Lage ist, dann wird er Chomeini und seine Revolution unterstützen. Dieser einfache Muslim ist unschuldig weil er nicht aufgeklärt ist. Daher versuchten wir solchen Muslimen folgendes klar zu machen:

1. Die ideologische Basis der iranischen Revolution
2. Die Denkweise, Theorien und Methodik des Chomeinis gemäß seiner Bücher
3. Geschichte der Schiiten und die Grundlinie der schiitischen Glaubensrichtung

Jetzt werden wir das Wesentliche der vorherigen Seiten zusammenfassen, damit der Leser sich in der Fülle der Wiederholungen nicht verliert und damit er sich sein eigenes Urteil bilden kann:

1. Die Philosophie, der von Chomeini geführten iranischen Revolution basiert auf der Regierungsherrschaft des Oberhauptes der Schiiten (Al-Faqieh, gemeint Chomeini selbst als Beispiel). Die Philosophie dieser Herrschaft beruht allerdings auf dem Glauben an die Abwesenheit des erwarteten Mahdi bzw. des verborgenen 12. Imams. Diese Abwesenheit des 12. Imams ist ein erfundenes Märchen der Schiiten. Glaubt man dieses Märchen, dann glaubt man an den Kern der Lehre der 12 Imamen Sekte, die dem Islam widerspricht, da der Islam sagt: „Es gibt keinen Gott außer Allah und es gibt keinen Propheten nach Muhammad (wobei die 12 Imamen-Sekte der Meinung ist, daß der Mahdi und sogar jeder Imam Göttliche Macht die keiner außer Allah besitzt, hat). Die Propheten selbst müssen die Macht des 12. verborgenen Imams anerkennen und ihm gehorchen. Anm. des Übersetzers: Hier ist zu erwähnen, daß die islamische Regierung, laut der Philosophie des Oberhauptes der Schiiten, ununterbrochen existiert bis zur Erscheinung des zu erwartenden immer noch verborgenen 12. Imams bzw. des Mahdis der Schiiten.

2. Bezüglich Chomeinis Philosophie und Denkweise:

A — Chomeini glaubt fest daran, (wie die früheren Verfasser der 12 Imamen-Sekte) — daß die Imame einen viel höheren Rang als der Rang der Propheten, der Gesandten Gottes und der Engel haben und daß sie göttliche Eigenschaften besitzen.

Es ist zu bedauern, wie Chomeini über die Gefährten Muhammads vor allem die drei großen Kalifen denkt. Er bestreitet es, daß sie aufrichtige, gläubige Muslime waren. Er schildert sie, als wären sie nur geringe, besessene Männer, die illegal die Macht mit Gewalt an sich rissen und nur Verschwörungen im Sinn hatten. Sie seien Heuchler gewesen, die nur die Hölle verdienten und jeder, der sie liebt, unterstützt oder respektiert begeht ein großes Verbrechen. In dieser Denkweise (1+2) unterscheidet sich Chomeini nicht im geringsten von den größten Gelehrten der Schiiten. (Aus ihren Äußerungen ist schon genug Haß hervorgegangen, aber was sie noch in ihrem Inneren insgeheim an Haß und Bosheit hegen ist noch ungeheuerlicher) 3/118.

3. Nach der genauen Betrachtung der Grundprinzipien der schiitischen Lehre, stellen wir fest, daß Imam Chomeini selbst einer der größten Gelehrten und Hetzer der 12 Imamen-Sekte ist. Daher mußten wir dem Leser diese Lehre und die Hauptquellen der Schiiten schildern, damit er nachprüft ob der iranische Revolutionsführer im Sinne des Islams wie Muhammad ihn verkündete, handelte oder nicht.

Wir haben folgendes festgestellt:

A) Die Schiiten und ihre Sekten sind wie die Juden und Magier (Anhänger des Mazda Glaubens Anm. d. Übersetzers). Die Schiiten versuchten den Islam von Innen her zu zerstören. Als sie daran scheiterten, die blitzartige Verbreitung des Islams zu stoppen, versuchten die Schiiten andere

Methoden anzuwenden. Sie ahmten das Christentum des jüdischen Paulus nach, der das wahre Christentum Jesu vollkommen fälschte.

B) Kern der schiitischen Lehre ist die Imama-Theorie, von der die Sunniten nur dunkel und ungenau wissen. Es ist den meisten Sunniten nicht bekannt, daß die Imamen-Macht eine Mischung von der Macht Gottes selbst und des Prophetentumes ist. Die Imame, die diese Stellung besitzen haben göttliche Eigenschaften, göttliche Macht und sind noch dazu von Gott gesandt. Der Kern dieser Lehre bedeutet, daß nicht Allah der Einzige Gott ist und Muhammad nicht sein letzter Prophet und Gesandter ist. Dies bedeutet, daß die Menschwerdung Gottes sich in der Person des Imams verkörpert.

Ergebnisse dieser Imamentum-Theorien sind:

a) Der Glauben an die Fälschung des Qur'ans

b) Verfluchung der Gefährten Muhammads, vor allem der drei Kalifen, die für Ketzer und Ungläubige gehalten werden.

4. At-Taqiyya und Al-Kitman (Verstellung und Geheimhaltung) sind zwei der Hauptprinzipien der schiitischen Lehre. Sie erziehen die Menschen falsch, indem sie von ihnen verlangen zu lügen, zu betrügen und zu heucheln.

5. Die Auferstehung der drei Kalifen, damit sie bestraft werden durch den Mahdi, sowie die Menschwerdung (bzw. Inkarnation) gehören nicht zum Islam und wir wissen nicht, warum die Schiiten diese Sachen dem Islam anhängen.

6. Es war notwendig, daß der Leser die Märchen bezüglich der Geburt, der Abwesenheit und der Erscheinung (des seit mehr als 1100 Jahre noch am Leben verborgenen 12. Imams kennt, damit er weiß, daß diese Lehre nichts mit dem Islam im Entferntesten zu tun hat.

7. Es war uns sehr unangenehm, dem Leser von der Zeitehe u.a. zu berichten, möge er uns dies verzeihen. Jedoch war dies notwendig, damit er sieht, welche Moral dahinter steckt! Nun bitten wir alle Vernünftigen jeder islamischen Gemeinde auf dieser Erde sich zu überlegen und zu entscheiden: Ist die iranische Revolution islamisch? Hat Chomeini ihre Unterstützung verdient? Dient seine Revolution dem Islam? Zweifelsohne müssen die Gemeinden, die Organisationen, die Presse und die Personen, die Chomeini unterstützen, ihre Fehler korrigieren. Wir hoffen, daß jeder der falsch gehandelt hatte, seine Fehler korrigiert, denn es ist die islamische Nation, die für diese Fehler teuer bezahlt und darunter leidet. Gewiß ist dem der Teufel, der sich nicht von der Sünde abwendet und sich Gott reuevoll zuwendet. ("Herrgott! Wir haben gegen uns selbst gefrevelt, wenn Du uns nicht vergibst und Dich unserer erbarmst, werden wir sicherlich zu den Verlierern gehören".) 7/23

Auf jeden Fall beten wir, daß diejenigen, die die iranische Revolution falsch verstehen, den Weg zur Reue finden, damit Er ihnen vergibt. Gott vergebe mir auch und allen Reuenden. Den Gelehrten der islamischen Welt legen wir dieses Buch vor und hoffen, daß sie ihre Pflicht tun. Wir hoffen und erwarten, daß die Gelehrten ihre — gerechten Urteile in dieser Sache gemäß dem Qur'an und der Hadlfe Muhammads — fällen, denn sie sind die Garanten und Schützer des Islams, die ihn und die islamische Nation vor Irreführung, Fehlgehen und Abweichung schützen.

..Gott aber sagt die Wahrheit und führt uns den rechten Weg" 33/4

Manzür Nu'mäni